

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Vorbericht der Stadt
Erkelenz im Jahr 2014*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Zur überörtlichen Prüfung	3
Grundlagen	3
Prüfungsbericht	3
→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Erkelenz	3
Managementübersicht	3
Ausgangslage der Stadt Erkelenz	6
Strukturelle Situation	6
Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)	10
→ Zur Prüfung der Stadt Erkelenz	11
Prüfungsablauf	11
→ Zur Prüfungsmethodik	12
Kennzahlenvergleich	12
Strukturen	13
Benchmarking	13
Konsolidierungsmöglichkeiten	13
GPA-Kennzahlenset	14

→ Zur überörtlichen Prüfung

Grundlagen

Auftrag der GPA NRW ist es, die Kommunen des Landes NRW mit Blick auf Rechtmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns zu prüfen. Die finanzwirtschaftliche Analyse steht dabei im Vordergrund. Grund dafür ist die äußerst schwierige Finanzlage der Kommunen und der gesetzliche Anspruch, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen. Schwerpunkt der Prüfung sind Vergleiche von Kennzahlen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

In der aktuellen überörtlichen Prüfung werden die mittleren kreisangehörigen Kommunen miteinander verglichen.

Der Bericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diese insbesondere in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

Prüfungsbericht

Der Prüfungsbericht besteht aus dem Vorbericht und den Teilberichten:

- Der Vorbericht informiert über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Zudem sind dort Informationen über die strukturellen Rahmenbedingungen der Kommune, die Handlungsfelder des KIWI¹, zum Prüfungsablauf sowie zur Prüfungsmethodik enthalten.
- Die Teilberichte beinhalten die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Prüfgebiete.

Das GPA-Kennzahlenset für die Stadt Erkelenz wird im Anhang zur Verfügung gestellt.

Grundsätzlich verwendet die GPA NRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Erkelenz

Managementübersicht

Die Stadt Erkelenz hat ihren Rechnungsstil von der Kameralistik zum 01.01.2007 auf die doppelte Buchführung umgestellt. Die Jahre 2007 bis 2009 schlossen mit einem positiven Jahres-

¹ Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit

ergebnis ab. Die Jahre 2010 bis 2012 mit einem negativen Ergebnis. Die Stadt hat das Wahlrecht nach Artikel 8 § 3 des 1. NKF-Weiterentwicklungsgesetzes im Abschluss 2012 ausgeübt. Danach konnten einmalig im Jahresabschluss 2012 Überschüsse der Vorjahre von der allgemeinen in die Ausgleichsrücklage umgebucht werden. Die Stadt Erkelenz hat ihre Überschüsse 2007 bis 2009 umgebucht. Daher weist die Ausgleichsrücklage zum 31.12.2012, nachdem das negative Jahresergebnis 2012 verrechnet ist, einen Bestand von rund 11,5 Mio. Euro aus. In der Planung geht die Stadt erst wieder im Jahr 2017 von einem positiven Ergebnis aus. Die gute Eigenkapitalausstattung zeigt sich auch in den überdurchschnittlichen Eigenkapitalquoten 1 und 2.

Die geringe, unterdurchschnittliche kurzfristige Verbindlichkeitenquote und die überdurchschnittliche Liquidität zweiten Grades spiegeln die gute Liquiditätslage der Stadt wider. Die Stadt musste bisher keine Kredite zur Liquiditätssicherung aufnehmen. An dieser Stelle ist anzumerken, dass Erkelenz bereits in vielen Bereichen mit Kennzahlen, Kennzahlenvergleichen arbeitet. So nimmt die Stadt z. B. beim Kennzahlenvergleich der IKVS teil. Die GPA NRW wertet die Aktivität der Stadt bei Kennzahlenvergleichen sehr positiv. Kennzahlen sind wichtig, um den Haushalt und die übrige städtische Aufgabenerfüllung steuern zu können.

Um zu ermitteln, in welcher Höhe die Stadt Erkelenz nachhaltige Jahresergebnisse erzielen kann, hat die GPA NRW für das Jahr 2012 ein strukturelles Ergebnis errechnet. Ausgehend vom tatsächlichen Jahresergebnis 2012 haben wir schwankende und nicht steuerbare Erträge und Aufwendungen, wie z. B. die Gewerbesteuer oder die Kreisumlage bereinigt. Die Mittelwerte aus den v. g. Erträgen und Aufwendungen haben wir dann wieder hinzugerechnet. Somit ergibt sich für Erkelenz ein strukturelles Ergebnis von rund – 2,5 Mio. Euro. In dieser Höhe besteht für die Stadt ein Konsolidierungsbedarf.

In einem weiteren Schritt hat die GPA NRW dieses strukturelle Ergebnis mit dem von der Stadt für 2017 geplanten positiven Jahresergebnis verglichen. Zunächst zeigt sich, dass die städtischen Planungen plausibel sind. Dennoch unterliegen einige Ertrags- und Aufwandspositionen allgemeinen Risiken, wie z. B. konjunkturellen Risiken oder Tarifierhöhungen. Daher hat die GPA NRW in einem Risikoszenario dargestellt, wie sich die von der Stadt geplanten Jahresergebnisse bis 2017 verändern würden, wenn alle angenommenen Risiken einträten.

Grundsätzlich besteht zudem aufgrund des Tagesbaus ein gewisses Risiko für die Stadt und ihre Haushaltslage. Menschen müssen aus Dörfern umgesiedelt werden. Die Stadt hat daher hohe Investitionskosten z. B. für den Straßenbau oder den Bau von Kindertageseinrichtungen. Die Umsiedelung kann aber auch als Chance gesehen werden, z. B. um Gebäudeflächen insgesamt zu verringern.

Aufgrund der Haushaltssituation und für den Fall, dass Risiken eintreten, haben wir Konsolidierungsmaßnahmen dargestellt. Diese liegen zum einen im Bereich der Gebühren, Beiträge und Steuern. Diese Erträge könnten z. B. dadurch verbessert werden, indem Beiträge nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG) nach pflichtgemäßem Ermessen erhöht werden. Zum anderen könnte die Stadt auch freiwillige Leistungen, wie z. B. die beiden Schwimmbäder, vom Umfang reduzieren. Freiwillige Leistungen werden auch im Sport- und Kulturbereich erbracht. Dort sollten die Nutzer derartiger Leistungen mindestens an den laufenden Aufwendungen beteiligt werden, sofern die Leistungen aufrechterhalten werden sollen.

Beim Stellenvergleich im Einwohnermeldewesen und bei den Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten hat die GPA NRW geringe Konsolidierungsmöglichkeiten ermittelt. Im Personenstandswesen wird die Stadt Erkelenz von der GPA NRW als gutes Beispiel, als sog. Benchmarkkommune, aufgenommen. Die Personalaufwendungen liegen in allen drei v. g. Aufgabebereichen unter oder am interkommunalen Mittelwert. Die Leistungskennzahl „Fälle je Vollzeit-Stelle Sachbearbeitung“ liegt im Einwohnermeldewesen und den Gewerbe- / Gaststättenangelegenheiten unter den jeweiligen Benchmarks. Daher ergibt sich ein rechnerisches Stellenpotenzial im Vergleichsjahr 2012 von 0,3 Vollzeit-Stellen bzw. 0,2 Vollzeit-Stellen.

Auch bei den Schulen und Schulturnhallen haben wir nur geringe Handlungsmöglichkeiten im Vergleichsjahr 2012 festgestellt. Positiv festzustellen ist, dass die Stadt auf die sinkende Nachfrage nach den Hauptschulen reagiert hat und zum Schuljahr 2011/2012 bereits eine Hauptschule geschlossen hat. Aufgrund des Tagesbaus wird zum Schuljahr 2019/2020 die Grundschule Keyenberg schließen. Die Stadt sollte frühzeitig handeln und auf die sich dann ändernde Situation bei den verbleibenden Grundschulen im Vorfeld reagieren.

Die Kennzahlen im Bereich der Schülersekretariate und der Schülerbeförderungen sind grundsätzlich unauffällig. Die Aufwandskennzahlen liegen bei den Schülersekretariaten unter den jeweiligen interkommunalen Mittelwerten. Die Aufwendungen für die Schülerbeförderungen hingegen über den Mittelwerten. Die überdurchschnittliche Einpendlerquote und die Struktur der Stadt wirken sich tendenziell belastend auf diese Aufwendungen aus. Der Schülerspezialverkehr muss aus vergaberechtlichen Gründen ausgeschrieben werden. Hier muss die Stadt Erkelenz handeln.

Die Tagesbetreuung für Kinder verursacht Aufwendungen, die den städtischen Haushalt belasten. Der Fehlbetrag je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren liegt im Jahr 2012 mit 1.612 Euro unter dem interkommunalen Mittelwert von 1.815 Euro. Auch der Fehlbetrag je Platz ist unterdurchschnittlich. Beeinflusst wird der Fehlbetrag maßgeblich durch die Höhe der Versorgungsquote der Kinder von 0 bis unter 3 Jahren, der Elternbeitragsquote, dem Anteil an Kindertageseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft und der Höhe der freiwilligen Zuschüsse an Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft. Erkelenz hat den überwiegenden Teil der Kindertageseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft. Die Folge ist u. a., dass der freiwillige Zuschuss je Platz an freie Träger mit 138 Euro unterdurchschnittlich ist. Positiv wird die Höhe des Fehlbetrages zudem von der überdurchschnittlichen Elternbeitragsquote beeinflusst. Dennoch könnten die Elternbeiträge erhöht werden, in dem z. B. die Höchstgrenze der Einkommen und die Staffellung erhöht bzw. verändert werden.

Aufgrund der bis 2030 sinkenden Kinderzahlen sollten Kindergartenneubauten kritisch gesehen werden. Daher ist es folgerichtig, dass Erkelenz keine neuen Einrichtungen mehr plant und bauen möchte. Der demografische Wandel wirkt sich nicht nur auf das Feld der Tagesbetreuung für Kinder aus.

Das Durchschnittsalter der städtischen Beschäftigten liegt bei 50 Jahren. In den nächsten Jahren werden daher altersbedingt viele Mitarbeiter aus dem Dienst der Stadt ausscheiden. Aus diesem Grund muss sich die Stadt zum einen frühzeitig damit befassen, Personal nach Quantität und Qualität zu beschaffen. Dazu ist es entscheidend, dass beurteilt wird, welche Aufgaben die Stadt zukünftig in welchem Umfang erbringen muss. Zum anderen muss rechtzeitig das abwandernde Wissen gesichert werden, z. B. mittels eines Dokumentenmanagementsystems. Zudem muss sich Erkelenz darauf einstellen, mit anderen Städten und der privaten Wirtschaft

um Bewerber zu konkurrieren. Erkelenz sollte daher noch attraktiver für potenzielle Beschäftigte werden.

Das Grünflächenmanagement der Stadt ist bereits gut aufgestellt, kann aber noch weiter optimiert werden. Positiv hervorzuheben ist, dass die Stadt über ein zentrales Grünflächeninformationssystem verfügt. Auch vor dem Hintergrund des fortschreitenden Tagebaus sollte zudem ein Freiflächenentwicklungskonzept für die städtischen Grünflächen aufgestellt werden. Steht dieses Konzept, können auf dieser Basis strategische Zielvorgaben für das Grünflächenmanagement abgeleitet werden. Mittels Kennzahlen misst die Stadt bereits die Zielerreichung ihrer operativen Ziele.

Die Stadt Erkelenz stellt ihren Einwohnern überdurchschnittlich viele Flächen an Park- und Gartenanlagen und Spiel- und Bolzplätzen zur Verfügung. Die Aufwendungen für die Unterhaltung und Pflege dieser Flächen liegen jedoch jeweils unter den von der GPA NRW festgelegten Benchmarks. Handlungsmöglichkeiten bestehen dennoch und sollten von der Stadt genutzt werden. Diese ergeben sich insbesondere durch den erwähnten Tagebau. In diesem Zusammenhang können Flächen neu erstellt und insgesamt flächenmäßig reduziert werden. Zudem sollten zum einen die Flächen pflegeleicht bepflanzt werden. Zum anderen sollten die Pflegestandards und –intervalle reduziert werden. So könnte der Pflegeaufwand weiter verringert werden.

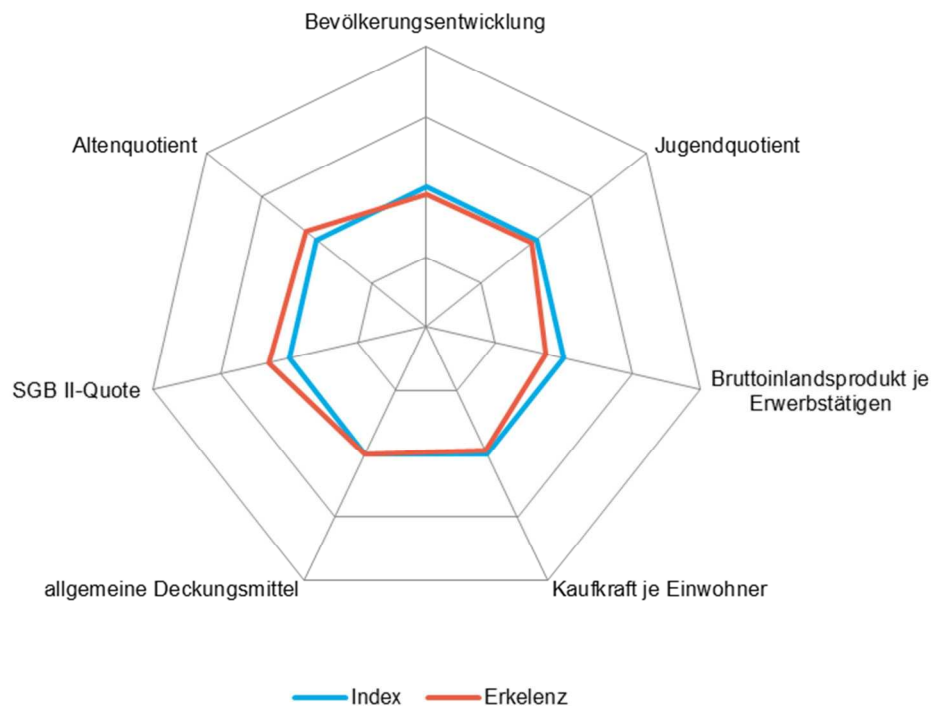
Beim Straßenbegleitgrün liegen die Aufwendungen mit 2,67 Euro je m² über dem Benchmark von 1,40 Euro. Rechnerisch ergibt sich somit bezogen auf die Fläche des Straßenbegleitgrüns ein Potenzial von 360.000 Euro. Die Stadt sollte untersuchen, warum die Unterhaltung für die Sträucher und Gehölze viermal so hoch ist, wie in den städtischen Park- und Gartenanlagen. Um das Potenzial umzusetzen, sollten auch beim Straßenbegleitgrün pflegeleichte Pflanzen gesetzt werden. Die Pflegestandards sollten, wie auch bei den übrigen Grünflächen, reduziert werden.

Ausgangslage der Stadt Erkelenz

Strukturelle Situation

Das folgende Netzdiagramm zeigt die strukturellen Rahmenbedingungen der Stadt Erkelenz. Diese prägen die Ausgangslage der Kommune. Die Strukturmerkmale wurden aus allgemein zugänglichen Datenquellen ermittelt². Das Diagramm enthält als Indexlinie den Mittelwert der Kommunen im jeweiligen Prüfsegment, hier den mittleren kreisangehörigen Kommunen. Eine Ausnahme bildet das Merkmal Bevölkerungsentwicklung: hier ist der Indexwert der heutige Bevölkerungsstand der abgebildeten Kommune.

² IT.NRW, Bertelsmann-Stiftung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)



Ein über die Indexlinie hinausgehender Wert zeigt eine eher entlastende Wirkung an, ein darunter liegender Wert weist auf eine eher belastende Situation hin.

Ergänzend zur Auswertung statistischer Unterlagen haben wir die erhobenen Strukturmerkmale auch im Strukturinterview am 27.03.2013 mit dem Bürgermeister, dem ersten Beigeordneten und dem Stadtkämmerer hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die individuelle Situation vor Ort hinterfragt.

Nach der Prognose von IT.NRW wird die Bevölkerung in Erkelenz bis zum Jahr 2030 um rund fünf Prozent sinken. Der Altenquotient 2012, also der Anteil der über 65-jährigen an der Bevölkerung mit einem Alter von 20 bis unter 65 Jahren (= mittlere Generation), liegt in Erkelenz mit 31,39 Prozent unter dem Mittelwert der vergleichbaren Kommunen von 34,77 Prozent. Der Jugendquotient, der den Anteil der unter 20-jährigen an der mittleren Generation darstellt, beträgt in Erkelenz im Jahr 2012 31,57 Prozent. Der Durchschnitt der vergleichbaren Kommunen liegt bei 32,77 Prozent.

Die SGB II Quote auf Ebene des Kreises Heinsberg liegt mit 6,82 Prozent im Jahr 2012 unter der durchschnittlichen Quote aller Kreise von 8,05 Prozent. Die niedrige Quote des Kreises Heinsberg wirkt sich somit grundsätzlich entlastend auf die u. a. auch von Erkelenz zu leistende Kreisumlage aus. Über die kreisweite Quartiersentwicklung sollen nach Ausführungen des Bürgermeisters die Sozialsysteme stabilisiert werden. Tendenziell sei der gesamte Kreis Heinsberg ein ausgeprägter Niedriglohnsektor und eine strukturschwache Region. Erkelenz steche aber positiv hervor. Sowohl die Arbeitslosen- als auch die Frauenerwerbsquote seien geringer als bei den übrigen kreisangehörigen Kommunen in Heinsberg.

Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem 2009 bis 2012 lag in Erkelenz mit 53.318 Euro unter dem Mittelwert von 60.896 Euro. Die Kaufkraft 2011 liegt mit 20.534 Euro in

Erkelenz unter dem Mittelwert von 20.984 Euro. Die Kaufkraft hat sich nach Einschätzung des Bürgermeisters gut entwickelt. Allerdings fand ein Einzelhandelsabfluss von 2001 bis 2009 in Höhe von -39,4 Mio. Euro statt. Die Stadt vermutet, dass die Kaufkraftabflüsse in Erkelenz mit dem großflächigen Einzelhandelsangebot in Hückelhoven und der Nähe zum Oberzentrum Mönchengladbach begründet sind. Allerdings müsse auch berücksichtigt werden, dass von der kaufkraftstarken Stadt Wegberg Kaufkraft nach Erkelenz fließt. Hückelhovener Bürger pendeln sogar zu 18 Prozent nach Erkelenz und Wassenberger zu 13 Prozent. Das bringt wiederum Kaufkraft in die Stadt Erkelenz.

Die allgemeinen Deckungsmittel, bestehend aus der Gewerbe- und Grundsteuer, den Gemeindeanteilen Einkommens- und Umsatzsteuer und den Schlüsselzuweisungen liegen je Einwohner in Erkelenz bei 1.146 Euro. Dabei handelt es sich um einen Wert, der auf Basis des Durchschnittes der v. g. Erträge der Jahre 2008 bis 2011 ermittelt wurde. Der Mittelwert der vergleichbaren Kommunen beträgt 1.136 Euro je Einwohner. Auf die Finanzausstattung geht die GPA NRW im Finanzbericht näher ein.

Individuelle und fachspezifische Strukturmerkmale

Erkelenz ist nach wie vor eine Auspendlerstadt. Insbesondere die umliegenden Städte Düsseldorf, Mönchengladbach und Köln ziehen die Erkelenzer Einwohner an. Allerdings konnte die Lage als Auspendlerstadt entschärft werden, in dem die Arbeitsplatzanzahl / -situation stetig verbessert wurde. Die Stadt will weiterhin ihr Erfolgsmodell „Kombination Wohnbauflächen und Arbeitsplatz vor Ort“ verfolgen.

Knapp zehn Prozent der Betriebe in Erkelenz sind in der Landwirtschaft bzw. verwandten Bereichen tätig. Der Rest der Betriebe verteilt sich zu ca. 1/3 auf den industriellen/verarbeitenden Sektor und zu 2/3 auf den Dienstleistungssektor.

Das Gewerbe in Erkelenz ist durch eher kleinere Unternehmen geprägt, nur ein großer Konzern und ein bis zwei große Mittelständler sind vorhanden. Auch der Bankensektor ist in Erkelenz stark vertreten. Es besteht insgesamt ein guter Branchenmix. Dies führt tendenziell dazu, dass die Gewerbesteuererträge bei konjunkturellen Schwankungen in einzelnen Branchen weniger stark zurückgehen, als in anderen Städten. Der Mix und die Entwicklung der Anzahl und des Umfangs des Gewerbes vor Ort führten dazu, dass sich die Gewerbesteuererträge in den letzten zehn Jahren von rund neun Mio. Euro auf rund 20 Mio. Euro verdoppelt haben.

Demografische Entwicklung

Die Folgen des demografischen Wandels sind für die Kommunen eine strategische Herausforderung. Die GPA NRW erhebt die Situation vor Ort und beschreibt die gewählten Strategien im Umgang mit dem demografischen Wandel. Dabei gilt der Blick insbesondere den Themen, die durch kommunale Entscheidungen mittelbar oder unmittelbar beeinflusst werden können. Diese haben wir in einem Interview mit dem Bürgermeister, dem ersten Beigeordneten und dem Stadtkämmerer erläutert.

Eine wichtige Bedeutung in diesem Zusammenhang hat die interkommunale Zusammenarbeit. Die GPA NRW sammelt gute Beispiele und gibt sie an die Kommunen weiter. Wir gehen davon aus, dass Formen der interkommunalen Zusammenarbeit ein Schlüsselement der Effizienz-

steigerung und Sicherung für die künftige Aufgabenerfüllung sind. Dies insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und unabhängig von den aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen.

Der Verwaltungsvorstand befasst sich mit dem Thema des demografischen Wandels und steuert zentral. Es gibt eine ehrenamtliche Schwerbehindertenbeauftragte. Zudem gibt es einen Runden Tisch (= mehrere Arbeitsgruppen), der organisatorisch zentral vom ersten Beigeordneten und seinem Fachbereich gesteuert wird. Der Runde Tisch liefert dann z. B. Informationen in den Seniorenausschuss der Stadt.

Die Stadt Erkelenz erhebt in ihren 47 Ortsteilen orteilscharf die Einwohnerzahlen. Zudem werden die Einwohnerzahlen in sechs Altersgruppen ausgewertet. Diese Zahlen müssen noch an die Daten nach Zensus angeglichen werden. Die Stadt kann kurzfristig reagieren, wenn sich einzelne Ortsteile stärker verändern als andere. Erkelenz versucht über neue Baugebiete mehr Einwohner zu bekommen bzw. die Erkelenzer am Ort zu halten. Aus diesem Grund veräußert die städtische Grundstücksentwicklungsgesellschaft vergünstigtes Bauland an Familien und Senioren.

Seit 2002 wurden 21 Baugebiete erschlossen und damit einhergehend 904 Baugrundstücke verkauft bzw. baureif gemacht. Die Nachfrage nach Baugrundstücken ist seit Jahren ungebrochen groß. Bis 2030 rechnet die Stadt mit einem Zuwachs um 1.440 Haushalte und einem Wohnungsbedarf von 4.400 Wohneinheiten. Davon entstehen 1.900 Einheiten durch Ersatzbedarf aufgrund der Umsiedlung, 270 Einheiten stellen den generellen Nachholbedarf dar und 750 Wohneinheiten den Ersatzbedarf allgemein.

Der Tagebau Garzweiler beeinflusst zum einen die Entwicklung der Bevölkerungsanzahl. Zum Prüfungszeitpunkt lebten in den aktuellen Umsiedlungsorten nur noch fünf bis sechs Prozent der ehemaligen Einwohner. Rund 1.600 Einwohner sind bereits umgezogen. Insgesamt gesehen hat Erkelenz nach Einschätzung des Bürgermeisters rund 400 Einwohner durch die aktuelle Umsiedlung verloren. Durch die Umsiedlung verliert die Stadt Erkelenz anteilig rund 30 Prozent der Bevölkerung aus dem Abbaugbiet Garzweiler II innerhalb eines Zeitraumes von rund 30 Jahren.

Zum anderen wird auch die Altersstruktur in den vom Tagebau betroffenen Ortsteilen beeinflusst. In den Umsiedlungsorten leben tendenziell ältere Menschen. Werden die Orte „geschlossen“, verlassen viele dieser Menschen Erkelenz und ziehen z. B. zu ihren Kindern in den umliegenden Städten. In die neuen Orte ziehen dann häufig auch Menschen von auswärts, die zwischen 30 und 40 Jahren alt sind. Würde die Umsiedlung gestoppt werden, würde sich das nach Einschätzung des Verwaltungsvorstandes auch auf das Alter der Bevölkerung auswirken. Durch den Tagebau werden somit der oben dargestellte Alten- und Jugendquotient beeinflusst.

Insgesamt hat die Stadt für sich erkannt, dass die Bevölkerung älter wird und sich dieser Umstand auch auf die städtische Haushaltsslage auswirken wird. Daher wird die bestehende Infrastruktur ertüchtigt. Ziel ist, dass die Stadt in zehn Jahren, wenn sich der demografische Wandel vor Ort stärker als heute zeigen wird, gut aufgestellt ist. In den Dörfern soll die vorhandene Infrastruktur so weit reduziert werden, dass der heutige Standard für die Erkelenzer Bürger weiter aufrechterhalten werden kann.

Die Stadt verfügt über eine ausreichende Kapazität an Altenpflegeheimen. Teilweise ziehen ältere Menschen aus den umliegenden Orten Wegberg oder Hückelhoven in die Altenheime in Erkelenz.

Das Ehrenamt wird von der Stadt gefördert. Im Dezember 2010 gab es einen Ratsbeschluss dahingehend, dass die Stadt am landesweiten Kooperationsprojekt „Ehrenamtskarte“ teilnimmt. Die Ehrenamtskarte wurde in den ersten knapp drei Jahren gut angenommen, auch wenn die Nachfrage kontinuierlich zurückgegangen ist. Das Angebot und die Gewinnung neuer Partnerunternehmen soll in 2014 stärker bekannt gemacht werden.

Alle zwei bis drei Jahre wird ein Ratsfest durchgeführt. Dabei handelt es sich um einen geselligen Abend für die Ratsvertreter/-innen, sachkundigen Bürger/-innen sowie bestimmte Gruppen von Ehrenamtler/-innen wie Schülerlotsen und Führungskräfte der Feuerwehr. Diesen Personen wird durch das Ratsfest Dank und Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement ausgesprochen.

Die Stadt ist der interkommunalen Zusammenarbeit sehr aufgeschlossen gegenüber. Probleme sieht sie aber insbesondere in der sehr heterogenen IT-Landschaft. Diese erschwert teilweise die interkommunalen Zusammenarbeiten.

Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

Im KIWI bewertet die GPA NRW Handlungsfelder, die in der Prüfung analysiert wurden.

In den Teilberichten ermittelt und analysiert die GPA NRW für jedes Handlungsfeld verschiedene Kennzahlen. Die KIWI-Bewertungen erfolgen im Zusammenspiel der Kennzahlenwerte unter Einbeziehung von strukturellen Rahmenbedingungen sowie von Steuerungsaspekten. Sie zeigen, wo Handlungsmöglichkeiten für Verbesserungen bestehen und Ressourcen eingespart werden könnten.

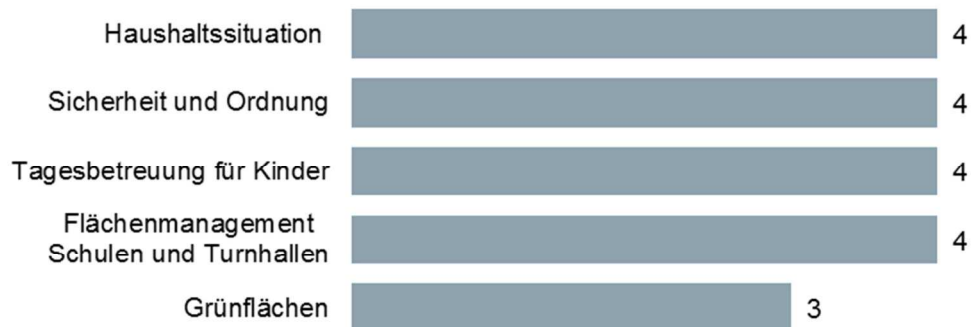
Im Prüfgebiet Finanzen bewertet die GPA NRW hingegen allein die Haushaltssituation. Die KIWI-Bewertung spiegelt hier den Konsolidierungsbedarf wider. Sie zeigt damit auch, wie groß der Handlungsbedarf ist, die von uns aufgezeigten Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen.

KIWI-Merkmale

Index	1	2	3	4	5
Haushaltssituation	Erheblicher Handlungsbedarf		Handlungsbedarf		Kein Handlungsbedarf
Weitere Handlungsfelder	Weitreichende Handlungsmöglichkeiten		Handlungsmöglichkeiten		Geringe Handlungsmöglichkeiten

Die Indexierung ist als Balken, bezogen auf die geprüften Aufgabenfelder, dargestellt. Die Ableitung der Bewertung wird in den Teilberichten beschrieben.

KIWI



→ Zur Prüfung der Stadt Erkelenz

Prüfungsablauf

Die Prüfung in der Stadt Erkelenz haben wir im Zeitraum November 2013 bis Juli 2014 durchgeführt.

Zunächst hat die GPA NRW die erforderlichen Daten und Informationen zusammengestellt und mit der Stadt Erkelenz hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Auf dieser Basis haben wir die Daten analysiert.

Die letzte überörtliche Finanzprüfung hat bereits die ersten doppelten Jahre 2007 bis 2009 einschließlich einbezogen. Daher setzt die jetzige Finanzprüfung im Jahr 2010 auf. Die interkommunalen Vergleiche der GPA NRW legen das Jahr 2012 zu Grunde. Bei einwohnerbezogenen Kennzahlen verwendet die GPA NRW im v. g. Vergleichsjahr noch die Einwohnerzahlen laut IT.NRW vor Zensus 2011. Neben den Daten früherer Jahre wurde ebenfalls Aktuelles berücksichtigt, um Aussagen für die Zukunft machen zu können.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Bettina Brennenstuhl
Finanzen	Herbert Voosen
Personalwirtschaft und Demografie	Bianca Enders
Sicherheit und Ordnung	Bianca Enders
Tagesbetreuung für Kinder	Bianca Enders
Schule	Johannes Schwarz
Grünflächen	Johannes Schwarz

Das Prüfungsergebnis wurde mit den beteiligten Beschäftigten in den betroffenen Organisationseinheiten erörtert. Am 11.07.2014 fand das Abschlussgespräch statt, an dem der Verwaltungsvorstand, die Amtsleitungen und das örtliche Rechnungsprüfungsamt teilnahmen.

→ Zur Prüfungsmethodik

Kennzahlenvergleich

Der Kennzahlenvergleich ist die prägende Prüfungsmethodik der GPA NRW.

Um einen landesweiten Vergleich zu ermöglichen, haben wir Aufgabenblöcke mit den dazu gehörenden Grunddaten einheitlich definiert. Unterhalb der Produktbereichsebene gibt es keine landeseinheitliche Festlegung, so dass in den Produktgruppen häufig unterschiedliche Produkte und in den Produkten unterschiedliche Leistungen enthalten sind.

Im Vergleich von Kommunen werden bei den Kennzahlen, die in das GPA-Kennzahlenset übernommen werden, neben dem Minimal-, Mittel- und Maximalwert auch drei Quartile dargestellt. Quartile werden auch Viertelwerte genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Ebenfalls werden der Wert der Kommune sowie die Anzahl der Werte, die in den Vergleich eingeflossen sind, dargestellt. Hierdurch ist der eigene Kennzahlenwert in die Verteilung der Ergebnisse einzuordnen.

In den aktuellen interkommunalen Vergleich wurden mittlere kreisangehörige Kommunen einbezogen. Die Anzahl der Vergleichskommunen wird im Verlauf der Prüfung dieses Segments mit der Zahl der geprüften Städte wachsen.

In der Finanzprüfung werden die wichtigsten materiellen und formellen Rahmenbedingungen der Haushaltswirtschaft erfasst und analysiert. Der haushaltsbezogene Handlungsbedarf wird transparent gemacht. Die Prüfung setzt dabei auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf.

Ergebnisse von Analysen werden im Bericht als **Feststellung** bezeichnet. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu wird eine gesonderte Stellungnahme angefordert. Dies wird im Bericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Stadt Erkelenz hat die GPA NRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale werden im Bericht als **Empfehlung** ausgewiesen.

Strukturen

Die Haushaltswirtschaft in den Kommunen ist von verschiedenen externen und internen Einflussfaktoren abhängig. Diese sind zum Teil unmittelbar steuerbar, zum Teil aber auch struktureller Natur und somit nicht oder nur langfristig beeinflussbar. Die Ergebnisse der vergleichenden Prüfung müssen sich deshalb immer wieder der Vermutung stellen, dass die unterschiedlichen kommunalen Strukturen einem Vergleich entgegenstehen.

Unter Strukturmerkmalen versteht die GPA NRW zunächst grundsätzlich die von außen auf die Kommune einwirkenden Einflussfaktoren. Faktoren, die aufgrund kommunalpolitischer Beschlüsse auf die Kommune einwirken, zählen nicht dazu, da diese ausdrücklich der Willensbildung unterliegen. Dennoch beeinflussen diese das Gesamtbild einer Kommune, so dass - soweit möglich und erforderlich – in den Teilberichten sowie unter „Ausgangslage der Kommune“ darauf eingegangen wird.

Benchmarking

Die GPA NRW nutzt als Prüfungsinstrument das Benchmarking. Benchmarking ist die Suche nach guten Werten durch eine vergleichende Analyse und die Beantwortung der Frage, warum das so ist. Als Benchmark wird ein Wert definiert, der von einer bestimmten Anzahl von Kommunen mindestens erreicht worden ist. Die Aufgabenerfüllung ist in diesen Kommunen vollständig und rechtmäßig erfolgt. Der Benchmark ist grundsätzlich das Ergebnis gezielter Steuerung. Dies schließt die Prüfung mit ein, inwieweit die Kommune selbst Einfluss auf die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen nimmt. Basis für das Benchmarking sind die Kennzahlenvergleiche und die Analysen des jeweiligen Handlungsfeldes. Soweit weitere Kriterien zugrunde gelegt werden, sind diese in den Teilberichten dargestellt.

Konsolidierungsmöglichkeiten

Die GPA NRW versteht sich als Einrichtung, die den unterschiedlichen Ressourceneinsatz im Vergleich der Kommunen transparent macht und Ansätze für Veränderungen aufzeigt.

Der in den Kommunen festgestellte Ressourceneinsatz weicht teilweise erheblich von den Benchmarks ab. Die GPA NRW errechnet aus der Differenz des Kennzahlenwerts der Kommune zum Benchmark jeweils einen Betrag, der die monetäre Bedeutung aufzeigt (Potenzial). Dadurch können die einzelnen Handlungsfelder im Hinblick auf einen möglichen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung eingeordnet werden.

Nicht jeder der so ermittelten Beträge kann durch die konkreten Handlungsempfehlungen kurzfristig vollständig verwirklicht werden: Personalkapazitäten sollen sozialverträglich abgebaut werden, die Reduzierung kommunaler Gebäudeflächen erfordert ggf. Vermarktungschancen und energetische Einsparungen setzen vielfach Investitionen voraus. Die im Bericht ausgewiesenen Potenziale sind deshalb als Orientierungsgrößen zu verstehen. Die Kommunen sollen damit unterstützt werden, in Kenntnis der finanziellen Tragweite ihre eigene Praxis zu überdenken. In der Folge sollte eine Änderung der Praxis nach dem Beispiel vorgefundener effizienter Alternativen in anderen Kommunen angegangen werden. Unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Rahmenbedingungen können die Kommunen auf dieser Grundlage konkrete Konsolidierungsbeiträge für ihre Haushaltsplanungen ableiten. Weitere Handlungsoptionen zur Konsolidie-

rung werden in den Berichten auf der Grundlage individueller Möglichkeiten der Kommunen ausgewiesen.

Der Prüfung lag keine vollständige Betrachtung von Kernverwaltung, Sondervermögen und Beteiligungen zugrunde. Daher sind die beschriebenen Handlungsempfehlungen und die ggfls. dargestellten Potenziale in den Berichten nur als „Teilmenge“ der Konsolidierungsmöglichkeiten zu verstehen.

GPA-Kennzahlenset

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der GPA NRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder werden im GPA-Kennzahlenset dargestellt. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus den aktuellen Prüfungen und aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden.

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können sie für die interne Steuerung der Kommune genutzt werden.

Herne, den 14.10.2014

gez.

Doris Krüger

Abteilungsleitung

gez.

Bettina Brennenstuhl

Projektleitung

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Finanzen der Stadt Erkelenz
im Jahr 2014*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Finanzen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Haushaltssituation	3
Haushaltsausgleich	4
Strukturelle Haushaltssituation	5
Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation	9
Haushaltswirtschaftliche Risiken	11
Risikoszenario	12
Haushaltskonsolidierung	13
Kommunaler Steuerungstrend	14
Beiträge	16
Gebühren	18
Steuern	19
Gebäudeportfolio	20
Haushalts- und Jahresabschlussanalyse	25
Vermögenslage	25
Anlagenabnutzungsgrad	28
Schulden- und Finanzlage	30
Ertragslage	36

→ Finanzen

Inhalte, Ziele und Methodik

Ziel der Finanzprüfung der GPA NRW ist es, sowohl unter wirtschaftlichen als auch unter rechtlichen Gesichtspunkten

- die Haushaltssituation der Kommune darzustellen und hieraus abzuleiten, inwieweit ein nachhaltiger Konsolidierungsbedarf besteht,
- auf haushaltswirtschaftliche Risiken hinzuweisen und
- Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung aufzuzeigen.

Die GPA NRW hat hierzu insbesondere die vorliegenden Jahresabschlüsse 2010 bis 2012 analysiert. Die Jahresabschlüsse 2007 bis 2009 wurden bereits in der letzten überörtlichen Prüfung der GPA NRW analysiert. Des Weiteren sind die Haushaltsansätze bis 2014 und die Haushaltsplanungen bis 2017 sowie das Gebäudeportfolio mit betrachtet worden.

Der Prüfbericht ist entsprechend dieser Systematik aufgebaut:

- Die wesentlichen Ergebnisse bezogen auf die Prüfungsziele werden in den Berichtsabschnitten „Haushaltssituation“, „Haushaltswirtschaftliche Risiken“ und „Haushaltskonsolidierung“ zusammenfassend dargestellt.
- Grundlage der Prüfung war hierbei eine Analyse der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage. Die Detailergebnisse können in den Berichtsabschnitten „Haushalts- und Jahresabschlussanalyse“ sowie „Gebäudeportfolio“ nachvollzogen werden.

Ergänzend wurden unter anderem die örtlichen Prüfberichte der Jahresabschlüsse und die vorliegenden Gesamtabchlüsse in die Prüfung einbezogen. Um Doppelarbeiten zu vermeiden, setzen die Analysen auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf. Das gilt ebenso für die Rechtmäßigkeitsprüfung, die sich auf wesentliche und erfahrungsgemäß fehleranfällige Positionen beschränkt.

Methodisch stützt sich die Prüfung auf Kennzahlen aus dem NKF-Kennzahlenset NRW sowie auf weitere Kennzahlen zur vertiefenden Analyse. Sie erfolgt sowohl mit Zeitreihenvergleichen als auch mit geeigneten interkommunalen Vergleichen. Soweit relevant werden dabei allgemeine strukturelle Rahmenbedingungen, die sich direkt auf die Haushaltssituation auswirken und sich im Rahmen der Prüfung identifizieren lassen, in die Analysen einbezogen.

Haushaltssituation

Die Haushaltssituation bestimmt den Handlungsspielraum der Kommune zur Gestaltung ihres Leistungsangebots. Sie zeigt an, ob und in welcher Intensität ein Handlungsbedarf zu einer nachhaltig ausgerichteten Haushaltskonsolidierung besteht. Die GPA NRW beurteilt die Haushaltssituation zum einen danach, ob die Kommune den gesetzlich geforderten Haushaltsausgleich erreicht. Zum anderen fließt in die Bewertung ein, wie sich die Haushaltssituation strukturell darstellt.

Haushaltsausgleich

Nachfolgend werden zunächst die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit der rechtlichen Haushaltssituation dargestellt. Weiterhin werden die Jahresergebnisse einschließlich der Entwicklung der Rücklagen zusammenfassend dargestellt.

Rechtliche Haushaltssituation

Die Stadt Erkelenz hat ihre Haushalts- und Wirtschaftsführung zum 01. Januar 2007 auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Die Jahresabschlüsse liegen bis 2012 testiert und vom Rat der Stadt festgestellt vor. Des Weiteren sind die Haushaltsansätze der Jahre 2013 und 2014 sowie die mittelfristige Haushaltsplanung bis 2017 vom Rat beschlossen. Die Haushaltssatzung 2014 ist am 21. Januar 2014 im Amtsblatt der Stadt Erkelenz (Nr. 2/2014) öffentlich bekannt gemacht worden.

Die Stadt Erkelenz hat die Schwellenwerte gemäß § 76 GO NRW in den Jahren 2010 bis 2012 nicht überschritten. Dies sieht auch die weitere Haushaltsplanung ab 2013 nicht vor. Ein Haushaltssicherungskonzept ist daher nicht aufzustellen.

Die Stadt Erkelenz ist ihrer Verpflichtung zur erstmaligen Aufstellung eines Gesamtabchlusses gemäß § 116 GO im Jahr 2011 nachgekommen. Die Gesamtabchlüsse für die Jahre 2010 bis 2012 wurden testiert und vom Rat bestätigt.

Jahresergebnisse und Rücklagen

Die Jahresergebnisse sind seit der NKF-Einführung im Jahr 2007 bis zum Jahr 2009 positiv. In den Jahren 2010 bis 2012 erzielte die Stadt Erkelenz Fehlbeträge. Diese setzen sich in den Haushaltsansätzen und in der Planung fort. Für das Jahr 2017 plant die Stadt wieder mit einem positiven Jahresergebnis. Die Jahresergebnisse sind durch Abschreibungen aufgrund hoher Investitionstätigkeit u.a. im Zusammenhang mit den Umsiedlungsaktivitäten aufgrund des Taugbaus geprägt.

Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012
Jahresergebnis	-2.336	-5.609	-3.110
Höhe der allgemeinen Rücklage	198.359	198.359	190.537
Höhe der Ausgleichsrücklage	12.369	6.761	11.473
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent	keine Verringerung	keine Verringerung	keine Verringerung
Fehlbetragsquote in Prozent	1,1	2,7	1,5

Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (PLAN)

	2013	2014	2015	2016	2017
Jahresergebnis *)	-1.732	-2.180	-993	-363	551
Höhe der allgemeinen Rücklage	190.537	190.537	190.537	190.537	190.537
Höhe der Ausgleichsrücklage	9.741	7.561	6.568	6.205	6.756
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent	keine Verringerung	keine Verringerung	keine Verringerung	keine Verringerung	keine Verringerung
Fehlbetragsquote in Prozent	0,9	1,1	0,5	0,2	pos. Ergebnis

*) Haushaltsansätze 2013 und 2014 sowie Werte der mittelfristigen Ergebnisplanung 2015 bis 2017 Stand: Haushalts-satzung 2014

Die Fehlbeträge 2010 bis 2012 belegen einen Werteverzehr von insgesamt 11,1 Mio. Euro. Die Ausgleichsrücklage wurde im Prüfzeitraum nicht vollständig verbraucht. Ursache hierfür ist das von der Stadt Erkelenz ausgeübte Wahlrecht nach Artikel 8 § 3 des 1. NKF-Weiterentwicklungsgesetzes - NKFVG. Danach konnten die Kommunen einmalig im Jahresabschluss 2012 Vorjahresüberschüsse, die der allgemeinen Rücklage zugeführt werden mussten, in die Ausgleichsrücklage umbuchen. Somit konnte Erkelenz die Überschüsse der Jahre 2007 bis 2009 in Höhe von rund 7,8 Mio. Euro von der allgemeinen zur Ausgleichsrücklage umbuchen.

Jahresergebnisse je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
-70	-432	77	-58	-89	-19	30	20

Strukturelle Haushaltssituation

Um eigene Handlungsspielräume zu wahren oder wieder zu erlangen, muss es Ziel einer Kommune sein, dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Insbesondere gilt es im Rahmen einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft einen Verzehr von Eigenkapital zu vermeiden. Einem grundlegenden Konsolidierungsbedarf ist mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen.

Basis zur Ermittlung des Konsolidierungsbedarfs ist

- die aktuelle strukturelle Haushaltssituation,
- verbunden mit der voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher haushaltswirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Planungszeitraum.

Strukturelles Ergebnis

Die in den Ergebnisrechnungen ausgewiesenen Jahresergebnisse geben nur bedingt einen Hinweis auf die strukturelle Haushaltssituation. Insbesondere werden sie oftmals durch stark schwankende Erträge und Aufwendungen im Bereich der Gewerbesteuer und des Finanzausgleichs beeinflusst. Zudem überdecken gegebenenfalls Sondereffekte den tatsächlichen Konsolidierungsbedarf.

Die GPA NRW hat deshalb das Jahresergebnis 2012 um die Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer und dem Finanzausgleich bereinigt. Stattdessen für diese Positionen Durchschnittswerte der letzten vier Jahre angesetzt worden. Zusätzlich sind positive wie negative Sondereffekte (z. B. Erträge und Aufwendungen aus dem Verkauf von Grundstücken über bzw. unter Buchwert) bereinigt worden. Das strukturelle Ergebnis gibt wieder, von welchen Ergebnissen in Zukunft nachhaltig - unter Annahme unveränderter Rahmenbedingungen - auszugehen ist. Die genauen Berechnungsunterlagen wurden der Kämmerei übergeben.

Berechnung des strukturellen Ergebnisses 2012 in Tausend Euro

	in Tausend Euro
Jahresergebnis lt. Jahresabschluss	-3.110
Bereinigungen Gewerbesteuer und Finanzausgleich (Standardbereinigung)	22.018
Bereinigungen Sondereffekte (kommunalspezifische Bereinigungen)	47
= bereinigtes Jahresergebnis	-25.176
Hinzurechnungen (Mittelwerte)	22.711
= strukturelles Jahresergebnis	-2.465

→ Feststellung

Die Stadt Erkelenz weist für das Jahr 2012 ein strukturelles Defizit von rund 2,5 Mio. Euro aus. Unter der Annahme unveränderter Rahmenbedingungen besteht in dieser Höhe eine nachhaltig zu schließende Konsolidierungslücke für Erkelenz.

Haushaltsplanung bis 2017

Um aus dem strukturellen Ergebnis eine konkrete Zielgröße für eigene Konsolidierungsmaßnahmen ableiten zu können, ist die weitere Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzubeziehen.

Die GPA NRW hat deshalb das strukturelle Ergebnis 2012 mit dem geplanten Jahresergebnis 2017 verglichen. Die Analyse soll aufzeigen,

- inwieweit sich nach dem strukturellen Ergebnis 2012 oder der weiteren Haushaltsplanung Konsolidierungsbedarfe ergeben,
- inwieweit eigene Konsolidierungsmaßnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses beitragen,
- von welcher Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und wesentlichen Parameter die Stadt Erkelenz ausgeht und

- mit welchen Risiken diese Annahmen gegebenenfalls verbunden sind.

Die Stadt Erkelenz erreicht nach der Planung 2017 ein positives Jahresergebnis von rund 550.000 Euro.

Die Entwicklung fußt im Wesentlichen auf den von der Stadt geplanten Steigerungsraten der Gewerbesteuer und der Anteile an den Gemeinschaftssteuern bis 2017. Darüber hinaus sollen sich insbesondere die sonstigen ordentlichen Aufwendungen verringern. Hier hat sich der Anteil der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen verringert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf die entsprechenden Positionen der Ergebnisrechnung:

Vergleich strukturelles Ergebnis 2012 und Planergebnis 2017 – wesentliche Veränderungen in Tausend Euro

	Strukturelles Ergebnis 2012	Planergebnis 2017	Differenz	Jährliche Änderung in Prozent
Erträge				
Grundsteuer B	6.258.153	6.388.250	130.097	0,4
Gewerbesteuern *)	21.179.292	22.566.500	1.387.208	1,3
Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern*)	15.889.096	22.419.080	6.529.984	7,1
Aufwendungen				
Steuerbeteiligungen *)	3.500.694	3.707.354	206.660	1,2
Personalaufwendungen	18.730	22.590	3.860	3,8
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	16.421	17.203	782	0,9
Bilanzielle Abschreibungen	7.808	8.357	549	1,4
Allgemeine Umlagen*)	20.310.457	21.084.000	773.543	0,8
Sonstige Transferaufwendungen	10.660	12.485	1.824	3,2
Sonstige ordentliche Aufwendungen	8.464	4.963	-3.501	-10,1

*) beim strukturellen Ergebnis 2012 handelt es sich jeweils um den Mittelwert der Jahre 2009 bis 2012

Grundsteuer B

Die Stadt Erkelenz hat den Haushaltsansatz der Grundsteuer B für 2013 auf Basis des voraussichtlichen Ergebnisses des Jahres 2012 geplant. Zusätzliche Erträge aus der Grundsteuer B werden eingeplant, da zahlreiche zusätzliche Baugebiete erschlossen werden sollen. Es entfallen ab Ende 2013 die Erträge aus der Grundsteuer B in den Umsiedlungsgebieten Borschemich (alt), Immerath (alt) und Pesch. Die Stadt Erkelenz geht davon aus, dass sie in den neu zu erschließenden Baugebieten höhere Erträge aus der Grundsteuer B erzielen wird. Dieses begründet sie mit den Einheitswertsteigerungen der Neubauten. Der Haushaltsansatz der Grundsteuer B 2014 wurde auf Basis des Istergebnisses 2013 geplant. Für die Jahre 2014 ff. wurden keine weiteren Steigerungen eingeplant. Die GPA NRW erkennt zurzeit bei den geplanten Erträgen aus der Grundsteuer B kein zusätzliches Risiko.

Gewerbesteuer

Die Gewerbesteuer der Stadt Erkelenz hat sich von 2004 mit ca. 10,5 Mio. Euro bis 2010 mit 21,9 Mio. Euro mehr als verdoppelt. Insbesondere hängt dies mit dem Gewerbegebiet „GIPCO“ zusammen. Dieses Gewerbegebiet konnte in diesem Zeitraum fast komplett gefüllt werden. In den Jahren 2014 und 2015 rechnet die Stadt Erkelenz mit weiteren Ansiedlungen von Unternehmen im Gewerbegebiet „GIPCO“. Vor diesem Hintergrund wurden die Haushaltsansätze der Jahre 2013 und 2014 von der Stadt Erkelenz aus den durchschnittlichen Erträgen der beiden (gewichteten) Vorjahre ermittelt. Weiterhin wurde noch ein Abschlag um Mindererträge aufgrund von geringeren Gewerbeerträgen berücksichtigt.

Für 2015 wurde die Steigerung nach dem Orientierungsdatenerlass von 3,1 Prozent berücksichtigt. Für 2016 und 2017 wurde nur eine pauschale Steigerungsrate von 200.000 Euro pro Jahr vorgesehen. Entgegen den für diese beiden Jahre im Orientierungsdatenerlass vorgesehenen Steigerungen von 3,0 bzw. 2,9 Prozent entspricht die Planung der Stadt einer Steigerung von unter 1,0 Prozent. Konjunkturrell bedingt schwankt die Gewerbesteuer. Die GPA NRW erkennt zurzeit bei den geplanten Erträgen aus der Gewerbesteuer kein zusätzliches Risiko

Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern

Die Anteile an den Gemeinschaftssteuern tragen grundlegend zur Konsolidierung bis 2017 bei. Sie können von der Stadt Erkelenz nicht gesteuert werden und hängen unmittelbar von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab.

Im Jahr 2013 und 2014 wurde der Gemeindeanteil an der Einkommens- und der Umsatzsteuer aufgrund der aktuellen Steuerschätzungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Schlüsselzahl berechnet. Für die Planungsjahre 2015 bis 2017 wurde jeweils der Steigerungssatz nach dem aktuellen Orientierungsdatenerlass berücksichtigt.

Beim Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern ist ein Risiko in einer abweichenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gegenüber der örtlichen Planung zu sehen. Dieses Risiko greifen wir im Risikoszenario auf.

Personalaufwendungen

Die Stadt plant, dass die Personalaufwendungen jährlich um 2,0 Prozent steigen. Soweit Besoldungssteigerungen bzw. Erhöhung der Tarifentgelte bereits feststehen, werden diese von der Stadt personengenau berücksichtigt. Die GPA NRW erkennt zurzeit bei den geplanten Personalaufwendungen kein zusätzliches Risiko

Sach- und Dienstleistungsaufwendungen

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen werden in Erkelenz von den Fachämtern für das jeweilige Jahr berechnet. Soweit für den mittelfristigen Planungszeitraum Besonderheiten gemeldet werden, werden diese als Sondereinflüsse berücksichtigt. In einem zweiten Schritt werden dann die jeweiligen Steigerungsraten nach dem Orientierungsdatenerlass angewendet.

Die Steigerungen aufgrund der Inflation sind hierbei nicht berücksichtigt. Somit ist ein Risiko für die Haushaltsbewirtschaftung und das Erreichen der Planziele gegeben. Dieses Risiko greifen wir im Risikoszenario auf.

Bilanzielle Abschreibungen

Die Steigerung ist u. a. auf die Errichtung des ERKA-Bades sowie auf weitere Investitionen im Zusammenhang mit den Umsiedlungen durch den Tagebau Garzweiler zurückzuführen. Aufgrund der in 2013 gewonnenen Erkenntnisse geht die Stadt Erkelenz von einer Korrektur der Planwerte nach unten hin aus. Ein zusätzliches Risiko dahin gehend, dass die Abschreibungen stärker steigen als geplant, ist daher nicht erkennbar.

Transferaufwendungen – allgemeine Umlagen

Die aktuellen Entwicklungen (Ausbauquote, Fallzahlen, Heimunterbringungen etc.) im Kinder- und Jugendbereich führen zur Ansatzserhöhung im laufenden Haushaltsjahr sowie innerhalb der Finanzplanungsjahre. Die Kreisumlage wurde auf der Grundlage der im Haushalt des Kreises Heinsberg festgelegten Umlagesätze und der eigenen Umlagekraft ermittelt, und zwar für alle Planungsjahre separat. Durch die Zugrundelegung der jahresbezogenen Umlagekraft ist das Risiko minimiert; die GPA NRW erkennt kein zusätzliches Risiko. Dennoch können sich noch Veränderungen aufgrund der Steuerkraftentwicklung im übrigen Kreisgebiet ergeben.

Sonstige ordentliche Aufwendungen

Im Jahr 2017 plant die Stadt Erkelenz gegenüber dem Jahr 2012 mit ca. 3.500.000 Euro weniger Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen. Sonstige Rückstellungen sind so gut wie nicht planbar. Die GPA NRW erkennt zurzeit bei den geplanten sonstigen ordentlichen Aufwendungen kein zusätzliches Risiko.

Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation

Kennzahlen im interkommunalen Vergleich

Das NKF-Kennzahlenset NRW sowie weitere bei der Prüfung erhobene Kennzahlen geben einen Überblick über die Vermögens-, Schulden-, Finanz- und Ertragslage der Kommune.

NKF-Kennzahlenset NRW in Prozent im interkommunalen Vergleich 2012

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Erkelenz
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation				
Aufwandsdeckungsgrad	82,2	111,3	98,1	91,1
Eigenkapitalquote 1	11,0	65,0	35,4	49,9
Eigenkapitalquote 2	34,8	80,5	61,7	79,0
Fehlbetragsquote	0,6	27,3	7,3	1,5
Vermögenslage				
Infrastrukturquote	0,1	53,0	36,3	25,0
Abschreibungsintensität	1,3	16,6	9,4	8,8
Drittfinanzierungsquote	25,2	120,1	54,3	59,4
Investitionsquote	10,1	286,2	73,1	80,2
Finanzlage				
Anlagendeckungsgrad II	67,3	101,8	87,5	95,5

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Erkelenz
Liquidität 2. Grades	6,0	398,8	89,9	160,8
Dynamischer Verschuldungsgrad (Angabe in Jahren)	11	266	44	18,2
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	0,0	25,0	7,9	1,9
Zinslastquote	0,1	8,3	3,1	1,3
Ertragslage				
Netto-Steuerquote	46,2	67,4	56,4	58,0
Zuwendungsquote	5,5	29,4	16,8	17,5
Personalintensität	13,4	25,3	20,4	21,3
Sach- und Dienstleistungsintensität	10,1	29,4	18,0	18,7
Transferaufwandsquote	36,2	50,0	43,4	38,7

Weitere Kennzahlen

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Erkelenz
Jahresergebnis je Einwohner in Euro 2012	-432	77	-58	-70
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro 2012	-263	295	32	80
Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner in Euro 2010	502	5.290	2.376	1.802
Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner in Euro 2012	1.034	2.082	1.311	1.189

KIWI-Bewertung der Haushaltssituation

In die KIWI-Bewertung der Haushaltssituation bezieht die GPA NRW die wesentlichen Analyseergebnisse aus den Bereichen Haushaltsausgleich, strukturelle Haushaltssituation sowie der Haushalts- und Jahresabschlussanalyse ein. Die Bewertung spiegelt den Handlungsbedarf und damit den Konsolidierungsdruck wider:

- NKF-Einführung zum 1. Januar 2007
- strukturelles Ergebnis 2012 weist einen nachhaltigen Konsolidierungsbedarf von rund 2,5 Mio. Euro aus
- risikobehaftete Haushaltsplanung der Anteile an den Gemeinschaftssteuern
- Haushaltsplanung der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen anhand der Orientierungsdaten ohne Gesamtkonzeption ist aufgrund inflationärer Auswirkungen risikobehaftet
- Ausgleichsrücklage auch in der Haushaltsplanung nicht verbraucht; Haushaltsausgleich erfolgt im Rahmen der mittelfristigen Planung im Jahr 2017
- überdurchschnittliche Eigenkapitalquoten 2012

- kein erhöhter Reinvestitionsbedarf lt. Stadt bei erhöhtem Anlagenabnutzungsgrad der Straßen und der Geschäftsgebäude bei mittleren Gesamtnutzungsdauern
- insgesamt zeigt die Investitionsquote einen 20-prozentigen Werteverzehr auf
- unterdurchschnittliche Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner des „Konzerns“ Stadt Erkelenz sowie unterdurchschnittliche Verbindlichkeiten des Kernhaushaltes je Einwohner
- keine Kredite für Liquiditätssicherung seit 2009 ausgewiesen, Selbstfinanzierungskraft vorhanden und reicht in der Planung ab 2015 zur Deckung der geplanten Investitionen aus
- seit 2009 keine Nettoneuverschuldung mehr; auch in der Planung bis 2017 nicht vorgesehen
- Arbeitsgruppe „Sparen“ im Jahr 2011 im Rat mit dem Ziel der „Haushaltskonsolidierung“ eingerichtet
- unterdurchschnittliche allgemeine Deckungsmittel mit steigender Tendenz
- überdurchschnittliche Netto-Steuerquote mit steigender Tendenz

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet die Haushaltssituation der Stadt Erkelenz mit dem Index 4.

Haushaltswirtschaftliche Risiken

Das Erkennen von haushaltswirtschaftlichen Risiken und der Umgang mit diesen Risiken sind wesentliche Bestandteile der Haushaltssteuerung. Nachfolgend sind zunächst die bei der Prüfung festgestellten Risiken in einer Übersicht zusammengefasst.

Risiken im Überblick

Risiken	Fundstelle (Berichtsabschnitt)
Geplante Anteile an den Gemeinschaftssteuern zum strukturellen Ergebnis (Basiswerte)	Haushaltssituation (Strukturelle Haushaltssituation, Gemeindeanteil a. d. Gemeinschaftssteuern)
Geplante Steigerungen der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen anhand der Orientierungsdaten sind aufgrund inflationärer Auswirkungen problematisch	Haushaltssituation (Strukturelle Haushaltssituation, Sach- und Dienstleistungsaufwendungen ff.)
Konsolidierung findet über risikofälligen bzw. nicht nachhaltig zu erwartende Positionen statt	Haushaltskonsolidierung (Kommunaler Steuerungstrend)
Planerisches Risiko bei der Erhebung der Beiträge nach § 8 KAG	Haushaltskonsolidierung (Beiträge)

Risikoszenario

Einige haushaltswirtschaftliche Risiken haben das Potenzial, die zukünftigen Jahresergebnisse erheblich zu beeinflussen. Im Rahmen der haushaltswirtschaftlichen Steuerung sind diese Risiken zunächst zu identifizieren. Darauf aufbauend ist in einem zweiten Schritt zu entscheiden, ob einzelne Risiken gegebenenfalls minimiert werden und inwieweit insgesamt eine Risikovorsorge getroffen wird. So können beispielsweise weitere Konsolidierungsmaßnahmen vorbereitet werden.

Das folgende Risikoszenario soll verdeutlichen, welche Auswirkungen einige festgestellte Risiken auf die zukünftigen Jahresergebnisse haben könnten. Die in diesem Zusammenhang vorgenommenen Berechnungen und Darstellungen können und sollen die individuell erforderlichen Risikoeinschätzungen der Kommune nicht ersetzen, sind aber als Empfehlung zu verstehen, sich mit den haushaltswirtschaftlichen Risiken systematisch auseinanderzusetzen. Ziel ist es, für den Umgang mit haushaltswirtschaftlichen Risiken zu sensibilisieren.

Im nachfolgenden Risikoszenario werden ausgewählte, risikobehaftete Ertrags- und Aufwandspositionen mit abweichenden Planungsdaten sowie deren Auswirkung auf das geplante Jahresergebnis 2017 summarisch dargestellt. Die Berechnungsgrundlagen für das Risikoszenario wurden der Stadt Erkelenz zur Verfügung gestellt.

Planergebnis und Risikoszenario bis 2017 in Tausend Euro

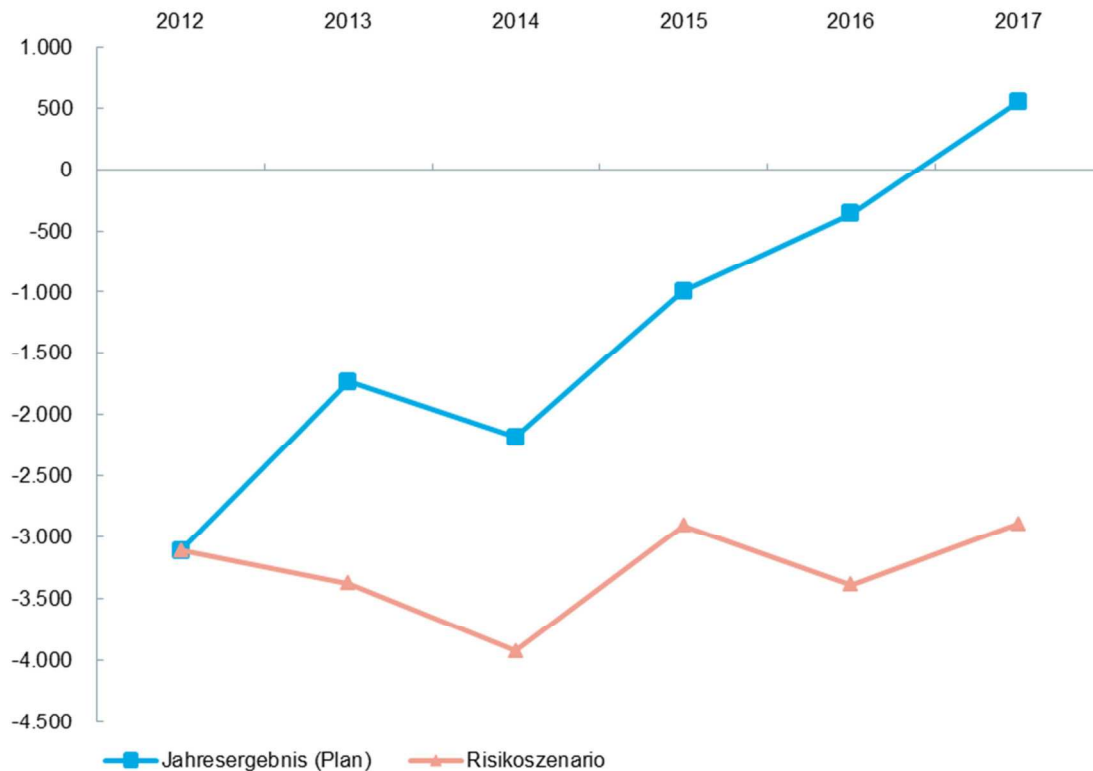
Position	Erläuterung	Risikoszenario 2017	Planergebnis 2017	Abweichung
Gemeinschaftssteuern	Berechnungsgrundlage bei identischer Steigerung an das strukturelle Ergebnis angepasst.	20.394	22.419	2.025
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	Annahme einer Inflation von jährlich zwei Prozent.	18.621	17.203	1.418
Saldo der Risiken				3.443

Zur exemplarischen Berechnung des Risikos stellt die GPA NRW bei Positionen der Ergebnisrechnungen auf das strukturelle Ergebnis für die mittelfristige Planung ab. Dabei werden die geplanten Steigerungsraten der Kommune nicht verändert.

Eine angenommene Inflationsrate von zwei Prozent wirkt sich sowohl auf die Löhne und Gehälter als auch auf die Preise für Versorgungsmedien steigernd aus. In dieser Höhe kann sich daher bei den geplanten Sach- und Dienstleistungsaufwendungen ein Haushaltsrisiko ergeben. Dieses Risiko kann die geplanten Jahresergebnisse negativ beeinflussen.

Unter Berücksichtigung dieser Annahmen stellt sich das Risikoszenario bezogen auf die gesamte Zeitreihe bis 2017 wie folgt dar:

Haushaltsplanung und Risikoszenario 2012 bis 2017



2012 Istwerte, danach Planwerte

Die exemplarische Bewertung der GPA NRW zeigt ausgehend vom Basisjahr 2012 eine mögliche Konsolidierungslücke von rund 3,5 Mio. Euro bis 2017. Nicht alle Risiken werden sich in der berechneten Höhe realisieren. Zudem werden an anderen Stellen ggf. positivere Entwicklungen als geplant eintreten, wie z. B. bei den Abschreibungen. Insofern ist es im Regelfall nicht notwendig, in voller Höhe für die ermittelten Risiken Vorsorge zu treffen.

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte festlegen, welches Risiko ggf. mit zusätzlichen Konsolidierungsmaßnahmen abgedeckt wird. Solche Maßnahmen sollten zumindest vorbereitet werden, um im Falle des tatsächlichen Eintritts einzelner Risiken zeitnah reagieren zu können.

Ohne Maßnahmen zur Risikovermeidung und -vorsorge besteht die Gefahr, dass kurzfristig nur mit Steueranhebungen auf neue Konsolidierungslücken reagiert werden kann. Risikoidentifizierung und Risikovorsorge sind damit wesentlicher Teil der Haushaltskonsolidierung.

Haushaltskonsolidierung

Die Konsolidierung des Haushalts ist eine Daueraufgabe der Kommunen. Aktuelle Haushaltssituation, haushaltswirtschaftliche Risiken sowie neue oder steigende finanzielle Belastungen geben Anlass, mögliche Aufwandsreduzierungen und Ertragssteigerungen zu identifizieren und zu realisieren.

Die in der Finanzprüfung erkannten Konsolidierungsmöglichkeiten sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst. Weitere Empfehlungen zur Haushaltskonsolidierung können den anderen Teilberichten entnommen werden.

Danach werden zunächst die Auswirkungen der haushaltswirtschaftlichen Steuerung einschließlich der Konsolidierungsanstrengungen der Kommune als „kommunaler Steuerungstrend“ aufgezeigt.

Konsolidierungsmöglichkeiten im Überblick

Konsolidierungsmöglichkeiten	Fundstelle (Berichtsabschnitt)
Straßenbeitragsatzung gem. § 8 KAG an Mustersatzung anpassen	Haushaltskonsolidierung (Beiträge)
Anteil öffentliches Grün in der Gebührenkalkulation Friedhofswesen überprüfen und ggf. anpassen	Haushaltskonsolidierung (Gebühren, Friedhöfe)
Weitere Nutzungsentgelte erheben	Gebäudeportfolio (Sport und Freizeit und Kultur)
Notwendigkeit von zwei Schwimmbäder prüfen	Gebäudeportfolio (Sport und Freizeit)
Berechnungsgrundlagen für kalkulatorische Abschreibung Gebührenhaushalt des SV anpassen	Haushaltskonsolidierung (Gebühren, kalkulatorische Abschreibung)
Öffentlicher Anteil Straßenreinigung/ Winterdienst überprüfen und ggf. anpassen	Haushaltskonsolidierung (Gebühren, Straßen/Winterdienst)
Grundsteuer A u. B sowie Gewerbesteuer erhöhen	Haushaltskonsolidierung (Steuer, Realsteuern)
Für Ausfallbürgschaften Bürgschaftsprovision vereinbaren	Haushalts- u. Jahresabschlussanalyse (Vermögenslage, Finanzanlagen)

Die Auswirkungen der haushaltswirtschaftlichen Steuerung einschließlich der Konsolidierungsanstrengungen der Kommune werden im Folgenden als „kommunaler Steuerungstrend“ aufgezeigt.

Kommunaler Steuerungstrend

Die Jahresergebnisse werden wesentlich durch die starken Schwankungen bei den Erträgen und Aufwendungen im Bereich der Gewerbesteuer und des Finanzausgleichs bestimmt. Dadurch werden im Zeitreihenvergleich der Jahresergebnisse die haushaltswirtschaftlichen Auswirkungen des eigenen kommunalen Handelns und damit auch die Ergebnisse notwendiger Konsolidierungsmaßnahmen nicht mehr transparent – der „kommunale Steuerungstrend“ wird überlagert.

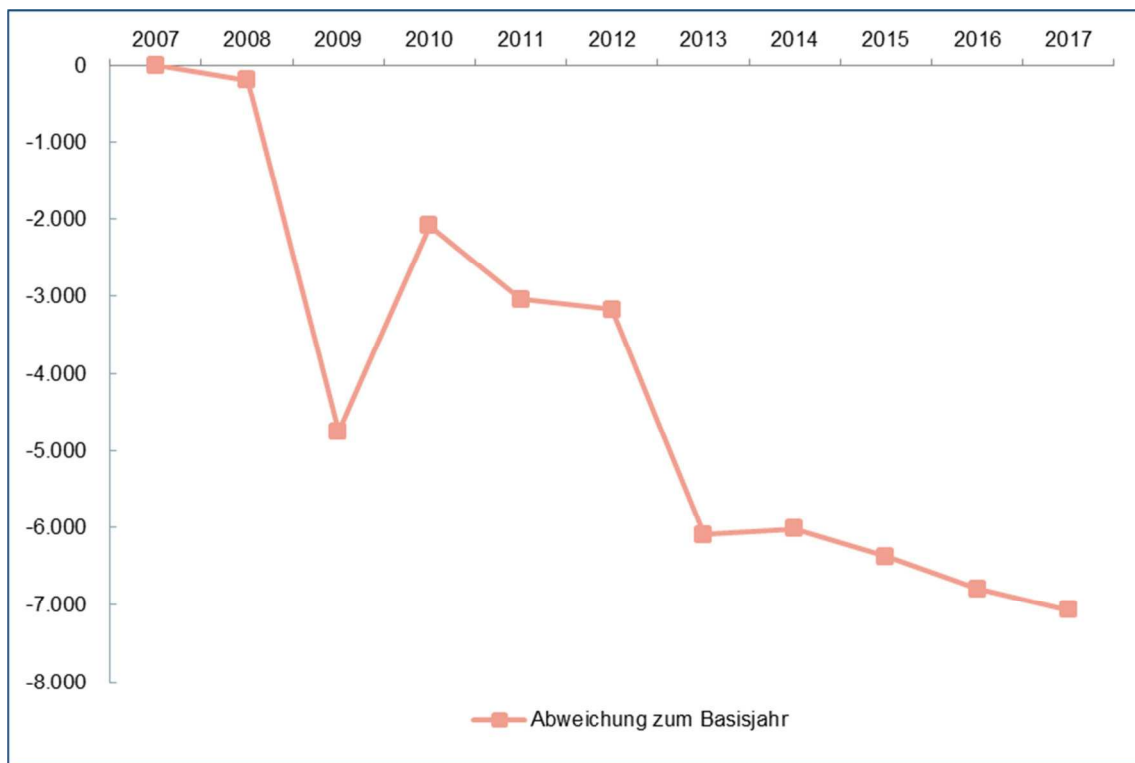
Die Jahresergebnisse werden um die Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Gewerbesteuer und dem Finanzausgleich sowie um sonstige wesentliche Sondereffekte, die sich aus der Ertragsanalyse ergeben haben bereinigt. Hierdurch ist der Steuerungstrend wieder offengelegt und kann analysiert werden.

In der Haushaltsplanung der Stadt Erkelenz werden die Jahresfehlbeträge (Konsolidierung) bereits ab dem Jahr 2015 nachhaltig reduziert. Im Jahr 2017 wird daher ein positives Jahresergebnis eingeplant. Grund hierfür sind u. a. die höheren Ertragserwartungen bei der Gewerbesteuer aber insbesondere die Ertragserwartungen bei den Gemeindeanteilen an den Gemeinschaftssteuern und den Schlüsselzuweisungen. Diese Erträge sind oft nicht beeinflussbar und unterliegen oftmals starken Schwankungen. Darum werden diese Erträge standardmäßig in unserem „Kommunalen Steuerungstrend“ bereinigt.

Über die standardisiert bereinigten Positionen hinaus waren folgende Sondereffekte zu bereinigen.¹:

- Erträge und der Aufwand aus der Veräußerung von Grundstücken
- ertragswirksame Auflösung von in der Eröffnungsbilanz gebildeten Instandhaltungsrückstellungen
- Aufwand im Zusammenhang mit einer Drohverlustrückstellung

Kommunaler Steuerungstrend in Tausend Euro



bis 2012 Istwerte, danach Planwerte

¹ Auf die Darstellung der sich hieraus ergebenden Werte und Tabellen wird aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet. Der Kämmerer wurden sie zur Verfügung gestellt.

Vom Basisjahr 2007 (NKF-Umstellung) mit einem bereinigten Jahresergebnis von 22,0 Mio. Euro ausgehend zeigt sich ein negativer Steuerungstrend bis zum letzten Ist-Jahr 2012. Im Planungszeitraum 2013 bis 2017 bleibt der Steuerungstrend weiterhin negativ. Im Jahr 2009 wirken sich insbesondere höhere Versorgungsaufwendungen, höhere Sach- und Dienstleistungen und höhere ordentliche Aufwendungen erheblich auf den Steuerungstrend aus. Dieses zeigt sich in der Grafik durch den Ausreißer in 2009.

Der Steuerungstrend macht deutlich, dass die Stadt Erkelenz nicht ausreichend im Bereich der von ihr steuerbaren Erträge und Aufwendungen konsolidiert. Das geplante positive Jahresergebnis 2017 ist ausschließlich auf die geplanten Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern und der Gewerbesteuer zurück zu führen. Insbesondere bei den Gemeindeanteilen hat die GPA NRW im Risikoszenario auf das vorhandene Risiko hingewiesen. Die Stadt macht sich durch ihre Planung sehr stark von den v. g. Erträgen abhängig, die sie nicht beeinflussen und daher auch nicht steuern kann. Sie sollte sich stärker auf die Erträge und die Aufwendungen fokussieren, die sie steuern kann. In dem Bereich sollten Maßnahmen entwickelt werden (Ertragssteigerungen oder Aufwandsenkungen), die sich nachhaltig positiv auf das Jahresergebnis und somit die Konsolidierung der Stadt Erkelenz auswirken.

→ **Feststellung**

Der negative kommunale Steuerungstrend macht deutlich, dass die Stadt Erkelenz im Bereich der von ihr steuerbaren Erträge und Aufwendungen nicht hinreichend konsolidiert. Sie macht sich stark abhängig von schwankungsintensiven und nicht steuerbaren Erträgen wie der Gewerbesteuer und den Anteilen an den Gemeindesteuern.

Beiträge

Beiträge sind ein wichtiger Bestandteil zur anteiligen Finanzierung von Straßenbaumaßnahmen. Mit dem Baugesetzbuch (BauGB) und dem Kommunalabgabengesetz NRW (KAG) verpflichtet der Gesetzgeber die Bürger sich am Erhalt des Infrastrukturvermögens zu beteiligen. Die Kommunen sind nicht berechtigt, auf diesen Finanzierungsbeitrag zu verzichten (Beitragserhebungspflicht). Inwieweit davon Gebrauch gemacht wurde, veranschaulicht die Drittfinanzierungsquote.

Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen in Prozent

	2010	2011	2012
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Straßenbaubeiträge	2.232	1.989	2.010
Abschreibungen auf das Straßennetz	3.479	3.713	3.506
Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen in Prozent	64,2	53,6	57,3

Im Durchschnitt liegt die Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen 2009 bis 2012 bei 58,4 Prozent. Das derzeitige interkommunale Maximum für das Jahr 2012 liegt bei 59 Prozent. Dies lässt darauf schließen, dass die Stadt Erkelenz viele Möglichkeiten, Beiträge für Straßenbaumaßnahmen zu erheben, ausschöpft. Erst, wenn die Beitragsmöglichkeiten und Zuwendungsansprüche optimal ausgeschöpft werden, wird der Haushalt entlastet. Hierzu wird auf die folgen-

den Ausführungen verwiesen. Die Erträge aus Sonderposten werden sich perspektivisch reduzieren, da die hohen Erträge noch aus den vergleichsweise hohen Sonderposten aus der Eröffnungsbilanz resultieren. Hierzu wird auch auf den Berichtsabschnitt „Haushalts- und Jahresabschlussanalyse, Altersstruktur des Vermögens“ verwiesen.

Die Quote aus Beitragseinzahlungen zu Investitionsauszahlungen ist ein Indiz dafür, wie sich die Höhe der Sonderposten entwickeln wird.

Beitragsfinanzierte Investitionsauszahlungen im Straßenbau in Prozent

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Einzahlungen aus Beiträgen für Straßen	437	122	384	1.140	699	1.801	1.123	780
Bauinvestitionsauszahlungen für Straßen	1.185	763	1.918	3.671	3.559	2.985	5.345	3.945
Auszahlungen für Grunderwerb für Straßen	13	27	121	20	20,0	20,0	20,0	20,0
Beitragsfinanzierte Investitionsauszahlungen im Straßenbau in Prozent	36,4	15,5	18,9	30,9	19,5	59,9	20,9	19,7

bis 2012 Istwerte, ab 2013 Planwerte

Für den Zeitraum 2010 bis 2012 sind insgesamt rund 23,6 Prozent der Investitionsauszahlungen im Straßenbau beitragsfinanziert. Ab dem Jahr 2013 werden bis 2017 30,2 Prozent der Investitionsauszahlungen beitragsfinanziert sein. Dabei sind allerdings die Auszahlungen für Grunderwerb für Straßen ab 2013 jährlich pauschal mit 20.000 Euro geplant. Somit kann bezüglich der langfristigen Entwicklung der Höhe des Sonderpostens keine genauere Aussage getroffen werden, was ein geringes planerisches Risiko darstellt.

Straßenbaubeiträge nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG)

Die in der Satzung über die Erhebung von Beiträgen nach § 8 KAG für straßenbauliche Maßnahmen angesetzten Anteile der Beitragspflichtigen sind niedrig. Sie liegen jeweils im mittleren Segment des in der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes NRW vorgesehenen Korridors. So empfiehlt die Mustersatzung bei Anliegerstraßen einen Höchstsatz von 80 Prozent. Die Satzung der Stadt Erkelenz sieht hier jedoch 50 bis 60 Prozent vor. In der aktuellen städtischen Beitragsatzung ist zudem die Möglichkeit der Abrechnung der Wirtschaftswege nicht enthalten.

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte die Beitragssätze angelehnt an die Mustersatzung nach pflichtgemäßem Ermessen anheben. Zudem sollte die Satzung inhaltlich an die Mustersatzung angepasst werden. Die Beitragsfähigkeit des Aufwands für Herstellung, Erweiterung und Verbesserung von Wirtschaftswegen sollte explizit aufgenommen werden.

Um langfristige erforderliche Investitionsmaßnahmen im Straßenbau im Stadtgebiet zu unterstützen, sollten die Empfehlungen der GPA NRW beachtet werden. Die Ertragslage wird durch

die zu bildenden Sonderposten und die anschließende Auflösung über die Nutzungsdauer der Straße positiv unterstützt. Ein weiterer Vorteil höherer Beiträge ergibt sich im Zuflussjahr, da die Liquiditätslage verbessert wird. Der Bedarf an Krediten wird durch den Mittelzufluss reduziert. Diese Konsolidierungsmöglichkeit wird im Folgenden beispielhaft am Volumen der geplanten Maßnahmen für die Jahre 2014 bis 2017 beziffert. Dabei wird ein durchschnittlicher Beitragsatz von 60 Prozent nach Rücksprache mit dem Kämmerer angesetzt. Im Vergleich dazu rechnet die GPA NRW mit einem möglichen Beitragsatz von 75 Prozent:

Berechnung der Konsolidierungsmöglichkeit Beiträge nach § 8 KAG

Maßnahmen	2014	2015	2016	2017
	Voraussichtliche Straßenbaubeiträge - bei Beitragssätzen von 60 Prozent -			
Summe der voraussichtlichen Straßenbaubeiträge bei 60 Prozent aus den Maßnahmen der Stadt Erkelenz	370.500	1.621.350	1.161.200	1.003.000
	Mögliche Straßenbaubeiträge - bei einem Beitragssatz von 75 Prozent -			
Summe Beiträge bei 75 Prozent	463.125	2.026.688	1.451.500	1.253.750
Differenz	92.625	405.338	290.300	250.750
Summe insgesamt				1.039.013
Summe Konsolidierungsmöglichkeit (gerundet).				1.000.000

Auf der Grundlage dieser Maßnahmen berechnen wir bei einem angenommenen Beitragssatz von 75 Prozent mögliche Mehreinnahmen von rund 1,0 Mio. Euro. Wie zuvor ausgeführt sollte die Stadt prüfen, ob sie ihre Beitragssätze nach KAG nach pflichtgemäßem Ermessen entsprechend erhöhen kann.

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte alle Möglichkeiten zur Beitragserhebung ausschöpfen. Erforderliche Ersatzinvestitionen stellen ansonsten eine vermeidbare Haushaltsbelastung dar.

Gebühren

Kalkulatorische Abschreibungen

Die Stadt Erkelenz ermittelt die Abschreibungen weiterhin auf Basis der Anschaffungs- bzw. Herstellungswerte. Da die Kommune bei zukünftigen Ersatzinvestitionen den aktuellen Marktpreis zu zahlen hat, spielt der Aspekt der Substanzerhaltung eine wichtige Rolle. Diese ist nur, wie bereits bei der letzten überörtlichen Prüfung der GPA NRW empfohlen, bei Abschreibung auf Basis der Wiederbeschaffungszeitwerte gewährleistet.

→ Empfehlung

Zukünftig sollte die Stadt Erkelenz die Abschreibungen für alle kostenrechnenden Bereiche auf Basis der Wiederbeschaffungszeitwerte vornehmen.

Straßenreinigung/Winterdienst

Wie in der letzten überörtlichen Prüfung festgestellt, werden die Handreinigung im Ortskern und der Winterdienst in Erkelenz weiterhin nicht auf die Gebührenzahler umgelegt.

Die Stadt Erkelenz setzt in der Gebührenkalkulation für die Straßenreinigung und den Winterdienst weiterhin einen Gemeindeanteil von 25 Prozent an. Der gesetzlich festgelegte Gemeindeanteil von 25 Prozent ist durch die Änderungen des Straßenreinigungsgesetz NRW (StReinG NRW) zum 01. Januar 1998 ersatzlos entfallen. Die Stadt muss eine „eigenständige an den örtlichen Verhältnissen ausgerichtete Ermittlung wegen des Abzugsanteils (...) treffen“². Dabei kann sich Erkelenz in der örtlichen Satzung an den Straßentypen gem. § 3 Abs. 2 StrReinG NRW orientieren. Sie kann aber auch weiter differenzieren.³ Die Ermittlung der Höhe des Gemeindeanteils ist ausreichend zu dokumentieren.

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte die Höhe des öffentlichen Anteils in der Straßenreinigung / Winterdienst überprüfen und ggf. reduzieren.

Alternativ zu der kostenrechnenden Einrichtung Straßenreinigung/Winterdienst besteht für die Stadt Erkelenz auch die Möglichkeit, die Gebühren im Rahmen der Grundsteuer B abzudecken.

Bestattungswesen

In der Gebührenkalkulation der Friedhofgebühren geht die Stadt Erkelenz aktuell von einem Anteil öffentlichen Grüns in einer Höhe von 19,2 Prozent aus. Dieser Anteil kann nicht auf die Gebührenzahler umgelegt werden. Für das kommende Jahr ist geplant, die Friedhofsgebühren neu zu kalkulieren. Wie bereits seitens der GPA NRW in der letzten Prüfung empfohlen, ist aufgrund unserer Erfahrungen ein Abzug eines Anteils öffentlichen Grüns in Höhe von null bis zehn Prozent ausreichend.

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte bei ihrer neuen Gebührenkalkulation für die Friedhofsgebühren den Anteil öffentlichen Grüns überprüfen und ggfs. reduzieren. Über die Gebühren sollte sie die höchstmögliche Kostendeckung erreichen.

Steuern

Realsteuern

Die Stadt Erkelenz hat die Hebesätze der Gewerbesteuer und der Grundsteuer A und B zum 01. Januar 2012 erhöht. Durch die entsprechende Satzung wurde der Hebesatz der Grundsteuer A auf 240 v.H., der Grundsteuer B auf 420 v.H. und der Gewerbesteuer auf 420 v.H. festgesetzt.

Die durchschnittlichen Hebesätze der Nachbarkommunen bieten weitere höhere Anpassungsmöglichkeiten sowohl für die Grundsteuern als auch für die Gewerbesteuer.

² vgl. Urteil OVG NRW vom 01.06.2007, 9 A 956/03, Nr. 37 des Urteils.

³ vgl. ebenda, Nr. 33.

Konsolidierungsmöglichkeiten durch Hebesatzanpassung bei den Realsteuern in Euro

	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer
Hebesatz der Stadt Erkelenz 01. Januar 2012	240	420	420
Aufkommen der Stadt Erkelenz in 2012	275.959	6.258.153	21.170.433
Möglicher Hebesatz (Durchschnitt Nachbarkommunen) auf der Basis 31. Dezember 2013	252	442	436
Mögliches Aufkommen	289.182	6.585.961	21.989.527
Mehrbetrag aus der Anpassung der Hebesätze	13.223	327.808	819.094
Konsolidierungsmöglichkeiten durch Hebesatzanpassung (gerundet)			1.200.000

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte zur Haushaltskonsolidierung die Möglichkeit, die Realsteuerhebesätze zu erhöhen, nicht ausschließen.

Gebäudeportfolio

Kommunen verfügen aufgrund ihres vielfältigen Aufgabenspektrums in der Regel über ein erhebliches Gebäudevermögen, das durch eine hohe Kapitalbindung gekennzeichnet ist und zudem erhebliche Folgekosten verursacht. Gleichwohl sind die Flächenbestände in den vergangenen Jahren erfahrungsgemäß stetig gestiegen. Zielrichtung der nachfolgenden Betrachtung ist es, den kommunalen Gebäudebestand hinsichtlich seines Umfangs und der Notwendigkeit für die Aufgabenerledigung - insbesondere im Hinblick auf die demografischen Veränderungen - zu hinterfragen.

Eine Grobanalyse in Verbindung mit der Methodik des interkommunalen Vergleichs auf der Ebene von Gebäudearten soll in einem ersten Schritt Hinweise geben. Insbesondere, in welchen Bereichen eine Kommune über größere Flächenressourcen als andere Städte in der vergleichbaren Größenklasse verfügt. Hohe Kennzahlen sowie Gebäude, die in anderen Kommunen nicht vorgehalten werden, sollten Anlass für eine kritische Betrachtung bieten. Darüber hinaus werden anhand von Kennzahlen Aussagen zu Risiken und Chancen der künftigen Haushaltswirtschaft aus dem Gebäudeportfolio heraus entwickelt. In einem gesonderten Berichtsteil (Schule) werden Schulgebäude und Turnhallen untersucht.

Neben den kommunalen (bilanzierten) Objekten werden auch angemietete Objekte berücksichtigt.

Flächenverbrauch absolut nach Nutzungsarten (m² BGF)

Nutzungsart	Fläche absolut	Fläche je 1.000 EW	Anteil an der Gesamtfläche in Prozent
Schule	86.020	1.940	50

Nutzungsart	Fläche absolut	Fläche je 1.000 EW	Anteil an der Gesamtfläche in Prozent
Jugend	8.277	187	5
Sport und Freizeit	14.519	328	9
Verwaltung	7.434	168	4
Feuerwehr / Rettungsdienst	4.800	108	3
Kultur	14.239	321	8
Soziales	9.809	221	6
Sonstige Nutzungen	25.371	572	15
Gesamtfläche	170.469	3.845	100
Summe BiPo "sonstige Gebäude"	76.172	1.718	45

Für die Gebäude der Nutzungsart „Schule“ stellt die Stadt Erkelenz rund 50 Prozent der Gesamtfläche zur Verfügung. Die GPA NRW geht im Teilbericht Schulen detaillierte auf das Flächenmanagement bei der Nutzungsart Schulen ein.

Viele kommunale Flächen lassen sich nur in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl bzw. bestimmten Einwohnergruppen in ihrer Wirtschaftlichkeit beurteilen. Daher wird analysiert, wie sich die Flächen in Relation zur Einwohnerzahl interkommunal einordnen:

Interkommunaler Vergleich der Flächen nach Nutzungsarten in m² BGF je 1.000 Einwohner

Nutzungsart	Minimum	Maximum	Mittelwert	Erkelenz
Schule	1.270	2.389	1.891	1.940
Jugend	106	370	183	187
Sport und Freizeit	36	743	209	328
Verwaltung	163	363	256	168
Feuerwehr / Rettungsdienst	57	258	153	108
Kultur	27	296	173	321
Soziales	16	214	117	221
Sonstige Nutzungen	96	1.268	578	572
Gesamtfläche	2.667	4.627	3.584	3.845
Summe BiPo "sonstige Gebäude"	793	2.249	1.514	1.718

Diese teilweise überdurchschnittlichen Werte sind erste Anhaltspunkte für Analysen. Finanzielle Belastungen können sich für die Stadt durch die Aufwendungen für die Bewirtschaftung, die Unterhaltung und die Instandhaltung der Gebäude ergeben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Gebäude teilweise für freiwillige Aufgaben vorgehalten oder an Dritte überlassen werden. Freiwillige Aufgaben müssen jedoch immer vor dem Hintergrund der Haushaltssituation beurteilt und überprüft werden. Je nach dem Handlungsdruck aufgrund der finanziellen Situation müssen freiwillige Aufgaben ganz oder teilweise zurückgefahren werden.

Schule

Schulgebäude und die Turnhallen, in denen der Schulsport stattfindet, werden im Teilbericht „Schulen“ näher untersucht. Das Gebäudeportfolio der Schulen und Turnhallen stellt sich insgesamt heterogen dar. Die Flächen der Gebäude liegen je 1.000 Einwohner inkl. des im Jahr 2013 verkauften Hauptschulgebäudes über dem interkommunalen Mittelwert. Die älteren Schulgebäude sind teilweise renoviert. Dies spiegelt sich in der jeweiligen Restnutzungsdauer der einzelnen Gebäude wider. Der Anlagenabnutzungsgrad von 40,6 Prozent weist keine fortgeschrittene Abnutzung der Gebäude aus. Die von der Stadt Erkelenz gebildeten Instandhaltungsrückstellungen weisen auf einen Instandhaltungstau hin. Des Weiteren siehe die korrespondierenden Prüfungsergebnisse im Berichtsabschnitt „Vermögenslage“.

Jugend

In der beim Durchschnitt liegenden Kennzahl sind 13 kommunale Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Des Weiteren ist eine Garage für das Spielmobil erfasst. Der Anlagenabnutzungsgrad (s. Abschnitt „Vermögenslage“) von 33,5 Prozent zeigt, dass die Gebäude in der Nutzungsart Jugend nur gering abgenutzt sind. Ein Instandhaltungstau lt. Stadt ist zurzeit nicht erkennbar. Um den aktuellen Bedarf und gesetzlichen Anspruch in der Kindertagesbetreuung gerecht zu werden, versucht die Stadt insbesondere die Kindertagespflege auszubauen und Großtagespflegeprojekte zu schaffen. Hierzu wird auf den Teilbericht Tagesbetreuung für Kinder verwiesen. Die Stadt hat diesen Weg gewählt, um die Kindertageseinrichtungen weniger stark räumlich ausweiten zu müssen. Darüber hinaus bestehen in Erkelenz Überlegungen, Vorläufergruppen aus bestehenden Kindertagesstätten in Räume der auslaufenden Förderschule unterzubringen. Weiterhin werden neue Räumlichkeiten angemietet um zu vermeiden, dass die Stadt zusätzliche Gebäude dauerhaft in ihrer Verantwortung hat.

Der Bevölkerungsanteil der unter 6-jährigen geht lt. IT.NRW in Erkelenz bis 2030 gegenüber dem Jahr 2008 um 16,5 Prozent (380 Kinder) zurück. Die Stadt geht bei ihrer Ausbauplanung bis 2030, von keinem Rückgang der Aufgaben aus.

→ Empfehlung

Erkelenz sollte den Flächenbedarf der eigenen Kindertageseinrichtungen - wie bisher - kontinuierlich kritisch hinterfragen und auf Bedarfsveränderungen frühzeitig reagieren.

Sport und Freizeit

Im Bereich Sport befinden sich, ohne die Turnhallen für den Schulsport, zwei Schwimmbäder und acht Mehrzweckhallen sowie eine Turnhalle. Zwölf Gebäude des Portfolios gehören zu den Stadien der Stadt.

Für viele Gebäude des Sport- und Freizeitbereichs besteht noch eine lange Restnutzungsdauer. In den Umsiedlungsstandorten wurden bzw. werden einige Gebäude neu errichtet. Hierbei überprüft die Stadt, ob angesichts der demografischen Entwicklung auf die Neuerrichtung verzichtet werden kann. Bislang bestand laut Auskunft der Stadt keine Möglichkeit des Verzichts. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten werden die Gebäude laut Auskunft der Stadt unterhalten und saniert. Sie sind insgesamt laut Stadt in einem guten baulichem Zustand bedürfen jedoch teilweise einer Modernisierung.

Die Vereine erhalten u. a. Zuschüsse für eigene Anlagen. Die Verteilung der Mittel erfolgt über die zuständigen Ausschüsse des Rates der Stadt Erkelenz. Zudem übernimmt die Stadt Erkelenz die Kosten der Gebäude. Zukünftig wird die Stadt fordern, dass sich die Vereine bei Neubauten oder Sanierungen finanziell beteiligen. Nutzungsentgelte werden seitens der Stadt nicht erhoben.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte die Vereine zur Haushaltskonsolidierung mindestens an den von ihr übernommenen Bewirtschaftungskosten der Gebäude in Form von Nutzungsentgelten beteiligen. Um die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Gebäude zu ermitteln, sollte die Stadt Berechnungen für jedes einzelne Gebäude durchführen.

Der Teilergebnisplan „Bereitstellung und Betrieb von Bädern“ erzielte im Jahr 2012 einen Fehlbetrag von rund 1,7 Mio. Euro. In dem Fehlbetrag ist ein Aufwand für die Zuführung zu einer Rückstellung von 550.000 Euro enthalten. Das Bäderangebot soll lt. Stadt in den kommenden Jahren nicht verändert werden.

→ **Empfehlung**

Da es sich um eine freiwillige Leistung handelt, sollte die Stadt Erkelenz die Wirtschaftlichkeit und die Notwendigkeit von zwei Schwimmbädern überprüfen. Hierzu gehören auch Überlegungen hinsichtlich einer Aufgabe oder die Übertragung eines Bades an einen Dritten.

Verwaltungsgebäude

Mit dem Flächenverbrauch bei den Verwaltungsgebäuden liegt die Stadt Erkelenz im interkommunalen Vergleich beim Minimalwert. Bei den Verwaltungsgebäuden sind die von der Verwaltung genutzten Flächen mit 7.434 m² BGF zugrunde gelegt. Hierzu gehören die Flächen des Rathauses sowie mehrere Büroflächen/Bürogebäude (z. B. für das Standesamt oder das Stadtarchiv). Diese Gebäude befinden sich im Eigentum der Stadt oder sind angemietet.

Der Anlagenabnutzungsgrad (s. Abschnitt „Vermögenslage“) für Geschäftsgebäude liegt bei 51 Prozent. Seitens der Kommune wurden keine Instandhaltungsrückstellungen für das Rathaus gebildet. Die Verwaltungsgebäude befinden sich laut Auskunft der Stadt in einem guten Zustand.

Kultur

Mit den Flächen im Bereich Kultur stellt Erkelenz den neuen interkommunalen Maximalwert. Mehr als zwei/drittel der Kulturflächen befinden sich in historischen Gebäuden und dienen der Stadtbücherei oder Museen. Die übrigen Flächen befinden sich u. a. in Mehrzweckgebäuden die den Vereinen und Bürgern zur Verfügung stehen. Die für kulturelle Aufgaben überlassenen Gebäude dienen überwiegend dazu, freiwillige Leistungen zu erfüllen.

Die Kultur GmbH wurde in Erkelenz u. a. zwecks wirtschaftlicher und inhaltlicher Steuerung der Stadthalle und der Bücherei gegründet. Sie erhält jährlich einen Betriebskostenzuschuss von 125.000 Euro seitens der Stadt. Die Stadthalle soll kostendeckend vermietet werden. Die Instandhaltungs-, Unterhalts und Bewirtschaftungsaufwendungen sowie den Kapitaldienst trägt die Kultur GmbH.

Die Verwaltung und Abrechnung der übrigen Gebäude im Bereich Kultur liegt bei den örtlichen Dorfgemeinschaften/Vereinsgemeinschaften. Hier werden Nutzungsentgelte von rund 125 Euro pro Nutzungstag erhoben. Die Beträge fließen in den städtischen Haushalt.

Wirtschaftlichkeitsberechnungen zu den einzelnen Gebäuden werden nicht durchgeführt. Dazu wäre es erforderlich, die Erträge wie z. B. Mieteinnahmen, Nutzungsentgelte den insgesamt anfallenden Kosten der Gebäude gegenüberzustellen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte den Bedarf aller Gebäude, die für die freiwilligen Kulturaufgaben zur Verfügung gestellt werden, überprüfen. Dabei sollte sie nicht benötigte Gebäude veräußern oder an Vereine übertragen. Sie sollte die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Gebäude ermitteln und möglichst kostendeckende Nutzungsentgelte erheben. Die Stadt sollte dabei auch auf die Kultur GmbH hinwirken, damit diese die städtischen Konsolidierungsbemühungen unterstützt.

Die Restnutzungsdauern der Gebäude in der Nutzungsart Kultur stellen sich heterogen dar. Instandhaltungsrückstellungen für einzelne Gebäude sind teilweise gebildet. Die Mehrzweckhäuser werden bedarfsgerecht saniert. Die Stadthalle und die Bücherei sind nach Auskunft der Stadt in einem sehr guten Zustand.

Soziales

Die Stadt Erkelenz stellt mit ihren Flächen je 1.000 Einwohner in der Nutzungsart Soziales den Maximalwert. Als Gebäude sind dieser Nutzungsart das Bürogebäude für den Streetworker und die Asyl- und Obdachlosenunterkünfte zugeordnet. Für zwei Asylbewerberunterkünfte wurde bereits vor einigen Jahren als Ziel die Aufgabe der Gebäude definiert. Bisher wurde dieses Ziel nicht verwirklicht. Eine Obdachlosenunterkunft wurde bereits veräußert. Aktuell sind keine weiteren Aufgaben der Gebäude geplant.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte weiterhin den Gebäudebestand an den Bedarf für die Pflichtaufgaben in der Nutzungsart Soziales anpassen. Bei vorübergehenden Bedarfsengpässen, sollten nach Möglichkeiten Räume angemietet werden.

Sonstige Nutzungen

Mit den Flächen der Gebäude der „sonstigen Nutzungen“ liegt die Stadt Erkelenz am Mittelwert im interkommunalen Vergleich. Die Instandhaltungs- bzw. Unterhaltsaufwendungen für alle Gebäude trägt die Stadt. Aktuell sind keine größeren Modernisierungsmaßnahmen geplant. Die Bewirtschaftungsaufwendungen bei Mietobjekten werden von den Nutzern teilweise beglichen bzw. über jährliche Betriebs- und Heizkostenabrechnungen in Rechnung gestellt. Eine Kostenrechnung für die Gebäude besteht zurzeit nicht. Daher können die Gesamtkosten der Gebäude den Nutzern nicht in Rechnung gestellt werden. Zudem können keine Wirtschaftlichkeitsberechnungen je Gebäude durchgeführt werden.

In den letzten Jahren wurden zwei Mietobjekte verkauft. Im Rahmen der Umsiedlungsmaßnahmen wurden in den betroffenen Ortschaften die vorhandenen Mietobjekte an die Firma RWE Power übertragen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte nur Gebäude weiterhin vorhalten, sofern sie erforderlich sind, um die Pflichtaufgaben zu erfüllen. Um die Wirtschaftlichkeit der erforderlichen Gebäude festzustellen, sollte die Stadt kontinuierliche Berechnungen durchführen.

Überwiegend befinden sich die Gebäude (Mietobjekte, Friedhofsanlagen (Hochbauten) gesamt, Werkstätten, Lagergebäude/-hallen etc.) laut Auskunft der Stadt in einem guten Zustand. Es wurde nur eine Rückstellung für ein Friedhofsgebäude gebildet.

Haushalts- und Jahresabschlussanalyse

Vermögenslage

Aus der Vermögensstruktur der Kommune können sich Belastungen für die Ertragslage und Liquidität zukünftiger Haushaltsjahre ergeben. Im Folgenden wird deshalb die Entwicklung der Vermögenswerte, die Analyseergebnisse zur Vermögensstruktur insgesamt sowie zu wesentlichen Anlagegütern in der Einzelbetrachtung anhand von Kennzahlen dargestellt. Auf die korrespondierenden Prüfergebnisse im Berichtsabschnitt „Gebäudeportfolio“ wird verwiesen.

Vermögen in Tausend Euro

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	387.462	392.288	390.434
Umlaufvermögen	22.459	15.492	13.214
Aktive Rechnungsabgrenzung	3.141	3.668	4.140
Bilanzsumme	413.062	411.448	407.788
Anlagenintensität in Prozent	93,8	95,3	95,7

Mit dem Anteil des Anlagevermögens von rund 95 Prozent am Gesamtvermögen liegt die Stadt Erkelenz beim interkommunalen Durchschnitt.

Anlagevermögen in Tausend Euro

	2010	2011	2012
Immaterielle Vermögensgegenstände	255	206	126
Sachanlagen	297.900	302.762	300.957
Finanzanlagen	89.307	89.320	89.352
Anlagevermögen gesamt	387.462	392.288	390.435

Das Anlagevermögen steigt 2012 gegenüber 2010 um rund 0,8 Prozent. Die Sachanlagen stellen rund 77 Prozent des Anlagevermögens dar und werden nachfolgend betrachtet.

Sachanlagen in Tausend Euro

	2010	2011	2012
Unbebaute Grundstücke und	61.644	61.690	62.303

	2010	2011	2012
grundstücksgleiche Rechte			
Kinder- und Jugendeinrichtungen	6.705	7.642	7.497
Schulen	65.903	64.724	63.365
sonstige Bauten (incl. Bauten auf fremdem Grund und Boden)	43.264	49.483	53.474
Infrastrukturvermögen	106.770	103.961	101.990
davon Straßenvermögen	103.422	100.675	98.765
davon Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	3.344	3.283	3.223
Sonstige Sachanlagen	13.614	15.262	12.328
Summe Sachanlagen	297.900	302.762	300.957

Die Sachanlagen erhöhen sich im Eckjahresvergleich von 2010 nach 2012 insbesondere bei den sonstigen Bauten und den Kinder- und Jugendeinrichtungen um 1,0 Prozent. Dies ist im Wesentlichen auf den Neubau des ERKA-Bades und den Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der U3-Betreuung zurückzuführen. Bei den unbebauten Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten werden die von der Stadt erworbenen Grundstücke ausgewiesen. Diese sind erforderlich, um das Gewerbegebiet „GIPCO“ zu erweitern. Das Abwasservermögen wird hauptsächlich im Sondervermögen gehalten. Im städtischen Haushalt befindet sich noch ein Hochwasserrückhaltebecken.

Der Wert der Schulen geht in diesem Zeitraum um rund 2,5 Mio. Euro zurück. Ursächlich sind hierfür die Abschreibungen. Das Infrastrukturvermögen reduziert sich ebenfalls im Wesentlichen durch die linearen Abschreibungen.

Aufgrund der Anpassung des Wertes ergibt sich bei den sonstigen Sachanlagen eine Verringerung des Wertes 2010 gegenüber 2012. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um die Anlagen im Bau.

Auf die oben im Berichtsabschnitt „Gebäudeportfolio“ dargestellten Prüfergebnisse wird ergänzend verwiesen.

Altersstruktur des Vermögens

Das durchschnittliche „Alter“ des Vermögens und die von der Kommune festgelegten Gesamtnutzungsdauern bestimmen aufgrund der in Kommunen regelmäßig hohen Anlagenintensität wesentliche Aufwandsgrößen. Hohe Anlagenabnutzungsgrade signalisieren perspektivisch anstehende Reinvestitionsbedarfe, die Chancen und Risiken bieten.

Die aus dem Vermögen resultierenden Abschreibungen und Unterhaltungsaufwendungen können in wesentlichem Umfang nur über eine vorausschauende langfristige Investitionsstrategie beeinflusst werden. Diese muss ihren Ursprung in der Altersstruktur des vorhandenen Vermögens haben. Auf die korrespondierenden Prüfungsergebnisse im Berichtsabschnitt „Gebäudeportfolio“ wird hingewiesen.

Vermögenswerte je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2012

Vermögensbereich	Minimum	Maximum	Mittelwert	Erkelenz
unbebaute Grundstücke	31	3.261	848	1.405
Kinder- und Jugend-einrichtungen	22	239	110	169
Schulen	866	2.366	1.387	1.429
Sonstige Bauten*	5	1.577	664	1.206
Abwasservermögen**	1	2.092	888	73
Straßenvermögen***	1.603	3.412	2.504	2.228
Finanzanlagen	168	5.820	1.781	2.016

* Wohnbauten, sonstige Dienst- und Geschäftsgebäude und sonstige Bauten auf fremden Grund und Boden

** Hochwasserrückhaltebecken

*** Grund und Boden, Brücken und Tunnel, Wege und Plätze

Die Vermögenswerte je Einwohner der Finanzanlagen sind im interkommunalen Bereich überdurchschnittlich. Hierzu wird auf den noch folgenden Punkt "Finanzanlagen" verwiesen. Der deutlich überdurchschnittliche Wert der sonstigen Bauten ist u. a. aufgrund von Neubauten im Zusammenhang mit den Braunkohleumsiedlungen bzw. des ERKA-Bads zurückzuführen. Mit den Vermögenswerten je Einwohner der verbleibenden Vermögensbereiche, mit Ausnahme des Abwasser- und Straßenvermögens, liegt die Stadt Erkelenz über den jeweiligen Durchschnitten. Das Abwasservermögen je Einwohner ist in Erkelenz nahe am Minimum, da dieses Vermögen nicht im Kernhaushalt geführt wird. Das Abwasservermögen ist im Eigenbetrieb „Städtische Abwasserbetrieb Erkelenz“ bilanziert.

Die Infrastrukturquote 2012 der Stadt Erkelenz liegt mit 25 Prozent unter dem interkommunalen Durchschnitt. Hier wirkt sich u. a. ebenfalls die Ausgliederung des Abwasservermögens aus. Die von der GPA NRW ermittelte Infrastrukturquote für das Straßenvermögen der Stadt Erkelenz liegt im Jahr 2012 bei 24,2 Prozent. Dieser Wert liegt unter dem interkommunalen Durchschnitt von 29,8 Prozent.

Differenzierte Investitionsquoten in Prozent

	2010	2011	2012
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	402,4	132,3	231,3
Kinder- und Jugendeinrichtungen (inkl. Anlagen im Bau)	203,7	817,3	72,2
Schulen (inkl. Anlagen im Bau)	306,7	15,5	1,2
Sonstige Bauten (inkl. Bauten auf fremdem Grund und Boden)	228,2	717,1	218,6
Infrastrukturvermögen (inkl. Anlagen im Bau)	74,0	24,7	46,7

	2010	2011	2012
davon Straßenvermögen	75,5	24,8	47,2
davon Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	0,0	17,0	19,2
Sonstige Sachanlagen	174,9	111,1	112,6
Finanzanlagen	-	-	-
Investitionsquote gesamt	136,0	157,0	80,2

Durch die Umsiedlung ganzer Ortschaften hat die Stadt Erkelenz eine hohe Investitionstätigkeit. Der Saldo aus Investitionstätigkeit ist seit 2010 negativ. Die hohen Investitionsquoten bei den unbebauten Grundstücken, den Kinder- und Jugendeinrichtungen und den sonstigen Bauten sind auf die bereits erläuterten Vermögenszugänge zurück zu führen.

Wie in der Tabelle ersichtlich, stellt sich beim Straßenvermögen ein erheblicher Investitionsrückgang in 2011 gegenüber 2010 ein. Dies ist darauf zurück zu führen, dass in 2010 ein Zugang ausgewiesen wird, der aus der Korrektur der Eröffnungsbilanz resultierte. Dabei handelt es sich um eine Straße mit einem Wert von ca. 682.000 Euro, ursprünglich nicht in der Eröffnungsbilanz erfasst war. Hinzu kam die Übernahme von Straßen, die von der GEE gebaut und auf die Stadt übertragen wurden. Im Jahr 2012 hat die Stadt Straßen fertiggestellt. Diese waren in den Vorjahren beim Bilanzposten Anlagen im Bau ausgewiesen. Im Jahr 2012 sind sie dann von den Anlagen im Bau zum Bilanzposten Straßen, Wege und Plätze umgebucht. Durch den Bau des Hochwasserrückhaltebeckens hat sich das Abwasservermögen in 2012 erhöht. Der Wertzuwachs beim Abwasservermögen seit 2010 beträgt 19,2 Prozent. Der Durchschnittswert (2009 bis 2012) der Investitionsquote für das Straßenvermögen inkl. Anlagen im Bau beträgt 57,3. Prozent. Somit ist ein Werteverzehr im Durchschnitt von jährlich rund 53 Prozent entstanden.

Mit einer gesamten Investitionsquote von 80,2 Prozent liegt die Stadt Erkelenz im Jahr 2012 über dem Durchschnitt der verglichenen Kommunen von 73,1 Prozent.

Auf die oben im Abschnitt „Gebäudeportfolio“ dargestellten Ergebnisse wird ergänzend verwiesen.

Anlagenabnutzungsgrad

Der Anlagenabnutzungsgrad als eine weitere Kennzahl, um die Vermögenssituation zu beurteilen, hängt mit der Investitionsquote zusammen. Der Anlagenabnutzungsgrad kann folgende Hinweise geben:

- Welche Altersstruktur weist das Anlagevermögen auf,
- ist ggf. bereits ein Sanierungsstau eingetreten und
- sind Ersatzinvestitionen in naher Zukunft mit haushaltswirtschaftlichen Belastungen absehbar?

Anlagenabnutzungsgrad

Vermögensgegenstand	Anlagenabnutzungsgrad in Prozent	Anteil am Vermögen in Prozent
Kindergärten	33,5	1,80
Schulgebäude	40,6	16,73
Geschäftsgebäude	50,8	9,39
Straßen	61,4	22,00
Abwasserkanäle	45,4	im Eigenbetrieb

Die Werte der Anlagenabnutzungsgrade weisen bei einer mittleren Gesamtnutzungsdauer eine fortgeschrittene bilanzielle Abnutzung der Vermögensgegenstände Geschäftsgebäude und Straßen aus. Der Anlagenabnutzungsgrad liegt hier über 50 Prozent. Der Zustand des Infrastrukturvermögens (Straßen) und der Geschäftsgebäude ist tendenziell aus Sicht der Stadt mit gut zu bewerten und zeigt noch keinen erhöhten Reinvestitionsbedarf auf.

Durch zukünftige kurz- und mittelfristige Reinvestitionsbedarfe könnten zusätzliche Krediterfordernisse und höhere Abschreibungen entstehen. Der Rat der Stadt Erkelenz hat aber die Zieldefinition eines grundsätzlichen Nettoneuverschuldungsverbot der „Arbeitsgruppe Sparen“ am 30. März 2011 zustimmend zur Kenntnis genommen. Er würde voraussichtlich aufgrund dieser Zieldefinition keine neuen Schulden aufnehmen, sondern die gesetzten Prioritäten neu überdenken.

Für die erforderlichen Instandhaltungen sind von der Stadt Erkelenz in der Ergebnisplanung 2013 bis 2017 rund 7,0 Mio. Euro berücksichtigt. Die Stadt plant entsprechend der Orientierungsdaten mit jährlich um ein Prozent steigende Instandhaltungsaufwendungen.

Da die Wirtschaftswege bislang von einer Beitragserhebung ausgenommen sind, fehlt es an einer anteiligen Refinanzierung durch Beiträge (vgl. den Berichtsabschnitt „Beiträge“).

Finanzanlagen

Finanzanlagen in Tausend Euro

	2010	2011	2012
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.642	4.655	4.686
Beteiligungen	991	991	991
Sondervermögen	37.422	37.422	37.422
Wertpapiere des Anlagevermögens	234	234	234
Ausleihungen	46.019	46.019	46.019
Summe Finanzanlagen	89.308	89.321	89.352
Finanzanlagen je EW in Euro	2.009	2.007	2.016

Die Stadt Erkelenz hat Anteile an verbundenen Unternehmen an der „Kultur GmbH“, der „Walter und Elfriede Meyer-Stiftung“, der „Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft mbH“ und der „Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft mbH & Co.KG (GEE)“. Darüber hinaus hat sie zwei weitere Beteiligungen.

Als Sondervermögen wurde der „Städtische Abwasserbetrieb Erkelenz“ ausgewiesen. Hinsichtlich vorhandener Potenziale in der Gebührenkalkulation wird auf den Berichtsabschnitt „Haushaltskonsolidierung, Gebühren“ verwiesen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen aus der Versorgungsrücklage nach dem Bundesbesoldungsgesetz.

Bei den Ausleihungen handelt es sich um sonstige Ausleihungen. Dies sind die „Stille Beteiligung an der NVV“ und das „Gesellschafterkapital am Gemeinnützigen Bauverein“.

Die Finanzanlagen haben sich im Zeitraum 2010 bis 2012 nur geringfügig verändert. Sie werden von den sonstigen Ausleihungen und dem Sondervermögen geprägt. Im Jahr 2012 erhielt die Stadt Erkelenz Finanzerträge aus Gewinnanteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 2,3 Mio. Euro. Betriebskostenzuschüsse erhält nur die Kultur GmbH. Es erfolgt kein Verlustausgleich gegenüber den Tochterunternehmen. Eine weitergehende Analyse erfolgt im Rahmen der überörtlichen Prüfung des Gesamtabchlusses. Auf die Ergebnisse dieser Prüfung wird deshalb verwiesen.

Bürgschaftsprovisionen

Die Stadt übernimmt teilweise Ausfallbürgschaften, um die laufenden Kreditverpflichtungen ihrer Tochterunternehmen abzusichern. Insgesamt belaufen sich die Bürgschaften auf rund 21,5 Mio. Euro. Eine Bürgschaftsprovision wird nicht erhoben.

Mit einer Bürgschaftsprovision werden (Tochter-)Gesellschaften verpflichtet, den durch eine kommunale Bürgschaft erzielten Vorteil anteilig an die Bürgschaftskommune weiterzuleiten. Damit wird die Bereitschaft zur Risikoübernahme entlohnt und für beide Seiten ein nachweisbarer Nutzen realisiert. Als ergänzende Orientierungshilfe können hier Regelungen über die Landesbürgschaften dienen.⁴ Die Bürgschaftsprovisionen liegen demnach zwischen 0,5 v.H. und 1,0 v.H. des Bürgschaftsbetrags.

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte für die übernommenen und künftigen Bürgschaften angemessene Bürgschaftsprovisionen mit den Tochterunternehmen vereinbaren.

Schulden- und Finanzlage

Finanzrechnung

Der Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit zeigt, inwieweit die Kommune in der Lage ist, aus ihrem „laufenden Geschäft“ heraus Investitionen und Darlehenstilgungen zu finanzieren. Des Weiteren zeigt der Saldo auf, ob die Stadt für die Fi-

⁴ RdErl. d. Finanzministeriums - VV 4724 - 1 - 1 - III A 1 - vom 30. Januar 2008

finanzierung auf Veräußerungen von Anlagevermögen beziehungsweise eine Fremdfinanzierung angewiesen ist.

Salden der Finanzrechnung in Tausend Euro

	2010	2011	2012
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	305	-1.841	3.526
+ Saldo aus Investitionstätigkeit	-1.117	-4.339	-3.855
= Finanzmittelüberschuss /-fehlbetrag	-812	-6.181	-329
+ Saldo aus Finanzierungstätigkeit	-1.596	-1.596	-1.558
= Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln	-2.408	-7.777	-1.887
+ Anfangsbestand an Finanzmitteln	9.683	8.124	4.220
+ Bestand an fremden Finanzmitteln	-127	227	23
= Liquide Mittel	7.148	575	2.357

Zur Analyse der Selbstfinanzierungskraft zeigt die folgende Tabelle den Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit:

Entwicklung des Saldos aus Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Tausend Euro bzw. je Einwohner in Euro

Haushaltsjahr	IST/PLAN*)	Saldo in Euro je EW
2010	305	7
2011	-1.841	-41
2012	3.526	80
2013	1.275	29
2014	1.059	24
2015	2.525	57
2016	3.247	73
2017	4.372	99

*) Istwerte bis 2012, Planwerte ab 2013

Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
----------	---------	---------	------------	------------	---------------------	------------	--------------

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
80	-263	295	32	-50	43	105	20

Die Tabellen verdeutlichen eine noch zufriedenstellende finanzielle Situation der Stadt Erkelenz bis auf das Jahr 2011. Somit zeigt sich, dass die jeweiligen Jahresergebnisse durch eine hohe Investitionstätigkeit im Zusammenhang mit der Errichtung des ERKA-Bades sowie den Umsiedlungen aufgrund des Tagebaus beeinflusst sind.

Durch den positiven Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit können die investiven Fehlbeträge planerisch erst ab dem Jahr 2015 aufgefangen werden. Die Tilgung der Kredite übersteigt ab 2009 den Kreditbedarf für Investitionen bis 2017. Somit hat die Stadt seit 2009 eine Nettoneuverschuldung vermieden. Auch im Planungszeitraum bis 2017 ist keine Netto-Neuverschuldung geplant.

→ **Empfehlung**

Investitionen sollten (wie bereits ab 2015 geplant) perspektivisch nur getätigt werden, soweit sie im Rahmen der Selbstfinanzierungskraft oder Investitionszuwendungen getragen werden können.

Die liquiden Mittel sind 2012 nicht fremdfinanziert. Zur Deckung der Investitionen bis 2015 und der Finanzierungen bis 2016 reicht die vorhandene Selbstfinanzierungskraft nicht aus. Zusätzliche Bedarfe werden zwangsläufig auch zu ergänzenden Krediten mit entsprechender Zinsbelastung führen. Die Stadt Erkelenz geht in ihrer Planung davon aus, dass die in den Jahren 2012 bis 2017 ausgewiesenen Fehlbeträge aus liquiden Mittel zu decken sind. Unterjährige Liquiditätsengpässe werden mit Hilfe von Liquiditätskrediten überbrückt. Die Liquiditätskredite werden im Laufe des Jahres wieder getilgt.

→ **Feststellung**

Von 2012 bis 2017 hat die Stadt Erkelenz eine ausreichende Selbstfinanzierungskraft (Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit). Diese reicht jedoch nicht aus, um die Investitions- und Finanzierungstätigkeiten vollständig zu decken. Zurzeit besteht bis 2017 kein bzw. nur ein kurzfristiger unterjähriger Bedarf an Krediten zu Liquiditätssicherung.

Verbindlichkeiten

Die GPA NRW analysiert die Verbindlichkeiten des Kernhaushaltes, d. h. ohne verbundene Unternehmen, Sondervermögen oder Mehrheitsbeteiligungen. Bei der Stadt Erkelenz liegt jedoch ein Gesamtabschluss für die Jahre 2010 bis 2012 vor.

Der interkommunale Vergleich der Gesamtverbindlichkeiten aus dem Gesamtabschluss des Jahres 2010 zeigt, dass die Stadt Erkelenz unter dem Wert des 1. Quartils sowie dem Durchschnitt der Kommunen im interkommunalen Vergleich liegt. Aufgrund der bisher geringen Anzahl an Vergleichskommunen ist die Aussagekraft dieser Kennzahl 2012 noch nicht so hoch. Hier ist der Wert aber im interkommunalen Vergleich auch unterdurchschnittlich. Insgesamt verringerten sich die Gesamtschulden je Einwohner von 2010 bis 2012 um 320 Euro (17,7 Prozent).

Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner (Gesamtabschluss) in Euro im interkommunalen Vergleich 2010

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.802	502	5.290	2.376	1.528	2.365	3.072	15

Es wird auf die Ergebnisse der überörtlichen Prüfung des Gesamtabschlusses verwiesen.

Neben den Verbindlichkeiten gehören auch die Rückstellungen und die Sonderposten für den Gebührenaussgleich wirtschaftlich zu den Schulden. Da einigen Kennzahlen die Schulden des Kernhaushaltes insgesamt zugrunde gelegt werden, enthält die folgende Übersicht auch die Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenaussgleich:

Schuldenübersicht Kernhaushalt in Tausend Euro

	2010	2011	2012
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	24.214	22.618	21.050
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.049	831	861
Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	150	249	753
Sonstige Verbindlichkeiten (bis Jahresergebnis 2012 inkl. Erhaltene Anzahlungen)	14.960	12.313	5.125
Verbindlichkeiten gesamt	40.373	36.012	27.789
Rückstellungen	43.086	45.601	48.158
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	1.133	1.270	979
Schulden gesamt	84.592	82.883	76.926
davon Verbindlichkeiten in Euro je EW	907	812	627

Die „Verbindlichkeiten gesamt“ verringern sich im Zeitraum 2010 bis 2012 um 31,2 Prozent. Ursächlich sind der Rückgang der „Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen“ und der „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“ von insgesamt 3,4 Mio. Euro. Bei den Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen wirkt sich das städtische Nettoneuverschuldungsverbot positiv aus. Weiterhin haben sich die „Sonstigen Verbindlichkeiten“ aufgrund der Fertigstellung des ERKA-Bades verringert. Die bis zur Fertigstellung bei den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Zuwendungen werden nun bei den Sonderposten für Zuwendungen ausgewiesen. Im folgenden Berichtsabschnitt „Rückstellungen“ gehen wir detaillierter auf die angestiegenen Rückstellungen ein. Der Anstieg führte aber auch dazu, dass die „Schulden gesamt“ von 2010 bis 2012 nur um 9,1 Prozent gesunken sind.

Die Stadt Erkelenz liegt mit den Verbindlichkeiten von 627 Euro je Einwohner für das Jahr 2012 deutlich unter dem interkommunalen Durchschnitt von 1.695 Euro. Die Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner, errechnet auf Basis des Gesamtabschlusses 2012, betragen im Jahr 2012 in Erkelenz 1.482 Euro. Maßgeblich wird diese Kennzahl durch die Kreditverbindlichkeiten des

Abwasserbetriebs beeinflusst. Diese sind in der Kennzahl Verbindlichkeiten je Einwohner in Erkelenz nicht enthalten.

Kennzahlen zur Finanzlage in Prozent

	2010	2011	2012
Anlagendeckungsgrad 2	95,6	94,0	95,5
Liquidität 2. Grades	119,9	99,0	160,8
Dynamischer Verschuldungsgrad (in Jahren)	207,3	negatives Ergebnis	18,2
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	4,3	3,6	1,9
Zinslastquote	1,5	1,3	1,3

Die Liquidität 2. Grades zeigt an den o. g. drei Bilanzstichtagen, dass die Stadt ihre kurzfristigen Verbindlichkeiten durch liquide Mittel und kurzfristige Forderungen decken konnte. Die gute Liquiditätsausstattung spiegelt sich auch im positiven Saldo aus Verwaltungstätigkeit der Jahre 2010 und 2012 wider. Der negative Saldo in 2011 korrespondiert auch mit der etwas schlechten Liquidität 2. Grades in diesem Jahr.

Die kurzfristige Verbindlichkeitsquote verbessert sich, da in den Jahren 2011 und 2012 erhaltene Zuwendungen insbesondere für das EKRA-Bad, die bei den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, zu den Sonderposten umgebucht werden konnten. Dadurch hat sich der Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme verringert. Wäre die Bilanzsumme unverändert geblieben, hätte sich diese Kennzahl im Jahr 2012 noch stärker verringert. Da jedoch die liquiden Mittel durch entsprechende Auszahlungen im konsumtiven und investiven Bereich verringert wurden, sank auch die Bilanzsumme von 2010 bis 2012. Die geringe Zinslastquote korrespondiert mit dem insgesamt verringerten Bestand an Investitionskrediten. Zudem wirkt sich positiv aus, dass die Stadt in den Jahren 2010 und 2011 nicht auf Kredite zur Liquiditätssicherung angewiesen war. Im Jahr 2012 konnten die unterjährig aufgenommenen Liquiditätskredite bis zum Jahresende zurückgezahlt werden.

Rückstellungen

Rückstellungen in Tausend Euro

	2010	2011	2012
Pensionsrückstellungen	32.101	33.349	34.467
Rückstellungen Deponien und Altlasten	0	0	0
Instandhaltungsrückstellungen	2.504	3.230	3.440
Sonstige Rückstellungen nach § 36 Abs. 4 und 5 GemHVO	8.480	9.022	10.251
Summe der Rückstellungen	43.085	45.601	48.158

Im Eckjahrevergleich 2010/2012 sind die Rückstellungen um rund 5,1 Mio. Euro gestiegen. Die Pensionsrückstellungen sind um 11,8 Prozent u. a. durch die Zurruesetzung von Beamten angestiegen.

Laut Auskunft der Stadt Erkelenz sind alle erforderlichen Instandhaltungsrückstellungen gebildet. Die Instandhaltungsrückstellungen verteilen sich im Wesentlichen auf Maßnahmen im Bereich der Schulen und Mehrzweckgebäude.

Die sonstigen Rückstellungen sind um 20,9 Prozent gestiegen. Die Steigerung erfolgte u. a. durch die Bildung von Rückstellungen für die Altersteilzeit sowie für Abrechnungen nach dem Einheitslastenabrechnungsgesetz. Des Weiteren hat die Stadt für die leistungsorientierte Bezahlung (LoB) und für nachzuzahlende Kapitalertragssteuern Rückstellungen gebildet.

Eigenkapital

Je größer das Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme einer Kommune ist, desto weiter ist sie von dem gesetzlichen Überschuldungsverbot entfernt. Die Eigenkapitalausstattung gilt als Indikator für die kommunale Substanz bzw. die stetige Aufgabenerfüllung, die bei haushaltswirtschaftlichen Fehlbeträgen für eine Inanspruchnahme zur Verfügung steht.

Das Eigenkapital ist insofern ein Gradmesser für die wirtschaftliche Gesamtsituation einer Kommune. An der Entwicklung der allgemeinen Rücklage und damit am Eigenkapital orientieren sich folgerichtig haushaltsrechtliche Regelungen zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes oder eines Sanierungsplanes.

Die Eigenkapitalquoten des Konzerns Stadt Erkelenz, die im Gesamtabchluss 2012 (Eigenkapitalquote 1 = 41,5 Prozent; Eigenkapitalquote 2 = 73,0 Prozent) ausgewiesen werden, liegen unterhalb der Eigenkapitalquoten des Kernhaushalts. Auch hier steigen die Sonderposten für Zuwendungen an, bei gleichzeitigem Rückgang der Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten für Liquiditätskredite sind auch in der Bilanz des Gesamtabchlusses 2012 mit 0,- Euro ausgewiesen. Auf die Ergebnisse der voraussichtlichen überörtlichen Prüfung des Gesamtabchlusses im Jahr 2014 wird verwiesen.

Entwicklung des Eigenkapitals in Tausend Euro (IST) bzw. je Einwohner in Euro

	2010	2011	2012
Eigenkapital	212.322	206.726	203.647
Sonderposten	109.941	115.443	119.800
davon Sonderposten für Zuwendungen/Beiträge	108.596	113.962	118.604
Rückstellungen	43.086	45.601	48.158
Verbindlichkeiten	40.372	36.011	27.789
Passive Rechnungsabgrenzung	7.342	7.666	8.392
Bilanzsumme	413.063	411.447	407.786
Eigenkapitalquoten in Prozent			
Eigenkapitalquote 1	51,4	50,2	49,9
Eigenkapitalquote 2	77,7	77,9	79,0
Eigenkapital je Einwohner			
Eigenkapital 1 je EW	4.776	4.646	4.594

Eigenkapital 2 je EW	7.219	7.207	7.269
----------------------	-------	-------	-------

Eigenkapitalquoten 1 und 2 in Prozent im interkommunalen Vergleich 2012

	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Eigenkapitalquote 1	49,9	11,0	65,0	35,4	26,5	36,6	44,6	20
Eigenkapitalquote 2	79,0	34,8	80,5	61,7	53,0	60,5	73,0	20

Die Kennzahlen der Eigenkapitalquote ergeben eine interkommunal überdurchschnittliche Positionierung bei negativer Tendenz bis 2016. Sie zeigen zum Stichtag eine vorhandene Bonität der Stadt Erkelenz bei unterdurchschnittlichem Fremdkapital auf. Dem langfristigen Fremdkapital stehen insgesamt ausreichende Vermögenswerte gegenüber. Aufgrund der beim Durchschnitt liegenden Zuwendungsquote stehen dem Vermögensverzehr durchschnittliche Erträge aus der Auflösung von Sonderposten gemessen an den ordentlichen Erträgen gegenüber.

Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Schuldenlage hat unmittelbare Auswirkungen auf die Ertragslage. Bei den jeweiligen Ertrags- und Aufwandsarten wird daher auf die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen Bezug genommen.

Erträge in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012
Steuern und ähnliche Abgaben	44.516	44.590	47.918
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	15.824	12.784	14.009
Sonstige Transfererträge	301	995	279
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	9.842	9.414	9.037
Privatrechtliche Leistungsentgelte	457	577	549
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	2.385	2.076	2.186
Sonstige ordentliche Erträge	4.024	5.538	5.708
Aktiviert Eigenleistungen	313	411	349
Bestandsveränderungen	0	0	0
Ordentliche Erträge	77.662	76.385	80.035
Finanzerträge	5.672	5.679	5.838

Die ordentlichen Erträge zeigen die verbesserte Ertragssituation im Jahr 2012 auf. Hierbei sind die Steuereinnahmen im 2012 um rund 3,3 Mio. Euro gegenüber den Jahren 2010 und 2011 gestiegen. Ursächlich für den Anstieg der Steuereinnahmen im Jahr 2012 ist u. a. die Anhebung der Hebesätze bei den Realsteuern. Hierzu wird auf den Berichtsabschnitt „Haushaltskonsolidierung; Steuern“ verwiesen. Der Rückgang der Zuwendungen und der allgemeinen Umlagen

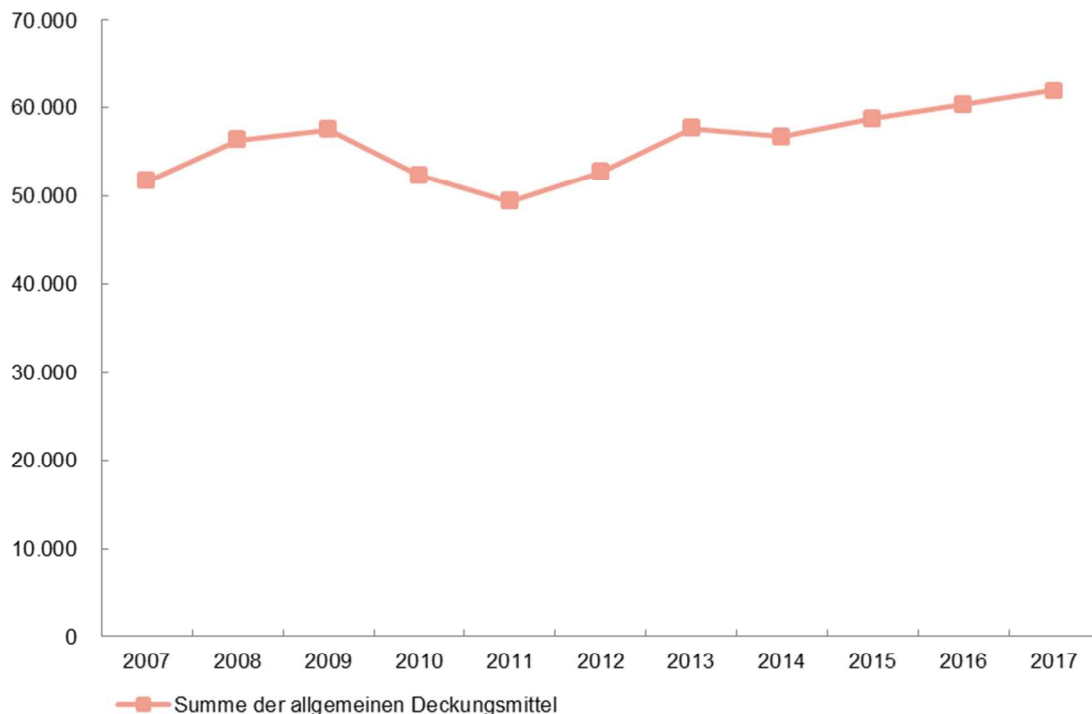
ist auf den Rückgang der Schlüsselzuweisungen bei einem leichten Anstieg der Sonderposten für Zuwendungen zurückzuführen. Insgesamt sind die Erträge aus Zuwendungen durchschnittlich (Zuwendungsquote 17,5, Mittelwert 16,8).

Allgemeine Deckungsmittel

Unter dem Begriff „allgemeine Deckungsmittel“ hat die GPA NRW für die Prüfung zusammengefasst: Realsteuereinnahmen, Gemeinschaftssteuern, sonstigen Steuern und steuerähnlichen Erträge, Ausgleichsleistungen sowie Schlüsselzuweisungen. Dieser Wert dient - unter Berücksichtigung des kommunalen Finanzausgleichs - als Ausgangsbasis für die Beurteilung der Ertragskraft der geprüften Kommunen.

Die allgemeinen Deckungsmittel der Stadt Erkelenz haben sich wie folgt entwickelt:

Allgemeine Deckungsmittel in Tausend Euro (Zeitreihe)



bis 2012 Istwerte, danach Planwerte

Die Deckungsmittel steigen bis 2017 aufgrund höherer, geplanter Steuererträge an. Hierbei wirken sich u. a. die Hebesatzanpassungen bei einer besser zu erwartenden Konjunkturellen Entwicklung aus. Parallel geht die Stadt von einem Anstieg des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer aus. Darüber hinaus rechnet die Stadt mit einem Rückgang der Schlüsselzuweisungen von 2007 nach 2017. Im interkommunalen Vergleich der allgemeinen Deckungsmittel 2012 positioniert sich die Stadt Erkelenz wie folgt:

Allgemeine Deckungsmittel in Euro je Einwohner Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.189	1.034	2.082	1.311	1.180	1.260	1.368	20

Erträge aus Steuern und ähnlichen Abgaben

Die Erträge aus Steuern und ähnlichen Abgaben machen einen erheblichen Teil der Gesamterträge einer Kommune aus. Dies wird anhand der Kennzahl „Netto-Steuerquote“ deutlich. Sie gibt den Anteil der Steuererträge an den ordentlichen Erträgen insgesamt wieder.

Um ein möglichst realistisches Bild der Steuerkraft der Kommune zu gewinnen, werden die Steuererträge um die Gewerbesteuerumlage und den Aufwand für die Finanzierungsbeteiligung am Fonds Deutsche Einheit in Abzug gebracht (bei den Steuererträgen und bei den ordentlichen Erträgen insgesamt).

Netto-Steuerquote in Prozent (IST)

	2010	2011	2012
Netto-Steuerquote	55,3	56,4	58,0

Die Steuerquote deutet auf eine durchschnittliche steuerliche Ertragssituation hin. Der Wert liegt im interkommunalen Vergleich 2012 leicht über dem Durchschnitt (Mittelwert 56,4 Prozent) und leicht über der Hälfte der verglichenen Kommunen (Median).

Aufwendungen

Im Rahmen der Analyse der haushaltswirtschaftlichen Situation der Kommune sind die wichtigsten Aufwandsarten differenziert zu betrachten und zu analysieren.

Aufwendungen in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012
Personalaufwendungen	17.803	17.599	18.730
Versorgungsaufwendungen	1.743	3.140	2.448
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	18.486	18.167	16.421
Bilanzielle Abschreibungen	7.622	7.657	7.808
Transferaufwendungen	33.312	33.633	33.959
Sonstige ordentliche Aufwendungen	5.442	6.328	8.464
Ordentliche Aufwendungen	84.408	86.524	87.830
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	1.261	1.150	1.153

Insgesamt zeigt sich in den vorliegenden Jahresergebnissen ein Anstieg der ordentlichen Aufwendungen um rund 4,1 Prozent. Bis auf die „Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen“ sowie die „Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen“ steigen alle Aufwendungen. Die Personal-

aufwendungen und die Versorgungsaufwendungen beinhalten in der weitergehenden Planung keine Risiken hinsichtlich der Entwicklung bei Tarifabschlüssen oder bei Preissteigerungen von Versorgungsmedien. Auch die sonstigen ordentlichen Aufwendungen sind u. a. aufgrund einer um 1,7 Mio. Euro höheren Zuführung zu sonstigen Rückstellungen gestiegen.

Bilanzielle Abschreibungen

Die Abschreibungen stellen einen wesentlichen Aufwandsposten in der Ergebnisrechnung dar. Die Kennzahl „Abschreibungsintensität“ zeigt an, in welchem Umfang der Kommunalhaushalt durch die Abnutzung des Anlagevermögens belastet wird.

Die Abschreibungsintensität offenbart zwar einerseits eine beträchtliche Ergebnisbelastung durch Abschreibungen. Andererseits stehen diesen jedoch im Regelfall erhebliche Erträge aus der Auflösung von Sonderposten gegenüber. Die Kennzahl „Drittfinanzierungsquote“ zeigt an, wie viele Prozent der Abschreibungen auf Anlagevermögen durch Erträge aus der Auflösung von Sonderposten gedeckt sind.

Ergebnisbelastung durch Abschreibungen in Tausend Euro (IST) und Kennzahlen in Prozent (Abschreibungsintensität und Drittfinanzierungsquote)

	2010	2011	2012
Ordentliche Aufwendungen	84.408	86.524	87.830
Abschreibungen auf Anlagevermögen	7.147	7.473	7.724
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	4.194	4.032	4.588
Netto-Ergebnisbelastung	2.952	3.441	3.136
Abschreibungsintensität	8,5	8,6	8,8
Drittfinanzierungsquote	58,7	53,9	59,4

Hinsichtlich der Ergebnisbelastung durch Abschreibungen verweisen wir auf die Berichtsschnitte „Haushaltssituation; Strukturelle Haushaltssituation“ sowie „Haushaltssolidierung; Beiträge; Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen“. Interkommunal ist ein überdurchschnittlicher Finanzierungsanteil der Abschreibungen gesichert. Dies entspricht im Jahr 2012 einer Nettobelastung von rund 3,1 Mio. Euro in der Ergebnisrechnung.

Im interkommunalen Vergleich liegen im Jahr 2012 die Abschreibungsintensität (Mittelwert 9,4 Prozent) unter und die Drittfinanzierungsquote (Mittelwert 54,3 Prozent) über dem jeweiligen Durchschnitt.

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Personalwirtschaft und
Demografie der Stadt
Erkelenz im Jahr 2014*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Personalwirtschaft und Demografie	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Demografische Handlungsfelder	3

→ Personalwirtschaft und Demografie

Inhalte, Ziele und Methodik

Im Handlungsfeld Personalwirtschaft und Demografie prüft die GPA NRW, ob sich die Kommunen aus personalwirtschaftlicher Sicht ausreichend mit den demografischen Folgen beschäftigen. Fraglich ist beispielsweise, ob bereits eine systematische Strategie vorhanden ist, dieses Thema zu bewältigen. Hierzu wertet die GPA NRW ein standardisiertes Interview zu den wesentlichen demografischen Handlungsfeldern des Personalmanagements aus.

Demografische Handlungsfelder

Personalwirtschaftliches Handeln wirkt im Hinblick auf die demografische Entwicklung in zwei Richtungen:

- nach außen durch Aufgabenanalyse, Aufgabenkritik und Aufgabenorganisation sowie
- nach innen durch Analyse der Verwaltungsorganisation und personalwirtschaftlicher Aspekte.

In der öffentlichen Verwaltung scheidet vermehrt Personal altersbedingt aus, Nachwuchskräfte sind schwieriger zu gewinnen. Außerdem muss das kommunale Leistungsangebot an die künftige Bevölkerung angepasst werden. Aufgaben ändern sich, entfallen oder kommen hinzu. Deshalb ist eine strukturierte Aufgabenanalyse und Aufgabenplanung notwendig. Auf dieser Basis sollten die Kommunen anschließend organisatorische und personalwirtschaftliche Prozesse einleiten.

Die Prüfung der GPA NRW im Jahre 2005 ergab bereits Empfehlungen, bezüglich der demografischen Veränderungen tätig zu werden. Daraufhin hat sich die Stadtverwaltung Erkelenz konkret mit den damaligen Handlungsempfehlungen beschäftigt. Es wurden Zielvereinbarungen u. a. mit dem Schwerpunkt, die Altersstrukturen des vorhandenen Personals zu betrachten und zur optimalen Nachwuchsgewinnung getroffen. Die Stadt hat dazu eigene Altersstrukturanalysen erstellt und fortgeschrieben. Sie hat die Ergebnisse darüber hinaus grafisch aufgearbeitet, um diese übersichtlicher darzustellen. Die Ergebnisse werden im regelmäßigen Austausch mit der Verwaltungsführung präsentiert. Notwendige Planungen und Maßnahmen werden getroffen.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt, dass sich die Stadt Erkelenz mit den Empfehlungen der letzten Prüfrunde auseinandergesetzt hat. Die Stadt hat Konzepte erarbeitet und umgesetzt. Es liegen bereits Ergebnisse vor, die einen guten Überblick über die künftigen Entwicklungen des Personalbestandes geben.

Die Kommune hat während der Prüfung den bearbeiteten Fragebogen erhalten. Aus Sicht der GPA NRW ergeben sich für Erkelenz folgende Optimierungs- bzw. Handlungsmöglichkeiten:

Demografische Ziele und Maßnahmen mit dem Personalmanagement planen

Das Personalmanagement der Stadt Erkelenz ist aktuell nicht direkt in den übergreifenden Zielbildungsprozess für die Gesamtverwaltung eingebunden. Es erhält in der Regel indirekt Informationen hierzu. Um den Personalbestand in quantitativer und qualitativer Hinsicht angemessen zu planen, muss das Personalmanagement das zukünftig zu erfüllende Aufgabenportfolio jedoch kennen. Dies ist notwendig, um auf anstehende Veränderungen, die sich auf die Anzahl und die Qualität des städtischen Personales auswirken, angemessen und rechtzeitig reagieren zu können. Plant die Stadt z. B. Kindertagesstätten und -betreuungsplätze auszubauen und entsteht dadurch ein erhöhter Bedarf an Personal, muss das Personalmanagement rechtzeitig darüber in Kenntnis gesetzt werden. Sofern qualifiziertes Personal für diesen Bereich auf dem Markt nicht ausreichend vorhanden sein sollte, könnte dies z. B. dazu führen, dass der Einrichtungsausbau verschoben oder kurzfristig Maßnahmen zur Personalgewinnung oder -ausbildung ergriffen werden müssen.

→ **Empfehlung**

Das Personalmanagement sollte in den übergreifenden Zielbildungsprozess der Gesamtverwaltung und geplante Veränderungen intensiver eingebunden werden.

Verwaltung organisieren

Die Stadtverwaltung Erkelenz verfügt über eine Gliederungsbreite mit drei Dezernaten. Die Gliederungstiefe hat eine übersichtliche Struktur; es sind insgesamt zehn Ämter mit untergliederten Sachgebieten vorhanden. Die von der GPA NRW empfohlene schlanke Verwaltungsorganisation, die wichtige Voraussetzung für eine effektive und effiziente Aufgabenerledigung ist, ist somit in Erkelenz vorhanden. Sofern sich Änderungen in einzelnen Bereichen ergeben, werden Aufgaben überprüft. Gegebenenfalls werden Strukturen dann auch geändert oder Organisationseinheiten zusammengelegt. Dabei werden Einsparpotenziale berücksichtigt.

Mit flexiblen Organisationsmodellen, wie Projektgruppen wird zu verschiedenen neuen und temporären Aufgaben bereits gearbeitet.

Anforderungsprofile für alle Stellen bestehen noch nicht. Die Stadt hat sich aber zum Ziel gesetzt, diese Profile zu erstellen. Bei frei werdenden Stellen oder Veränderung erfolgt eine Stellenbeschreibung und ggf. Stellenbewertung. Dies ist bereits bei ca. 90 Prozent der Stellen erfolgt. Konkrete Anforderungsprofile, die auch für die weitere Personalplanung Aufschlüsse geben könnten, sind zurzeit nicht vorhanden. Diese wären aber hilfreich, da zukünftig die altersbedingte Fluktuation zunehmen wird.

→ **Feststellung**

Die bereits vorangeschrittene Umsetzung zukunftsfähiger Organisationsstrukturen wird seitens der GPA NRW begrüßt.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte flächendeckend Anforderungsprofile erstellen und diese regelmäßig aktualisieren. Die Profile sollten Eigenschaften, Fähigkeiten und Merkmale des idealen Stelleninhabers beinhalten. Sie können dann für weitere personalwirtschaftliche Instrumente, wie der Personalentwicklung, -auswahl und -beurteilung genutzt werden.

Altersstruktur analysieren und Fluktuation vorhersehen

Die Verwaltungsführung der Stadt Erkelenz fordert zur Jahresplanung Informationen zum Personal an. Aufgrund der überschaubaren Personalstruktur und der Absprachen unter den Fachämtern sind anstehende Personalvakanz in der Regel frühzeitig bekannt. Die Personalverwaltung plant sodann die Nachbesetzung. Potenzielle Nachfolger von ausscheidenden Personen werden im Blick gehalten. Nachrückprobleme sind bislang noch nicht entstanden. Sofern Führungspositionen frei werden, wird dieses frühzeitig überblickt. Die Nachbesetzung wird frühzeitig geplant und erfolgt zunächst auf Probe.

Seitens der Personalverwaltung besteht bereits eine Datengrundlage mit Informationen zu jedem Mitarbeiter, die als Basis für eine Altersstrukturanalyse genutzt wird. Die stufenweise Anhebung der Regelaltersgrenze ab dem Geburtsjahrgang 1947 wird in der Datengrundlage berücksichtigt.

Die vorhandene Altersstruktur- und Fluktuationsanalyse der Stadtverwaltung Erkelenz führt bis in das Jahr 2024 und wird regelmäßig fortgeschrieben. Sie liefert anhand der Geburtsdaten und einzelfallbezogenen Altersgrenzen des vorhandenen Personals auch bereits Erkenntnisse zu den frei werdenden Stellen bis in das Jahr 2024. Weiterhin wurden 18 Berufsgruppen unterteilt: Verwaltungsführung, allgemeiner Verwaltungsdienst - geteilt nach mittlerem, gehobenen und höheren Dienst -, Sekretär/in, Politesse, Jurist/in, Techniker/in, Sozialarbeiter/in, Erziehungsdienst KiTa, Bücherei, Fachkraft im Bäderbetrieb, Reinigungskraft Bäderbetrieb, Kläranlage, Bauhof, Hausmeister, Mensakräfte, Reinigungskräfte Hallen.

→ **Feststellung**

Das Personal der Stadt Erkelenz weist aktuell mit knapp 50 Jahren ein hohes Durchschnittsalter auf.

Nichtaltersbedingte Fluktuationen bewegen sich mit circa zwei ausscheidenden Personen im Jahr im überschaubaren Rahmen. Beschäftigte der Stadtverwaltung scheiden auch krankheitsbedingt nur selten vorzeitig aus. Hinzu kommen jedoch höhere Fluktuationen durch Erziehungszeiten im Bereich der Beschäftigten in den Kindertagesstätten. In diesem Bereich sind zudem viele Mitarbeiter/-innen in Teilzeit beschäftigt. Daher bietet es sich an, diesen Bereich genauer zu betrachten und eine intensive Personalplanung durchzuführen.

→ **Feststellung**

Die detaillierte Altersstruktur- und Fluktuationsanalyse der Stadt Erkelenz ist eine sehr gute Grundlage für das Handeln des Personalmanagements.

Damit die Instrumentarien der Prognosen wirksam eingesetzt werden können, muss eine noch systematischere und detaillierter aufbereitete Datenbasis vorhanden sein. Sinnvoll ist, dass die Personaldaten nach Geschlecht, Einstellungsdatum, Berufsgruppe, Qualifikationen, genaue Funktion und Tätigkeit, Besoldungs- und Entgeltgruppe, Organisationseinheit, Hierarchieebene, Produktzuordnung, vollzeitverrechnetem Stellenanteil und der Verteilung des Vollzeitäquivalentes auf die Produkte gefiltert werden können. In die Analysen und Prognosen sollten weitere Grunddaten, wie die Unterteilung in Tätigkeitsfelder - beispielsweise innerhalb des technischen Dienstes - aufgenommen werden.

Weitere Datengrundlagen sind im Stellenplan vorhanden, die bei anstehenden Veränderungen punktuell abgerufen werden. Somit kann sich die Stadt einen Überblick verschaffen und weitere Planungen für die Organisation und Nachbesetzung durchführen.

→ **Feststellung**

Der vorhandene detaillierte Stellenplan bildet alle erforderlichen Daten ab und kann so das Personalmanagement unterstützen.

Da das Personal der Stadt Erkelenz aktuell mit knapp 50 Jahren ein hohes Durchschnittsalter aufweist, ist ein Handeln unbedingt erforderlich. Sinnvoll ist ein detaillierter Überblick über alle Tätigkeitsfelder und über den dort eingesetzten Personalbestand. Es sollte mindestens ein Zeitraum von zehn Jahren betrachtet werden. Der Überblick würde gewährleisten, dass die Stadt frühzeitig erkennt, ob Experten oder gleich qualifizierte Personen zeitnah zusammen ausscheiden. In diesem Fall würden auch ein umfangreiches Wissen und Erfahrungswerte verloren gehen. Durch die vorliegenden Datenauswertungen ist bekannt, ob im technischen Bereich Mitarbeiter ausscheiden. Darüber hinaus wäre es interessant zu prüfen, ob ggf. zusätzlich mehrere Ingenieure oder Mitarbeiter mit besonderen Qualifikationen ausscheiden. Dies könnten z. B. Brandschutzsachverständige oder Personal mit bestimmten notwendigen Fahrerlaubnissen sein.

Das Thema Wissensbewahrung wird noch im weiteren Verlauf dieses Berichtes behandelt.

Personalbedarf planen

Das Personalmanagement der Stadt Erkelenz betreibt eine mittel- und langfristige Personalbedarfsplanung durch die kontinuierliche Überarbeitung des Stellenplanes. Aufgrund des überschaubaren Personalbestandes seien die Bedarfe übersichtlich. Sie werden einzelfallbezogen aufgegriffen und geplant. Ausbildungsbedarfe und die Übernahme von Auszubildenden werden berücksichtigt. Weitergehende Ausarbeitungen zur Personalbedarfsplanung werden nicht durchgeführt.

Eine optimale Personalbedarfsplanung sollte die vollständige Erfassung der Personaldaten bzw. die Erkenntnisse aus Aufgabenanalysen, Organisationsuntersuchungen sowie Fluktuationsprognosen mit einbeziehen. Der dann ermittelte quantitative und qualitative Personalbedarf sollte in verschiedenen Planungszeiträumen (mittelfristig für drei bis fünf Jahre und langfristig für fünf bis zehn Jahre) dargestellt und regelmäßig fortgeschrieben werden. Dies dient der Erkenntnis, welche Berufsgruppen zukünftig verstärkt benötigt werden. Alle an der Planung Beteiligten sollten nach Möglichkeit mit einer einheitlich abgestimmten Matrix arbeiten, die folgende Informationen enthalten sollte: Statistischer Personalbestand in Vollzeitkräften, Veränderung des Solls durch Veränderung der Aufgabenentwicklung oder durch Rationalisierungen (u. a. IT-Technik), Personalbestandsveränderung durch altersbedingte und zusätzliche nicht altersbedingte Abgänge, Personalbestand umgerechnet in Vollzeitkräfte, Nettobedarf in Vollzeitkräften und in Personen, voraussichtliche jährliche Rekrutierung durch z. B. Übernahme von Auszubildenden sowie internen und externen Einstellungen.

→ **Empfehlung**

Es sollte eine strukturierte, systematische und einheitliche Informationsgrundlage über das Personal, die Stellen, die Aufgaben und die Planungen aller Fachorganisationseinheiten

hergestellt, erfasst, ausgewertet und fortgeschrieben werden. Hierzu sollten Aufgabenanalysen und Organisationsuntersuchungen durchgeführt werden.

Attraktiver Arbeitgeber sein

Für Verwaltungen bestehen Möglichkeiten, Attraktivitätsfaktoren, wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeiten, ausreichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten, hochwertige Personalentwicklungsinstrumentarien, Motivation durch Führungskräfte, Anreizsysteme, verantwortungsvolle Tätigkeitswahrnehmung und Sinngehalt der Arbeit gezielt zu gestalten und damit zu werben.

Die Stadt Erkelenz bietet ihren Mitarbeitern flexible Arbeitszeitmodelle und flexible Formen der Arbeitsorganisation, wie Tele- und Heimarbeitsplätze, um Beruf und Familie zu vereinbaren. Die Arbeitszeitregelung des Gleitzeitensystems berücksichtigt die Jahreszeit im Gleitzeitrahmen. Die Regelung ist recht flexibel und wird durch die Mitarbeiter akzeptiert. Viele Beschäftigte nutzen die Möglichkeit, in Teilzeit beschäftigt zu sein. Mangels Bedarf wurden bislang noch keinen Tele- oder Heimarbeitsplätze eingerichtet und besetzt.

Kommunale Arbeitgeber sollten die bestehenden Attraktivitätsfaktoren ausbauen, weitere Faktoren integrieren und das zielgruppenorientierte Personalmarketing optimieren. Auf dem Gebiet der Personalgewinnung bietet sich zudem eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit an. Dies wird von der Stadt Erkelenz zurzeit innerhalb des Kreises Heinsberg angestrebt.

Werbekampagnen oder Kooperationen zur Nachwuchsgewinnung mit dem kommunalen Studieninstitut Aachen oder Fachhochschulen sowie eine gezielte Kontaktaufnahme von jungen Verwaltungsmitarbeitern zu Schülern und Studenten finden bislang nicht statt. Es werden jedoch viele Praktikawünsche an die Verwaltung herangetragen, die nicht alle erfüllt werden können. Circa 20 Praktikanten kann zurzeit jährlich die Möglichkeit gegeben werden, einen Einblick in die Verwaltung zu erhalten. Dieses Angebot soll noch ausgeweitet werden. Zur konkreten Werbung um Auszubildende stellt sich die Stadtverwaltung bei der Ausbildungsmesse des städtischen Cusanus-Gymnasiums vor. Weiterhin findet alle zwei Jahre die Ausbildungsmesse in der Stadthalle statt. Hier präsentieren die aktuellen Auszubildenden ihre jeweiligen Ausbildungsgänge und stehen neben den Personalverantwortlichen als Ansprechpartner zur Verfügung. Dazu wurde eine Ausbildungs-Broschüre erstellt, die den Interessierten auf der Messe ausgehändigt wird. Ein Konzept zum Internetauftritt mit dem Ziel einer ausführlicheren Informationsbereitstellung zur Ausbildung in Erkelenz wird im Jahr 2014 erarbeitet. Sofern Ausbildungsplätze zu vergeben sind, werden neben den üblichen Ausschreibungen auch die Schulen informiert.

Der erste Beigeordnete fungiert als Ausbildungsbeauftragter und ist lehrend an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung am Standort Köln tätig. Es liegt ein mittel- bis langfristiges Ausbildungskonzept vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung vor.

→ Empfehlung

Bei entsprechendem Bedarf sollten Tele- und Heimarbeitsplätze eingerichtet werden. Die weiteren geplanten Praktikantenplätze sollten ausgebaut werden. Dazu sollte ein Anreizsystem für Ausbilder und Praktikantenbetreuer geschaffen werden.

Weiterhin sollte bei der Personalauswahl neben der fachlichen Qualifikation auch ein Augenmerk auf Qualitäten wie Motivation, Flexibilität, soziale und emotionale Kompetenz und Ent-

scheidungsfreudigkeit gelegt werden. Um sich in der immer wichtiger werdenden interkulturellen Kompetenz zu stärken, wird angeregt, verstärkt qualifizierte Migrantinnen und Migranten anzuwerben.

Es bietet sich zudem an, die begonnene interkommunale Zusammenarbeit zur Personalgewinnung zu verstärken. Dieses erscheint trotz der bestehenden Konkurrenzsituation zwischen den Städten um die besten Nachwuchskräfte sinnvoll. Es sind bereits Kontakte vorhanden, die ausgebaut werden können. Sofern ein Auszubildender nicht übernommen werden kann, wird beispielsweise versucht, ihn in einer benachbarten Verwaltung in eine Beschäftigung zu vermitteln. Die Ausbildungsquote liegt bei der Stadtverwaltung Erkelenz bei 2,41 Prozent und damit unter dem Mittelwert von 3,48 Prozent.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte aufgrund der demografischen Entwicklung auf die Ausbildung zukünftig mehr Augenmerk legen. Die Informationen über Ausbildungsgänge sollten für Interessierte dauerhaft über den städtischen Internetauftritt abrufbar sein.

Personal entwickeln

Die Personalentwicklung in Erkelenz hat zum Ziel, alle Personalbedarfe qualitativ und anforderungsgerecht zu decken. Ein Personalentwicklungskonzept ist noch nicht vorhanden. Es finden regelmäßig Gespräche mit der Verwaltungsführung zur Personal- und Nachwuchskräfteplanung statt. Es erfolgen grundsätzlich zunächst interne Stellenausschreibungen.

Im Jahr 2008 fanden Schulungen für die Führungskräfte durch ein externes Unternehmen statt. Diese enthielten verschiedene Workshops, u. a. zu Mitarbeitergesprächen und Prozessmanagement. Darüber hinaus wurden alle Sachgebietsleiter und Gruppenleiter zur „leistungsorientierten Bezahlung“ geschult. Im Jahr 2009 wurden alle Führungskräfte zum Thema Sucht geschult. Schulungen für Führungskräfte werden grundsätzlich laufend durchgeführt. Über das Studieninstitut Aachen werden Fortbildungen mit inhaltlich und methodisch demografiebezogenen Themen angeboten. Die Amtsleitungen unterstützen die Teilnahme an Fortbildungen.

Gesundheitsrelevante Themen werden bereits ausführlich behandelt. Es bestehen Kooperationen mit zwei Krankenkassen und es fand ein Gesundheitstag mit verschiedenen Infoständen statt. Hier wurde u. a. eine Rückenschule angeboten. Der Gesundheitstag soll alle zwei Jahre durchgeführt werden. Hierzu hat die Personalverwaltung Erkelenz ein entsprechendes Konzept ausgearbeitet. Es gibt darüber hinaus recht umfangreiche Angebote zur Gesundheitsförderung. Ein Raucherentwöhnungskurs wird bei ausreichender Teilnehmerzahl angeboten. Ein Kurs zum Stressmanagement wurde ebenfalls bereits durchgeführt, Rückenschulkurse finden regelmäßig statt. Es besteht zusätzlich das Angebot für Massagen, Aquajogging oder eines Lauf-Einsteigerkurses außerhalb der Arbeitszeit. Zum Thema „Gesunde Ernährung“ erfolgte eine Interessensabfrage. Diese zeigte jedoch, dass für das Thema kein Bedarf besteht. Personalentwicklungsmaßnahmen zum Thema „Mobbing“ werden zurzeit vorbereitet. Das Thema „Mobbing“ sollte durch die Stadt Erkelenz konzeptionell gefasst und konsequent verfolgt werden.

→ **Feststellung**

Vor dem Start eines Fortbildungsprogrammes werden der tatsächliche Bedarf bzw. die Interessen bei den Beschäftigten abgefragt. Diese Vorgehensweise ist ein guter Erfolgsfaktor für das Gelingen der Maßnahmen.

Es finden regelmäßig Arbeitsplatzbegehungen durch einen externen Sicherheitsbeauftragten statt. Die vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilungen wurden erstellt. Vorsorgeuntersuchungen werden durch die Betriebsärztin durchgeführt. Augenuntersuchungen finden jährlich statt. Es besteht auch die Möglichkeit, sich der Gripeschutzimpfung zu unterziehen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte ein Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept, auch im Hinblick auf die kontinuierliche Qualifikation der Führungs- und Führungsnachwuchskräfte, erstellen.

In den Blick des Personalmanagements sollte auch verstärkt das Personal rücken, das die Lücken in den Führungspositionen schließen soll. In Amtsleiterpositionen rücken in der Regel die Sachgebietsleiter nach. Deren Führungsaufgaben auf Sachgebietsleiterenebene müssen durch nachrückendes Personal übernommen werden, das dazu frühzeitig qualifiziert werden sollte. Auch wenn erfahrenes und fachlich sehr gut qualifiziertes Personal vorhanden ist, muss dieses nicht auch für eine Führungsaufgabe geeignet sein. Eine qualitativ hochwertige Personalführung ist ein nicht zu unterschätzender Attraktivitätsfaktor. Sowohl im Hinblick auf die Personalgewinnung als auch auf die Motivation und Bindung des Personals an die Stadt Erkelenz.

Das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) wird durch eine Dienstvereinbarung sichergestellt. Die Durchführung des gesetzlich festgelegten Verfahrens im BEM obliegt den jeweiligen Amtsleitern, in denen die betroffenen Personen beschäftigt sind. Sie werden durch die Personalverwaltung über hohe Ausfallzeiten informiert. Ob die BEM-Verfahren ordnungsgemäß durchgeführt werden, wird seitens der Personalverwaltung nicht kontrolliert.

→ **Feststellung**

Die Personalverwaltung der Stadt Erkelenz muss den ordnungsgemäßen Ablauf des Verfahrens im BEM gemäß § 84 Abs. 2 SGB IX sicherstellen.

Um sicherzustellen, dass die Mitarbeiter mit hohen Ausfallzeiten auch tatsächlich am BEM-Verfahren teilnehmen, sollte eine allgemeine Rückmeldung der Amtsleitungen an die Personalverwaltung erfolgen. Dadurch kann zum einen verhindert werden, dass innerhalb der einzelnen Ämter das BEM nicht vernachlässigt wird. Zum anderen wird verhindert, dass nach eigenem Ermessen der jeweiligen Amtsleitungen entschieden wird, ob ein Gesprächsangebot erfolgt.

Zur Suchtprävention sollten Informationen für alle Mitarbeiter verfügbar sein. Gegebenenfalls bietet sich hier auch ein Fortbildungsangebot an. Damit Angebote der Personalentwicklung in qualitativ und quantitativ ausreichendem Maße und gleichzeitig finanziell tragbar angeboten werden können, bieten sich insbesondere interkommunale Kooperationen an.

Wissen bewahren und verteilen

Die Stadt Erkelenz hat sich als Ziel gesetzt, alle Verwaltungsprozesse zu durchleuchten. Dies geschieht zunächst vor dem Hintergrund, Verbesserungsmöglichkeiten festzustellen und umzusetzen. Weiterhin erfolgt eine Dokumentation, um den bereits zuvor erwähnten Wissensverlust durch ausscheidendes Personal zu verhindern. Personal, das durch Altersfluktuation frei werdende Stellen wiederbesetzt, soll durch die Dokumentation eine Grundlage zu den Arbeitsabläufen erhalten. Seit circa zwei Jahren sind alle Ämter unter eigener Verantwortung gehalten, ihre Prozesse zu erfassen und grafisch darzustellen. Ziel ist es, dass durch jedes Amt eine sogenannte Prozesslandkarte vorgehalten werden kann. Ein externer Unternehmensberater hat

die Amtsleitungen im Rahmen von Workshops hierzu unterstützt. Die Arbeiten sollen in 2014 vollständig abgeschlossen sein. Auf Basis der Prozesslandkarten sollen in einem weiteren Schritt Prozessanalysen folgen.

Das Wissen aller Wissensträger wird teilweise, beispielweise im Rechts- und Ordnungsamt sowie im Bürgerbüro, systematisch erfasst und dokumentiert. Dienst- und Arbeitsanweisungen sind für alle Mitarbeiter hinterlegt. Ein Handbuch für die Mitarbeiter, die im Bereitschaftsdienst eingesetzt sind, wurde ebenfalls bereits erarbeitet. Zum Teil bestehen auch weitere Handbücher oder Protokolle von Dienstbesprechungen, die für die Mitarbeiter technikunterstützt abrufbar sind. Sonstige Wissensmanagementinstrumente, ein systematisches Dokumentenmanagement oder ein Verwaltungs-Wiki sind nicht vorhanden.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt, dass Verwaltungsprozesse vollständig erfasst und die Dokumente vorgehalten und abrufbar gemacht werden sollen.

Um dem dargestellten drohenden Wissensverlust durch die demografischen Veränderungen entgegenzuwirken, muss die Stadt Erkelenz frühzeitig handeln. Dazu kann sie zum einen neues Personal einstellen. Zum anderen könnte die Stadt das bestehende Personal qualifizieren, damit dieses die Aufgaben der freiwerdenden Stelle übernimmt. Sofern neues Personal eingestellt werden soll ist zu berücksichtigen, dass bereits jetzt auf dem Stellenmarkt für bestimmte Aufgabenbereiche nicht mehr genug Personal vorhanden ist. Zudem steht die Stadt Erkelenz in Konkurrenz zu privaten Unternehmen. Im Rahmen der demografischen Entwicklung wird sich dieser Zustand vermutlich noch verschlechtern. Neues Personal sollte so rechtzeitig eingestellt werden, dass es gut eingearbeitet werden kann. Gleiches gilt für den Fall, dass vorhandenes Personal qualifiziert werden soll, um die Aufgaben zu übernehmen. Dabei ist zu beachten, dass Qualifizierungsmaßnahmen häufig einen zeitlichen Vorlauf (Auswahl des Trägers, Anmeldefristen) und je nach Art der Qualifizierung bis zum Abschluss Zeit benötigen. Hinzu kommt sowohl bei einer Neubesetzung als auch bei einer Qualifizierung der zeitliche Bedarf für die Personalauswahl. Ggf. führen Umsetzungen des bestehenden Personals in den neuen Aufgabenbereich zu einer weiteren Vakanz. Diese muss dann ebenfalls rechtzeitig erkannt und ausgeglichen werden.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte zwecks Übersicht des vorhandenen Wissens und zur Planung der Wissensbewahrung die vorhandenen Personaldaten noch systematischer aufbereiten.

Zuletzt wurde beim Ausscheiden eines Vorarbeiters im Grünflächenbereich den vorhandenen Hilfgärtnern die Möglichkeit gegeben, die Gärtnerausbildung nachzuholen. Dadurch konnte die Stadt zum einen sicherstellen, dass weiterhin qualifiziertes Personal vorhanden ist. Zum anderen führte diese Maßnahme vermutlich auch zu einer gesteigerten Motivation des vorhandenen Personals. Diese Vorgehensweise ist ein positives Beispiel.

Die bereits begonnenen Schritte der Stadt Erkelenz zur Wissensverteilung und -weitergabe auf jüngere Generationen sollten konsequent weitergeführt werden. Möglichst alle Mitarbeiter sollten auf das dokumentierte Wissen zugreifen können.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte ein systematisches Dokumentenmanagement sowie ein Verwaltungs-Wiki aufbauen.

Aufgrund der demografischen Entwicklungen wird die interkommunale Zusammenarbeit ein Schlüsselement zur Effizienzsteigerung sein. Sich verändernde rechtliche Rahmenbedingungen, wie beispielweise bezüglich des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes oder steuerrechtliche Vorgaben sind seitens der Kommune jeweils neu zu prüfen. Die Ergebnisse sind zur Planung interkommunaler Zusammenarbeit in die Entscheidung miteinzubeziehen.

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Sicherheit und Ordnung der
Stadt Erkelenz im Jahr 2014*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Sicherheit und Ordnung	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Einwohnermeldeaufgaben	4
Personenstandswesen	9
Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten	12
Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung	16

→ Sicherheit und Ordnung

Inhalte, Ziele und Methodik

Die Prüfung „Sicherheit und Ordnung“ umfasst einen leistungsbezogenen Kennzahlenvergleich verschiedener Handlungsfelder innerhalb des Produktbereichs Sicherheit und Ordnung.

Damit wird die Aufgabenwahrnehmung in den verschiedenen Teilbereichen in Bezug auf den jeweiligen personalwirtschaftlichen Ressourcenverbrauch und dessen Verhältnis zum Leistungsniveau interkommunal verglichen und analysiert. Auf der Basis von Benchmarks werden hierbei Potenziale ermittelt. Unterstützt wird der Kennzahlenvergleich durch strukturierte Interviews.

Der interkommunale Vergleich erfolgt zunächst durch die Kennzahl „Personalaufwendungen je Fall“ des entsprechenden Handlungsfeldes. Zum Vergleich des Stellenvolumens werden Leistungskennzahlen auf der Sachbearbeitungsebene (Fälle je Vollzeit-Stelle) ermittelt. Ergänzend werden weitere Kennzahlen (z. B. Personalaufwandsdeckungsgrad) gebildet.

Die Personal- und Sachaufwendungen für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen werden auf Basis von stellenbezogenen KGSt-Durchschnittswerten ermittelt, die dem „KGSt-Bericht M 1/2012 Kosten eines Arbeitsplatzes 2012/2013“ entnommen sind.

Die in die Leistungskennzahl einfließenden Fallzahlen werden im Bereich der Einwohnermeldeaufgaben sowie dem Bereich des Personenstandswesens gewichtet, um den unterschiedlichen Bearbeitungszeiten Rechnung zu tragen. Die jeweilige Berechnung für die Gewichtung wurde der zuständigen Organisationseinheit übergeben, so dass eine gesonderte Darstellung im Bericht entfällt.

Das Aufgabenportfolio der mittleren kreisangehörigen Kommunen in den Handlungsfeldern

- Einwohnermeldeaufgaben,
- Personenstandswesen und
- Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

ist grundsätzlich identisch. Die prüfungsrelevanten Aufgaben wurden einheitlich definiert, so dass die Vergleichskommunen das vorhandene Personal und die Erträge - unabhängig von der bestehenden Organisationsstruktur - entsprechend zuordnen konnten.

Der Personaleinsatz ist nicht ausschließlich und interkommunal einheitlich durch die bestehende (gesetzliche) Aufgabe bestimmt, sondern kann auch durch Besonderheiten der Kommune wie besondere Qualitätsansprüche und Standards geprägt sein. Bei Organisationsbetrachtungen oder Überprüfungen der Stellenbemessung sind bestehende Standards kritisch zu analysieren und diskutieren. Deshalb sind diese Besonderheiten beim Stellenvergleich nicht bereinigt. Örtliche Besonderheiten können somit dazu führen, dass eine im Vergleich erhöhte Personalausstattung unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen zunächst angemessen erscheint. Sofern die höhere Personalausstattung das Ergebnis höherer Standards ist,

müssten daher zunächst diese Rahmenbedingungen geändert werden, um den Personaleinsatz optimieren zu können.

Der interkommunale Vergleich und die Potenzialausweisung sollen den Kommunen eine Hilfestellung geben, Prioritäten für mögliche Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zu setzen.

Eine analytische Stellenbemessung wird nicht vorgenommen. Insoweit bleiben eine weitere Untersuchung und eine spezifische Analyse auf individuelle Optimierungspotenziale unerlässlich.

Ausgehend von der These, dass in einem definierten Leistungsprozess ein Substitutionseffekt zwischen dem Einsatz von IT und dem Personalbedarf feststellbar sein müsste, nähert sich die GPA NRW diesem Themenfeld in einem ersten Schritt mit der Abfrage und Erfassung struktureller Merkmale im Zusammenhang mit der Anwendung der einheitlichen Standesamtssoftware „AutiSta“ und der Einführung des elektronischen Personenstandsregisters im Handlungsfeld Personenstandswesen. Im Rahmen eines standardisierten Interviews wird der individuelle Entwicklungsstand der Kommune erfasst. Ziel ist es festzustellen, ob sich im Rahmen dieser empirischen Erhebung in einer Gesamtbetrachtung für das Prüfungssegment Wirkungszusammenhänge zwischen dem IT-Einsatz und dem Personalbedarf feststellen lassen.

Einwohnermeldeaufgaben

Die Einwohnermeldeaufgaben werden im städtischen Bürgerbüro, das dem Haupt- und Personalamt zugeordnet ist, wahrgenommen. Im Bürgerbüro werden hierneben Angelegenheiten bezüglich Schwerbehindertenparkausweisen, Stilllegungen und Außerbetriebsetzungen von Fahrzeugen, Ehrenamtskarte, Fischereischeinen, Euro-Schlüssel, Auskünften aus dem Gewereregister, touristischer Angelegenheiten, Verkauf von Eintrittskarten, Karten und Pins etc. bearbeitet. Weiterhin ist im Bürgerbüro ein allgemeiner Auskunftsarbeitsplatz im Eingangsbereich für alle Besucher der Stadtverwaltung eingerichtet. Zu allen Wahlen werden zwei Vollzeitkräfte des Bürgerbüros zur Planung und Durchführung abgestellt.

Sämtliche Tätigkeiten im Bereich der durch die GPA NRW definierten „Einwohnermeldeaufgaben im engeren Sinne“ wurden in Erkelenz im Jahr 2012 durch 4,42 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung und zusätzlich 0,19 Vollzeit-Stellen für den Overhead erledigt.

Die Dienstplangestaltung wurde bislang durch manuelle Erhebungen des Bürgerbüros geprüft und flexibel an die Bedürfnisse angepasst. Die Wartezeiten liegen demnach bei bis zu circa fünf Minuten. Zuletzt wurden die Besucherströme zwischen 7:30 Uhr und 08:00 Uhr gemessen, um den Personaleinsatz flexibler zu steuern und die Notwendigkeit der Öffnungszeiten zu hinterfragen. Zur Öffnungszeit am Samstag werden drei Mitarbeiter disponiert, um den hohen Publikumsandrang zu bewältigen. Aufgrund der Dienstplangestaltung haben die Mitarbeiter des Bürgerbüros eine andere Kernzeit als die übrigen Verwaltungsmitarbeiter. Im Rahmen von Zielen, die im Verfahren der leistungsorientierten Bezahlung vorgegeben werden, gilt ein effizienter Personaleinsatz als Richtwert. Für das Jahr 2014 wird durch das Bürgerbüro der Stadt Erkelenz der Einsatz einer audio-visuellen Aufrufanlage geplant. Die Planungen sind bereits insofern im April 2014 vorangeschritten, als dass ein Plan zum Umbau des Bürgerbüros vorliegt und ein konkretes Angebot eines Anbieters erwartet wird.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt die gesteuerte Dienstplangestaltung und die Vorgabe von Zielwerten.

→ **Empfehlung**

Durch den Einsatz der Aufrufanlage sollte die Stadt Erkelenz die Besucherströme kontinuierlich messen, um die Öffnungszeiten und die Dienstzeiten des Verwaltungspersonals noch zielgerichteter steuern zu können

Die eigene Organisation wird kritisch hinterfragt, Verbesserungsmöglichkeiten werden geprüft und möglichst umgesetzt.

→ **Feststellung**

Die Aufgabenkritik und kontinuierlichen Betrachtungen in der eigenen Organisation werden seitens der GPA NRW begrüßt.

Neben den Mitarbeitern, die im Servicebereich des Bürgerbüros eingesetzt sind, bearbeitet ein Sachbearbeiter die übrigen Vorgänge am Hintergrundarbeitsplatz.

In Erkelenz wird das elektronische Meldeverfahren „OK.EWO“ angewandt. Ab 2014 werden die behördlichen Melderegisterauskünfte automatisiert über das Verfahren „d-nrw“ bearbeitet. Dieses Verfahren ermöglicht auch Online-Auskünfte auf Behördenbasis. Weiterhin können private Anfragen ab dem 01.01.2014 über das ZEMA-Verfahren der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) angefordert werden.

→ **Feststellung**

Die Einführung automatisierter Verfahren wird seitens der GPA NRW begrüßt, da dies in der Regel zu verringerten Bearbeitungszeiten führt.

Über die städtische Homepage stehen zu den einzelnen Dienstleistungen der Einwohnermeldeangelegenheiten im Bürgerportal Informationen, Ansprechpartner und Formulare zur Verfügung. Persönliche oder telefonische Nachfragen erübrigen sich damit häufig für den Bürger. Dies führt zu weniger Personalaufwand. Die Vorabinformationen über die vorzulegenden Unterlagen und Gebühren sind sinnvoll. Der Bürger führt diese bei seiner Vorsprache dann in der Regel mit.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt die auf der städtischen Homepage zur Verfügung gestellten Informationen und Formulare über das Bürgerportal. Dadurch kann zum einen der Aufwand für das Personal reduziert werden. Zum anderen erhöht es die Bürgerfreundlichkeit der Stadt Erkelenz.

Sensible Sachmittel, wie Vordrucke für Ersatzausweise, Siegel und Stempel werden getrennt in zwei Tresoren aufbewahrt. Hier erfolgt die Trennung des Blankopass- und Ausweisbestandes vom Dienstsiegel sowie die Trennung der zur Abholung bereit gehaltenen Personalausweisen von dem dazugehörigen PIN-Brief. Der Verwendungsnachweis wird geführt und die Vollständigkeit der Siegelstempel und -kleber regelmäßig geprüft. Unterlagen, Stempel und Siegel werden außer Reichweite der Kunden vorgehalten. Es besteht darüber hinaus eine Antikorruptionsrichtlinie. In der Regel finden viermal jährlich Teambesprechungen statt. Hierbei erfolgen auch Belehrungen sowie Informationen über Richtlinien bezüglich der Sachmittel. Die Besprechun-

gen werden protokolliert und Handouts für die Mitarbeiter zu den Themen und gegebenenfalls Belehrungen erstellt. Die Protokolle sind für die Mitarbeiter elektronisch abrufbar.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt den Umgang mit sensiblen Sachmitteln und die Durchführung regelmäßiger Teambesprechungen sowie deren Dokumentation. Die Maßnahmen sind im Rahmen der Qualitätssicherung sehr sinnvoll.

→ **Empfehlung**

Die Mitarbeiter sollten die ausgehändigten Belehrungen gegenzeichnen.

Die Aufgabenzuweisungen der Mitarbeiter sind intern klar vorgegeben. Schnittstellenproblematiken werden seitens der Stadt nicht angegeben. Es liegen darüber hinaus Prozessbeschreibungen vor. Die Produktbeschreibungen werden auf aktuellem Stand gehalten. Jährlich werden zwei Mitarbeiter des Bürgerbüros fachlich intensiv geschult. Darüber hinaus stehen Handbücher und Aufgabenkataloge zu fachlichen Themen zur Verfügung.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt, dass Prozessbeschreibungen erarbeitet und aktualisiert werden.

Zum Zwecke des Vergleiches der Personalaufwendungen im Verhältnis zu den gewichteten Fallzahlen wurde auf Basis von stellenbezogenen KGSt-Durchschnittswerten die Kennzahl „Personalaufwendungen je Fall Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012“ gebildet:

Personalaufwendungen je Fall Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz 2012	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
23,23	13,87	32,53	23,23	20,66	23,32	25,67	26

Basis: KGSt-Bericht M 1/2012 Kosten eines Arbeitsplatzes 2012/2013

Der Overhead wird bei den Personalaufwendungen mitberücksichtigt. Als Bezugsgröße für die Kennzahlenermittlung sind 10.662 gewichtete Fälle aus dem Vergleichsjahr 2012 berücksichtigt worden.

Die Höhe der Personalaufwendungen im Jahr 2012 begründet sich durch drei besetzte A9-Stellen in der Sachbearbeitung. Zum 01.12.2013 ist eine dieser Stellen vakant und nach Entgeltgruppe 5 TVöD neu bewertet worden. Ein weiterer Stelleninhaber ist zum 15.12.2013 ausgeschieden. Diese Stelle soll mit dem Stellenwert A9 wiederbesetzt werden. Frei gewordenen Stellen werden aufgrund eines Konsolidierungsbeschlusses grundsätzlich erst mit einer dreimonatigen Verzögerung wiederbesetzt.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte die Stellenbewertungen im Einwohnermeldewesen überprüfen. Personalfluktuationen sollten genutzt werden, um Personalaufwendungen zukünftig einzusparen.

Die Öffnungszeiten des Bürgerbüros Erkelenz sind mit 42,5 Stunden umfangreich. Im interkommunalen Vergleich liegt der Minimumwert bei 22 Stunden. Die Hälfte der bisher geprüften 26 mittleren kreisangehörigen Städte liegen hier unter 33,25 Stunden. Lediglich noch sechs andere Städte bieten Öffnungszeiten über 40 Stunden an. Umfangreiche Öffnungszeiten führen zu einem hohen Personalbedarf und entsprechenden Aufwendungen.

→ **Empfehlung**

Die umfangreichen Öffnungszeiten und das Angebot des Bürgerbüros am Samstag sollten von der Stadt kritisch überprüft werden. Mögliche Einsparpotenziale sollten genutzt werden.

Bei der Ermittlung des Personalaufwandsdeckungsgrades anhand des Verhältnisses der Personalaufwendungen zu den Erträgen weist Erkelenz mit 25,4 Prozent einen niedrigen Wert auf. Die Erträge insgesamt liegen unter dem Mittelwert der verglichenen Städte. Die Personalaufwendungen je Stelle bilden dazu den Maximalwert unter den verglichenen Städten. Die Personalaufwendungen werden durch die Wertigkeit der besetzten Stellen beeinflusst. Die Einnahmemöglichkeiten im Einwohnermeldewesen sind begrenzt, da der Hauptanteil der vereinnahmten Gebühren an den Bund weitergeleitet wird.

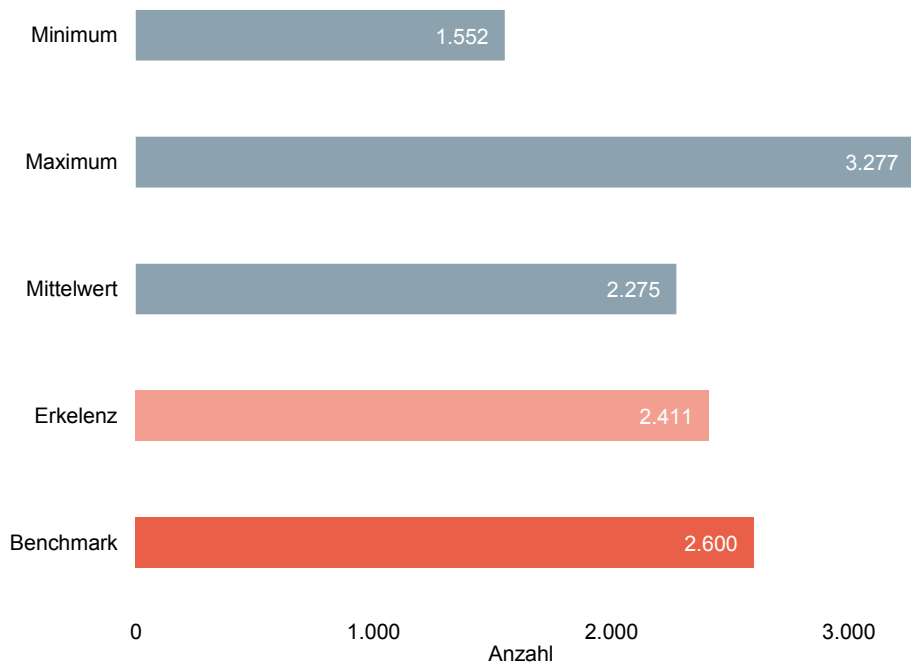
Bei abgelaufenen Pässen wurden bis zur Einführung des neuen Personalausweises Benachrichtigungen an die Betroffenen versandt. Dies waren durchschnittlich 350 Fälle monatlich. Mit dem neuen Personalausweis ist diese Vorgehensweise laut der Verwaltung im Rahmen der technischen Möglichkeiten nicht mehr möglich. Aktuell erfolgt lediglich bei Bekanntwerden eine Aufforderung durch die Meldebehörde zur Neubeantragung. Ermittlungen werden im Umfang von circa zehn Fällen im Monat durch den Außendienst durchgeführt. Meldeversäumnisse und Ordnungswidrigkeiten werden nicht durch Verwarn- und Bußgelder geahndet.

→ **Empfehlung**

Meldeversäumnisse sollte die Stadt Erkelenz restriktiver ahnden. Dadurch wird zum einen sichergestellt, dass das Melderegister aktuell ist. Zum anderen können zusätzliche Einnahmen aus Verwarn- und Bußgeldern erzielt werden.

Als Leistungskennzahl wurde im Folgenden das Verhältnis der Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung zu den gewichteten Fallzahlen von hier 10.662 ermittelt:

Fälle je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012



Erkelenz 2012	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.411	1.552	3.277	2.275	2.000	2.246	2.468	26

Im Vergleich zum Benchmark ergibt sich ein rechnerisches Potenzial in Höhe von 0,3 Vollzeit-Stellen im Jahr 2012.

Die Fallzahlen der erfolgten An-, Um- und Abmeldungen bewegten sich im Zeitraum von 2009 bis einschließlich 2013 zwischen 6.285 und 6.856 Fällen. Bei der Zahl der beantragten Ausweisdokumente liegen jährlich jedoch größere wellenartige Schwankungen vor. Die Fallzahlen lagen im Jahr 2009 bei 8.106, im Jahr 2010 bei 8.266, im Jahr 2011 bei 7.531, im Jahr 2012 bei 7.361 und im Jahr 2013 lediglich bei 5.422. Diese Fallzahlen sind jedoch kaum beeinflussbar.

Personalanpassungen zum Ausgleich wellenartiger Schwankungen sind schwierig, da die Fallzahlen nicht dauerhaft sinken und fachlich qualifiziertes Personal kontinuierlich benötigt wird. Anhand von Fallzahlen vorheriger Jahre und Hinzurechnung der Gültigkeitszeiträume der Ausweisdokumente könnte für künftige Jahre weitestgehend einschätzbar sein, inwieweit sich die Fallzahlen entwickeln. Nach diesem Ergebnis könnte das vorhandene Personal flexibel in anderen Bereichen oder zu anderen Aufgaben eingesetzt werden.

Das Publikumsaufkommen zu den übrigen Aufgabenfeldern des Bürgerbüros und bei Wahlen wurde in dieser Prüfung nicht betrachtet. Ein Ausgleich der jeweiligen Schwankungen zwischen den Aufgaben wäre für das Bürgerbüro optimal. In der Gesamtbetrachtung hat sich das Bürger-

büro in Erkelenz bereits mit innovativen Veränderungsprozessen beschäftigt. Hierdurch entsteht ein erhöhter Personalaufwand durch die Planung und Umsetzung von Modernisierungsmaßnahmen. Im Bürgerbüro wird eine systematische Dokumentation von Dienstbesprechungen, zu Arbeitsabläufen und gesetzlichen Änderungen vorgehalten und es wird in naher Zukunft Verbesserungen in der örtlichen Ausgestaltung des Bürgerbüros geben. Die Einführung der Aufrufanlage steht bevor. In Jahren, in denen Wahlen durchzuführen sind, werden zwei Vollzeitkräfte für das Wahlbüro abgestellt. Diese Abstellungen werden aktuell in 2014 wieder notwendig. Nach Beendigung der Wahlen und der Abschlussarbeiten rechnet Erkelenz zur Einführung des neuen Bundesmeldegesetzes mit einem erhöhten Arbeitsaufwand. Die Fallzahlschwankungen können durch die durch diese Umstände hervorgerufene, erhöhten Personalressourcen ausglich werden. Dass in Bürgerbüros ein breites Spektrum an Aufgaben - teilweise auch mit Saisoncharakter - wahrgenommen wird, ist durchaus üblich.

→ **Empfehlung**

In Zeiten von höheren Fallzahlen sollte die Stadt mit angeordneten Überstunden, Aushilfen oder anderen flexiblen Arbeitsmodellen reagieren. Überstunden und Gleitzeitguthaben können dann abgebaut werden, wenn die Fallzahlen sinken.

Das Bürgerbüro in Erkelenz ist gegenüber Vergleichsringen der KGSt, dem IKVS-Vergleich und zu Kundenbefragungen aufgeschlossen und nimmt hieran auch teilweise teil.

→ **Feststellung**

Im Bürgerbüro der Stadt Erkelenz werden die Prozesse bereits gesteuert und die Verwaltung ist der Verwaltungsmodernisierung gegenüber sehr aufgeschlossen. Dies wird seitens der GPA NRW ausdrücklich begrüßt.

→ **Empfehlung**

Die von der GPA NRW ermittelten Kennzahlen im Einwohnermeldewesen sollten von der Stadt fortgeschrieben werden. Die Kennzahlen können dabei unterstützen, den erforderlichen Personalbestand zu bemessen

Personenstandswesen

Das Standesamt der Stadt Erkelenz befindet sich in den Räumen des Hauses Spiess, das neben dem Rathaus liegt. In diesem denkmalgeschützten Gebäude befindet sich ein Trauzimmer. Weitere Ambiente-Trauungen sind seit Juli des Jahres 2012 im Herrenhaus der Klosteranlage Hohenbusch möglich.

Sämtliche Tätigkeiten im Bereich des durch die GPA NRW definierten Aufgabenfeldes „Personenstandswesen“ werden durch 3,09 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung und zusätzlich 0,2 Vollzeit-Stellen für den Overhead erledigt. Da durch das Angebot eines weiteren Trauortes am Samstag kein ausreichendes Personal zur Verfügung stand, wurden im Jahr 2012 alle Verwaltungsmitarbeiter befragt, ob sie an Samstagen zusätzlich als Standesbeamter tätig werden möchten. Die Verwaltung hat daraufhin zehn Mitarbeiter zum Standesbeamten weitergebildet. In 2012 fanden durch diese Mitarbeiter 17 und im Jahr 2013 63 Trauungen statt.

Über das Bürgerportal der städtischen Internetseite sind sowohl die Ansprechpartner, notwendige Gebühren und umfangreiche Informationen zur Eheschließung in Erkelenz veröffentlicht. Für Eltern von Neugeborenen wird eine schriftliche Information zum Anmeldeprozess im Krankenhaus vorgehalten.

Das Standesamt Erkelenz geht sowohl mit den Einnahmekassen als auch mit sensiblen Sachmitteln ordnungsgemäß um. Es besteht eine Dienstanweisung für die Benutzung von Signaturkarten, dazugehöriger Codes, PINs, PUKs und Passwörter. Entsprechende Belehrungen werden nicht dokumentiert.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte Belehrungen zu sensiblen Sachmitteln, Datenschutz und Korruption dokumentieren.

Zum Zwecke des Vergleiches der Personalaufwendungen im Verhältnis zu den bearbeiteten Fallzahlen wurde auf Basis von stellenbezogenen KGSt-Durchschnittswerten die Kennzahl „Personalaufwendungen je Fall Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012“ gebildet:

Personalaufwendungen je Fall Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz 2012	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
363,90	245,61	801,52	497,45	389,41	477,74	592,20	26

Basis: KGSt-Bericht M 1/2012 Kosten eines Arbeitsplatzes 2012/2013

Der Overhead wird bei den Personalaufwendungen mitberücksichtigt. Als Bezugsgröße für die Kennzahlenermittlung sind 547 gewichtete Fälle aus dem Vergleichsjahr 2012 berücksichtigt worden. Der von der GPA NRW ermittelte Personalaufwandsdeckungsgrad liegt bei 35,24 Prozent. Hier liegt der Minimalwert bei 10,99 Prozent, der Maximalwert bei 45,39 Prozent und der Mittelwert bei 29,54 Prozent. Erkelenz positioniert sich im besten Viertel der verglichenen Kommunen.

Die GPA NRW führt dieses gute Ergebnis sowie die gute Leistungskennzahl, die auf der folgenden Seite dargestellt wird, auf verschiedene Faktoren zurück. Sowohl das vorgehaltene Personal als auch die Höhe der Personalaufwendungen je Fall liegen am oder unterhalb des Mittelwertes des interkommunalen Vergleiches. Hinzu kommt, dass für das Personal, das aus anderen Ämtern zu Trauungen eingesetzt wird, bislang kein Personalaufwand anfällt. Weiterhin ist die Ertragslage positiv zu bewerten. Für Samstagstrauungen wird die gesetzlich vorgegebene zusätzliche Gebühr von 66,00 Euro und für die Trauung im Herrenhaus des Klosters Hohenbusch zusätzlich 150,00 Euro erhoben. Aktuell wird im Standesamt der Stadt Erkelenz eine Kostenanalyse bezüglich der Trauungen erstellt, die kurz vor dem Abschluss steht.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt, dass die Stadt Erkelenz Zusatzgebühren für die Ambiente-Trauungen im Herrenhaus Hohenbusch erhebt.

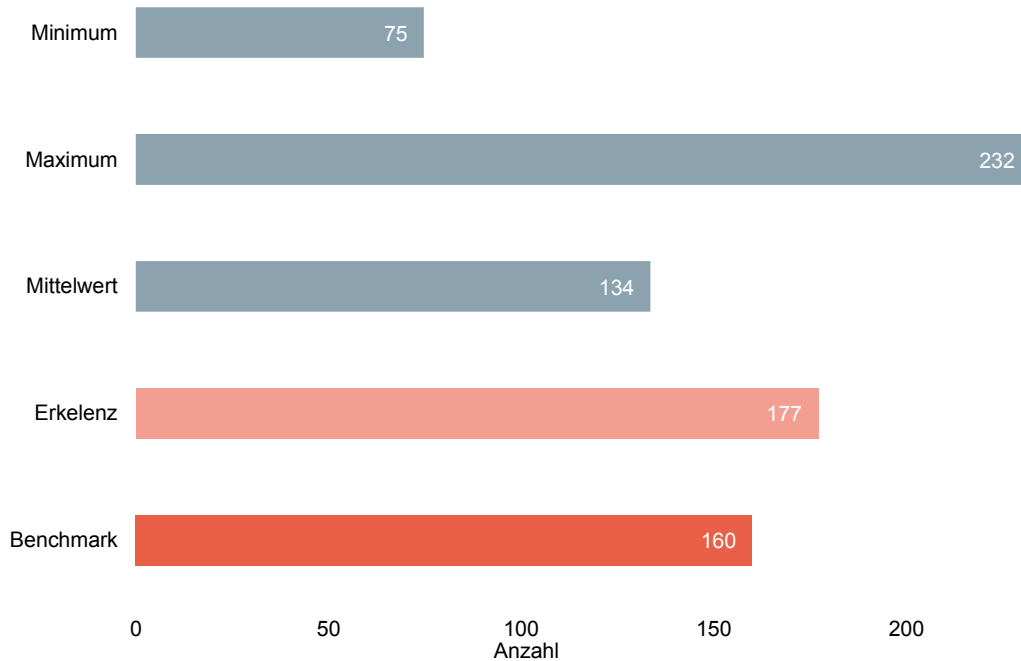
→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte für die Ambiente-Trauungen kostendeckende Gebühren erheben. Bei der Kalkulation der Gebühren sollten auch die Personalaufwendungen für das Personal, das aus anderen Ämtern zu Trauungen eingesetzt wird, berücksichtigt werden.

Die Personalaufwendungen für die standesamtsexternen Traupersonen sollten im Rahmen des NKF gerecht zugeordnet und intern verrechnet werden.

Das Verhältnis der Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung zu den gewichteten Fallzahlen in Erkelenz wurde über die folgende Kennzahl ermittelt:

Fälle je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012



Erkelenz 2012	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
177	75	232	134	99	134	157	26

Im Jahr 2013 erreichte Erkelenz mit 168 Fällen je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen ebenfalls einen guten Wert.

Bei den Fallzahlen weist Erkelenz den höchsten Wert an Sterbefällen sowie einen hohen Wert bei den Geburten auf. Es sind ein Hospiz und Altenheime vorhanden sowie ein großes Krankenhaus, das auch durch Bürger aus den angrenzenden Städten genutzt wird. In einer benachbarten Stadt fiel die Geburtenstation weg, so dass viele diese Geburten nunmehr in einem Erkelenzer Krankenhaus stattfinden und damit auch in Erkelenz beurkundet werden. Die Fallzahlen sind trotz leichter Schwankungen auch für die Zukunft repräsentativ.

Die wöchentlichen Öffnungszeiten liegen in Erkelenz mit 22,5 Stunden im Vergleich in einem niedrigen Rahmen. Einmal monatlich wird für das Haus Spiess und für das Herrenhaus Hohenbusch ein Trautermin am Samstag angeboten. An den Samstagen müssen jeweils zwei Mitarbeiter anwesend sein, um die Trauungen zu koordinieren. Laut Verwaltung reichen die Öff-

nungszeiten neben der Möglichkeit von Terminvereinbarungen grundsätzlich aus. Ausgedehntere Öffnungszeiten bedürfen der Vorhaltung von ausreichenden Personalressourcen. Eine Ausdehnung würde weiterhin dazu führen, dass die Mitarbeiter Leerläufe im Publikumsverkehr haben und dies durch eine zwischenzeitliche Sachbearbeitung auffangen würden. Hierbei stören jedoch weitere Vorsprachen. Die Sachbearbeitung im Personenstandswesen bedarf jedoch aus Qualitätsgründen eines störungsfreien Umfeldes.

Jeder Mitarbeiter des Standesamtes bearbeitet die jeweiligen Fälle vollständig selbst, so dass grundsätzlich keine Schnittstellenproblematiken entstehen. Lediglich Abstimmungen zwischen den Ämtern, die für die Diensträume und Grünanlage des Hauses Spiess zuständig sind, könnten verbessert werden.

Neben drei Standesbeamten ist eine weitere Kraft eingesetzt, die leichtere und vorbereitende Tätigkeiten ausführt. Sie bereitet unter anderem Urkunden vor, die dann zur Unterschrift an die Standesbeamten weitergeleitet werden. Diese Vorgehensweise und der Einsatz der zusätzlichen Kraft in einer Stelle, die mit Entgeltgruppe 6 TVöD bewertet ist, werden seitens des Standesamtes als äußerst bewährt und vorteilhaft angesehen. Das Personal des Standesamtes wird grundsätzlich flexibel nach Bedarf für alle anfallenden Aufgaben im Standesamtswesen eingesetzt.

Über das Verfahren „XSTa-Bürger“ können über den städtischen Internetauftritt Urkunden beim Standesamt angefordert werden. Dies führt sowohl zu einem verbesserten Bürgerservice, als auch zu gestiegenen Einnahmen, da die Anzahl der beantragten Urkunden gestiegen ist.

Die Überführung der Fälle ab 01.01.2009 in das „ePR“ wurde durchgeführt. Weiterhin werden anlassbezogen die Urkundsregister nacherfasst.

Im Rahmen einer Testphase wurde eine internetbasierte Anmeldung zur Eheschließung angeboten. Dies führte jedoch zu vielen Nachfragen und Mehraufwand, so dass diese Möglichkeit nicht dauerhaft eingeführt wurde.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt die Einführung der Urkunden-Anforderung über das Internet sowie die anlassbezogene Nacherfassung der Personenstandsfälle.

Akten des Standesamtes, die nach den Aufbewahrungsfristen nicht mehr aufbewahrt werden müssen, werden zeitnah zum Archiv abgegeben. Personen, die Ahnenforschung betreiben, führen dies dann nicht beim Standesamt, sondern beim Archiv durch.

Zum Zwecke der Prozessanalyse und Nutzung von Verbesserungsmöglichkeiten wurden zu einzelnen Prozessen des Standesamtes Prozessbeschreibungen erstellt.

→ **Feststellung**

Die Stadt Erkelenz steuert den Bereich Personenstandswesen durch die geringen Öffnungszeiten, flexible Arbeitseinsätze und die IT-Verfahren gut. Sie erreicht hohe Fallzahlen und hierdurch im interkommunalen Vergleich sehr gute Kennzahlenwerte.

Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

Die Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten sind organisatorisch im Rechts- und Ordnungsamt der Stadt Erkelenz angesiedelt. Die Vorgänge werden nach Buchstabenbereichen auf zwei

Sachbearbeiter verteilt, die jeweils alle anfallenden Arbeiten erledigen. Zusätzlich werden die gebührenpflichtigen Gewerbeauskunftsanfragen beim Bürgerbüro der Stadt Erkelenz bearbeitet.

Sämtliche Tätigkeiten im Bereich der durch die GPA NRW definierten Aufgaben „Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten“ werden durch 1,54 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung (eine Teilzeit-, eine Vollzeitkraft) und zusätzlich 0,10 Vollzeit-Stellen für den Overhead erledigt.

Die Öffnungszeiten der Gewerbebestelle betragen wöchentlich 18,5 Stunden. Lange Wartezeiten entstehen in der Regel nicht. Darüber hinaus sind Terminvereinbarungen außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Aufgrund individueller Arbeitszeitregelungen kann die Teilzeitkraft nicht alle Öffnungszeiten abdecken. Sofern die Vollzeitkraft durch Krankheit oder Urlaub an dem betroffenen Tag nicht anwesend ist, muss für den Publikumsverkehr daher eine Vertretung organisiert werden. Diese wird durch Mitarbeiter des Rechts- und Ordnungsamtes, die nicht originär für die Aufgaben im Gewerbe- und Gaststättenbereich zuständig sind, sichergestellt

→ **Empfehlung**

Die Arbeitszeiten der beiden Beschäftigten im Bereich der Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten sollten so organisiert werden, dass mindestens einer der beiden während der Öffnungszeiten im Dienst ist.

Über das Internet werden bislang keine Dienstleistungen für den Bereich der Gewerbe und Gaststätten angeboten. Lediglich die Handwerkskammer und das Landesamt für Datenverarbeitung erhalten Daten per EDV-unterstützter Datenübermittlung; stadtverwaltungsintern erfolgen Auskünfte per E-Mail.

→ **Empfehlung**

Um die Bearbeitungszeiten zu verringern, sollte die Stadt Erkelenz onlinebasierte Auskünfte ermöglichen.

Fachliteratur und -zeitschriften zum Gewerbe- und Gaststättenrecht werden in Papierform bezogen und vorgehalten. Ein Sachbearbeiter hat darüber hinaus einen Zugriff auf einen Internetdienst zu Rechtsprechung.

→ **Empfehlung**

Um den Aufwand für die Sammlungen in Papierform zu verringern, sollte die Stadt ausschließlich eine onlinegestützte Rechtsliteratur zu Verfügung stellen.

Zum Umgang mit Kasseneinnahmen und sensiblen Sachmitteln, wie Stempeln und Siegeln werden Dienstanweisungen elektronisch vorgehalten. Eine dokumentierte Belehrung wird nicht durchgeführt.

→ **Empfehlung**

Die Mitarbeiter sollten im Rahmen von Belehrungen die Vorgaben der Dienstanweisung zur Kenntnis erhalten. Dieses sollte dokumentiert werden.

Im Bereich der der Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten besteht die grundsätzliche Gefahr der Korruption. Die Stadtverwaltung Erkelenz hat daher im Rechts- und Ordnungsamt Gefährdungen an den Arbeitsplätzen in Bezug auf Möglichkeiten der Korruption ermittelt und dokumentiert.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte das Personal insbesondere im Gewerbe- und Gaststättenbereich besonders sensibilisieren, schulen und Maßnahmen der Korruptionsverhinderung umsetzen.

Zur Ermittlung des Verhältnisses von Personalaufwendungen je Fall wurde auf Basis von stellenbezogenen KGSt-Durchschnittswerten folgende Kennzahl gebildet:

Personalaufwendungen je Fall Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz 2012	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
62,62	30,97	123,88	67,23	51,73	64,74	78,29	26

Basis: KGSt-Bericht M 1/2012 Kosten eines Arbeitsplatzes 2012/2013

Der Overhead wird bei den Personalaufwendungen mitberücksichtigt. Als Bezugsgröße für die Kennzahlenermittlung sind 1451 Fälle aus dem Vergleichsjahr 2012 berücksichtigt worden.

Die Personalaufwendungen je Fall liegen unter dem Mittelwert. Dies führt die GPA NRW auf einen unterdurchschnittlichen Overheadanteil sowie auf die unter dem Mittelwert liegenden Personalaufwendungen zurück. Bei der Kennzahl „Personalaufwandsdeckungsgrad Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten“ und damit dem Verhältnis zwischen Aufwendungen und Erträgen liegt Erkelenz mit 47,93 Prozent über dem Mittelwert von 45,12 Prozent. Der Minimalwert beträgt 16,34 Prozent und der Maximalwert 93,79 Prozent.

Die Gebühreneinnahmen haben sich durch die Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie bzw. Änderung der Gebührenordnung erheblich verringert. Es darf demnach nicht mehr nach Quadratmetern, z. B. für eine Konzession, sondern nur noch der tatsächliche Aufwand der Behörde als Gebühr festgesetzt werden. Die Einnahmeverluste liegen bei rund 40 Prozent, was einen Betrag von circa 30.000 Euro jährlich ausmacht.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte den tatsächlichen Aufwand, der im Rahmen der Gebührenfestsetzung erhoben werden kann, stetig überprüfen und anpassen.

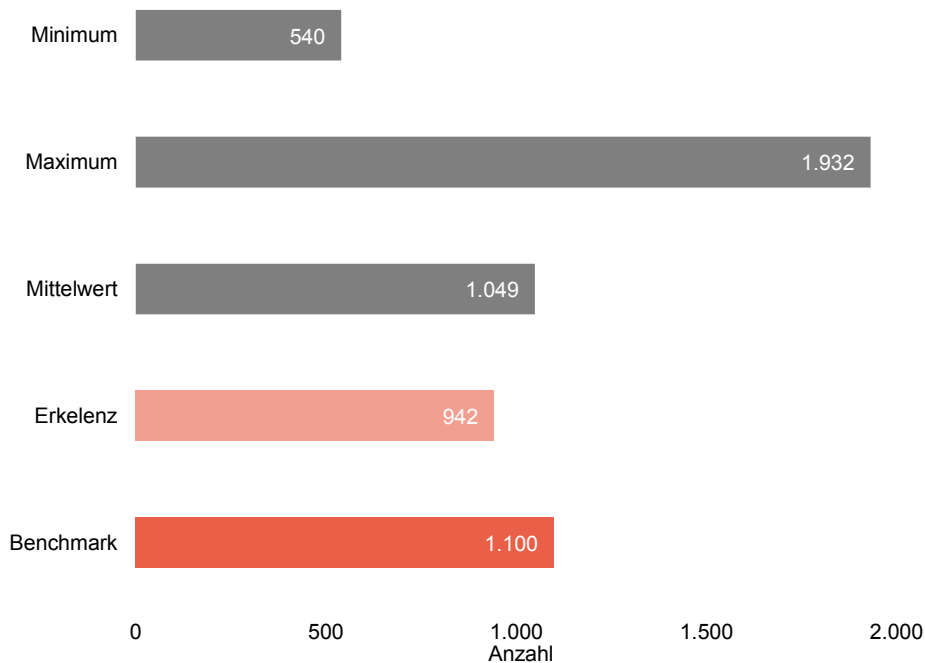
Verwarn- und Bußgelder werden bei verspäteten Ummeldungen des Gewerbe- und Gaststättenbetreiber verhängt.

→ **Empfehlung**

Jegliche Einnahmemöglichkeiten durch Verwarn- und Bußgelder sollten genutzt werden. Hierzu regt die GPA NRW eine regelmäßige Kontrolle des Gewerberegisters an.

Zum Zwecke eines Leistungsvergleiches wurde folgend die Leistungskennzahl „Fälle je Vollzeit-Stelle Sachbearbeitung Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012“ gebildet:

Fälle je Vollzeit-Stelle Sachbearbeitung Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012



Erkelenz 2012	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
942	540	1.932	1.049	791	912	1.244	26

Als Bezugsgröße für die Kennzahlenermittlung sind 1.451 gewichtete Fälle aus dem Vergleichsjahr 2012 berücksichtigt worden. Orientiert am Benchmark ergibt sich ein rechnerisches Potenzial in Höhe von 0,2 Vollzeit-Stellen im Jahr 2012.

➔ **Feststellung**

Das Stellenpotenzial kann durch Arbeitszeitverringerungen im Bereich der Sachbearbeitung realisiert werden.

Die Fallzahlen im Gewerbe- und Gaststättenbereich schwanken in der Regel wenig. Im Jahr 2012 verringerten sich jedoch die gesamten Gewerbemeldungen um 169 auf 1.038. Sie lagen im Jahr 2009 bei 1.241, im Jahr 2010 bei 1.438 und im Jahr 2011 bei 1.260 und erreichten damit im Jahr 2012 den niedrigsten Wert.

Bei den Fallzahlen im Gewerbe- und Gaststättenbereich liegt Erkelenz insgesamt unter den Mittelwerten und weist keine Schwerpunkte auf. Lediglich die Zahl der Gestattungen ist im Vergleich höher. Dies resultiert aus den vielen Festlichkeiten in den einzelnen insgesamt 46 Ortsteilen der neun Stadtbezirke von Erkelenz. Durch die jeweiligen Brauchtums- und Vereinsfeste werden viele Gestattungen benötigt.

Bei der Zahl der durchgeführten Ordnungswidrigkeitenverfahren im Gewerbebereich erreicht Erkelenz den zweithöchsten Wert der verglichenen Städte. Bei den Verfahren von Ordnungswidrigkeiten im Gaststättenbereich liegt Erkelenz im zweiten Quartil. Damit liegt jeweils die Hälfte der verglichenen Städte über und unter diesem Wert.

Gewerbe- und Gaststättenbetriebe werden nur überprüft, sofern Hinweise für Unregelmäßigkeiten vorliegen. Regelmäßige Kontrollen oder automatisierte Abgleiche mit dem Einwohnermelderegister erfolgen nicht. Im Rahmen von Zielvereinbarungen wurden zwecks Daten-Aktualisierung im Jahr 2011 alle Gewerbetreibenden angeschrieben.

Ein an den Öffnungszeiten ausgerichteter Personaleinsatz kann Vakanzen bei den Kontrollmöglichkeiten durch urlaubs- oder krankheitsbedingte Abwesenheiten der Sachbearbeiter verhindern. Die Steuerung der individuellen Arbeitszeiten ist seitens des Ordnungsamtes aktuell vorgesehen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte die Verteilung der Arbeitszeiten der Sachbearbeiter und die Öffnungszeiten insofern steuern, als dass ausreichend Ressourcen für Kontrollen des Gewerbe- und Gaststättenbereiches vorhanden sind.

Die Stadtverwaltung Erkelenz nimmt im Gewerbe- und Gaststättenbereich am interkommunalen Kennzahlenvergleich des IKVS teil. Eine konkrete Steuerung über diese Kennzahlen erfolgt nicht.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte die vorhandenen und die von der GPA NRW ermittelten Kennzahlen fortschreiben, um den Personaleinsatz zu steuern.

Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

Gesamtpotenzial Sicherheit und Ordnung

Handlungsfeld	Stellenpotenzial
Einwohnermeldeaufgaben	0,3
Personenstandwesen	0,0
Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten	0,2
Gesamtsumme	0,5

Auf Basis des Durchschnittsaufwandes je Vollzeit-Stelle, den die GPA NRW auf Grundlage ihrer Prüfungsergebnisse mit 50.000 Euro je Vollzeit-Stelle festgelegt hat, beträgt das monetäre Gesamtpotenzial 25.000 Euro im Vergleichsjahr 2012. Insgesamt wurden in diesem Stellenvergleich, gemessen am gesamten Stellenvolumen der Stadt Erkelenz, 9,54 Vollzeitstellen und damit rund drei Prozent aller Stellen betrachtet.

Insgesamt ergeben sich folgende wesentlichen Punkte zu den Aufgabenfeldern des Bereiches Sicherheit und Ordnung:

- Die Stadt Erkelenz wird im Bereich des Standesamtes als Benchmark-Kommune als „gutes Beispiel“ für andere Städte genannt.
- Stellenpotenziale sollten durch eine am Fallaufkommen ausgerichtete Personalsteuerung der Arbeitszeiten und der Tätigkeiten erreicht werden. Hierzu trägt auch die Ausrichtung der Öffnungszeiten bei. Hier sollten Einsparpotenziale genutzt und die Öffnungszeiten nicht weiter ausgedehnt werden. Die Intensivierung von Kontrollen von Meldeversäumnissen ist angezeigt und führt darüber hinaus zu zusätzlichen Einnahmemöglichkeiten. Diese sollten in allen Bereichen umgesetzt werden.
- Die Stadt Erkelenz weist die positiv zu bewertende hohe Bereitschaft auf, Verwaltungsmodernisierungen durchzuführen und elektronische Hilfsmittel, wie internetbasierte Verfahren anzuwenden sowie insgesamt aufgabenkritisch vorzugehen. Weitere Modernisierungsmaßnahmen sollten in gleicher Weise forciert und umgesetzt werden.
- Die vorhandenen Kennzahlen z. B. aus dem Vergleichsring IKVS und die von der GPA NRW erhobenen Kennzahlen sollten genutzt werden, um den Personalbedarf noch besser zu steuern.
- Die über die bereits teilweise angefertigten Korruptions-Gefährdungsbeurteilungen hinausgehende Sensibilisierung der Mitarbeiter, beispielsweise durch Schulungen, ist im Rahmen der Korruptionsbekämpfung sinnvoll und angezeigt.
- Vorgaben aus Dienstanweisungen - wie zum Datenschutz, zur Korruption und zu sensiblen Sachmitteln - sollten den Mitarbeitern im Rahmen von Belehrungen zur Kenntnis gegeben und dokumentiert werden. Dies trägt zur Sicherstellung eines rechtmäßigen und ordnungsgemäßen Verwaltungshandelns der Stadtverwaltung Erkelenz bei und birgt Sicherheit bei möglichen Unregelmäßigkeiten.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Prüfgebiet Sicherheit und Ordnung der Stadt Erkelenz mit dem Index 4.

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Tagesbetreuung für Kinder
der Stadt Erkelenz im Jahr
2014*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Tagesbetreuung für Kinder	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Rechtliche Rahmenbedingungen	3
Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder	3
Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder	5
Wirkungszusammenhänge	7
Versorgungsquoten	9
Elternbeitragsquote	10
Plätze in kommunaler Trägerschaft	12
Freiwillige Zuschüsse an freie Träger	13
Kindertagespflege	15
Gesamtbetrachtung Tagesbetreuung für Kinder	16

→ Tagesbetreuung für Kinder

Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW untersucht, wie das Jugendamt die Tagesbetreuung für Kinder organisiert und steuert. Dabei richten wir den Blick schwerpunktmäßig auf den Ressourceneinsatz und nicht auf die Qualität der Aufgabenerledigung. Ziel der Prüfung ist es, mögliche Handlungsoptionen aufzuzeigen, die zu Ergebnisverbesserungen führen.

Die GPA NRW bildet Kennzahlen auf der Grundlage der Rechnungsergebnisse und weiterer Daten des Jugendamtes¹. Der Vergleich in der Zeitreihe und interkommunal dient dem Einstieg in die Analyse und wird durch Interviews unterstützt.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren u. a. erheblich verändert durch

- das zum 1. Januar 2005 in Kraft getretene Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG),
- das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) und
- das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), das zum 1. August 2008 das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) in NRW abgelöst hat.

Zu nennen sind hier insbesondere der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder, die Gleichstellung der Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, die Forderung nach mehr Ganztagsbetreuung und eine veränderte Finanzierung der Betriebskosten seitens des Landes NRW. Vor allem die fristgerechte Umsetzung des Rechtsanspruches zum 1. August 2013 forderte die Städte nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch stark.

Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder

Einen entscheidenden Einfluss auf den zukünftigen Bedarf in der Tagesbetreuung für Kinder hat die demografische Entwicklung der nachfragerrelevanten Altersgruppen von 0 bis unter 3 Jahre und von 0 bis unter 6 Jahre.

¹ Die Datenerfassungen, mit denen die GPA NRW die erforderlichen Finanz- und Falldaten erhebt, orientieren sich an den Zuordnungsvorschriften zum Produktrahmen, den Zuordnungsvorschriften Produktgruppen (ZOVPg), den statistischen Erhebungen von IT.NRW (Statistik der Kinder- und Jugendhilfe) sowie der Gliederung des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII).

Entwicklung der Bevölkerungsgruppen 0 bis unter 3 Jahre und 3 bis unter 6 Jahre

	2009	2010	2011	2012	2015	2020	2025	2030
Einwohner gesamt	44.583	44.457	44.496	44.332	43.977	43.345	42.688	41.944
0 bis unter 3	1.127	1.110	1.111	1.088	1.090	1.089	1.059	984
3 bis unter 6	1.184	1.153	1.162	1.139	1.107	1.114	1.108	1.062

Quelle: IT.NRW (2009 bis 2012 zum 31.12. des Jahres, ab 2020 zum 01.01.)

Die Gesamteinwohnerzahlen in Erkelenz nehmen bis in das Jahr 2030 ab. In der Altersgruppe der unter 6-Jährigen sinkt die Einwohnerzahl von 2012 bis 2030 prognostiziert um 181. Dies entspricht einem Rückgang von 8,1 Prozent.

Das Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales der Stadt Erkelenz ermittelt seine Einwohner- sowie Angebots- und Belegungsquoten der Kindertagesbetreuung anhand eigener Daten des Einwohnermeldeamtes. Weiterhin berücksichtigt sie die Platzzahlen stichtagsbezogen ab Rechtsanspruch sowie die tatsächlich belegten Plätzen zum jeweiligen 01.08. des Jahres. Hieraus resultieren die Unterschiede in den Einwohner- und Versorgungsquoten zwischen denen des Jugendamtes zu denen, die in dieser Prüfung durch die GPA NRW ermittelt wurden. Im Rahmen der eigenen Jugendhilfeplanung beschäftigt sich die Verwaltung mit den Veränderungen des Jugendbereiches innerhalb des ländlich geprägten Erkelenzer Stadtgebietes. Es besteht die besondere Herausforderung, die Kindertagesbetreuungsplanung unter den Gegebenheiten von Umsiedlungen von ganzen Orten im Rahmen des Braunkohleabbaus vorausschauend zu planen. Es liegt laut des Jugendamtes diesbezüglich und aufgrund des grundsätzlichen Zuzugsgebietes ein verstärkter Neubau von Wohnraum vor. Um hier einen genauen Überblick über die Besiedlungsstrukturen und Kinderbetreuungsbedarfe zu erhalten, ist eine Planung in den einzelnen Ortsteilen sinnvoll.

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte die Einwohnerzahlen je Ortsteil für die Planung der Kindertagesbetreuungsplätze berücksichtigen.

Angebotsstruktur in der Tagesbetreuung für Kinder (Tageseinrichtungen und Kindertagespflege)

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Platzangebot				
Plätze in Tageseinrichtungen	1.290	1.332	1.295	1.309
angebotene Plätze der Tagespflege	60	73	75	107

Die Rahmenbedingungen für die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und -tagespflege haben sich seit 2005 durch die Einführung verschiedener Gesetze erheblich verändert. Aufgrund des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz), das zum 01.08.2008 in Nordrhein-Westfalen das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) abgelöst hat, wurden die Kommunen zu umfangreichem Handeln gezwungen. Der uneingeschränkte Rechtsanspruch auf einen Betreu-

ungsplatz für Kinder von 1 bis unter 3 Jahren wurde ab dem 01.08.2013 eingeführt, so dass ein bedarfsgerechtes Platzangebot bereits mit einiger Vorlaufzeit geplant und spätestens ab diesem Tag sichergestellt werden musste. In dieser Prüfung betrachtet die GPA NRW lediglich rückwirkend die Entwicklung des Angebots der Kindergartenjahre 2009 bis 2012. Die Plätze wurden in den vergangenen Jahren sowohl in Tageseinrichtungen als auch in der Tagespflege ausgebaut. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Betreuungsplätze hatte das Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales eine arbeitsintensive Aufgabe zu bewältigen. In der U3- sowie in der Ü3-Betreuung werden aktuell alle Bedarfe und somit alle Rechtsansprüche erfüllt. Klageverfahren sind nicht anhängig.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen unter Zugrundlegung der prognostizierten Einwohnerzahlen und deren tatsächlicher Entwicklung kontinuierlich überprüfen und anpassen. Hierdurch kann der Rechtsansprüche dauerhaft erfüllt und das Platzangebot bedarfsgerecht vorgehalten werden.

Insgesamt werden 1.309 Plätze in Kindertageseinrichtungen, davon 720 Plätze in kommunaler und 589 Plätze in freier Trägerschaft der Jugendhilfe angeboten. Die freien Träger beteiligen sich ebenfalls aktiv am U3-Ausbau. Die städtischen Einrichtungen und die katholische Kirche halten jeweils sechs integrative Betreuungsplätze vor.

In der städtischen integrativen Einrichtung sind je ein vollzeitbeschäftigter Logopäde und ein Physiotherapeut tätig. Diese Personalaufwendungen wurden bislang durch das Land übernommen. Nach Ablauf der Übergangsfrist bis zum 31.07.2015, in der statt der Personalaufwendungen Betreuungszuschüsse für behinderte Kinder seitens des Landes gezahlt werden, können die individuellen Kosten mit den Krankenkassen abgerechnet werden. Dies verursacht einen erheblichen zusätzlichen Aufwand für die Verwaltung und die Eltern, die entsprechende Verordnungen benötigen. Das Jugendamt der Stadt Erkelenz beabsichtigt, die notwendigen Voraussetzungen für eine Abrechnung im Rahmen von Kooperationsverträgen mit den Krankenkassen zu schaffen.

Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder

Als örtlicher Träger der Jugendhilfe nimmt das Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales der Stadt Erkelenz unter anderem die Aufgaben der Tageseinrichtungen für Kinder wahr. Das Amt erhebt zudem die Elternbeiträge und vereinnahmt die Landeszuweisungen. Das Amt ist dem Dezernat II zugeordnet, befindet sich örtlich im Rathaus der Stadt und führt keine Nebenstellen.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt die zentralen organisatorischen Strukturen des Amtes für Kinder, Jugend, Familie und Soziales.

Die Vergabe der Betreuungsplätze in städtischen Einrichtungen erfolgt zentral im städtischen Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales. Die Einrichtungen der freien Träger organisieren ihre Anmeldungen selbst und führen eigene Wartelisten. Die freien Träger sind aufgrund des Wunsches nach Autonomie nicht an einer Kooperation im Rahmen des Anmeldeverfahrens interessiert. Die Abstimmungen zur Vermeidung von Doppelanmeldungen und Verteilung der Kinder verlaufen jedoch insgesamt kooperativ.

→ **Empfehlung**

Im Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales sollte ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Betreuungsangebote in Erkelenz über ein internetbasiertes Anmeldeprogramm eingesetzt werden. Dies dient einerseits einer besseren Steuerung, und stellt darüber hinaus ein bürgerfreundlicheres Verfahren.

→ **Empfehlung**

Verträge, die aktualisiert werden, sollten dahingehend angepasst werden, dass sich die freien Träger dem zentralen Anmeldesystem anschließen. Dies sollte als Gegenleistung zu freiwilligen Zuschüssen eingefordert werden.

Städtische Kindertageseinrichtungen nehmen in Notfällen eine Überbelegung von zehn Prozent vor. Dem schließt sich lediglich die katholische Kirche an. Die übrigen Träger nehmen lediglich eine Überbelegung ihrer Einrichtungen mit drei bis fünf Prozent vor.

Bei weiterem Bedarf in der Ü3-Betreuung zum nächsten Kindergartenjahr ist angedacht, leerstehende Klassenräume in Erkelenz zu nutzen und diese organisatorisch den benachbart liegenden Kindertagesstätten zuzuordnen. Weiterhin wird gegebenenfalls - um notwendige Bedarfe noch eher zu erfüllen - eine Einrichtung, die aufgrund des Braunkohleabbaus aufgegeben beziehungsweise verlegt werden soll, schon frühzeitiger am neuen Standort errichtet. Der entsprechende Neubau wird unter Umständen von RWE finanziert. Hierzu ist die Klärung mit RWE noch nicht abschließend erfolgt. Darüber hinaus gibt es einen privaten Investor, der ein Gebäude errichtet und gegen Mietzahlung der Stadt zur Verfügung stellt. Da sich daneben ein Altenheim und altengerechtes Wohnen befinden, ist eine Umwidmung bei der absehbaren demografischen Entwicklung möglich und bereits geplant. Die demografische Entwicklung wird zwangsläufig dazu führen, dass - wie bereits aktuell festzustellen, Schulgebäude leer stehen und Neubauten - auch für Kindertagesstätten - zukünftig nicht benötigt werden.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt die Bestrebungen der Stadt Erkelenz, keine eigenen Bauten für Kindertageseinrichtungen mehr zu planen und zu errichten.

Die jeweiligen Sachgebietsleiter innerhalb des Amtes für Kinder, Jugend, Familie und Soziales übernehmen die Jugendhilfeplanung zu den verschiedenen Themen. Eine Kindergartenbedarfsplanung findet einmal jährlich und unter Einbindung der freien Träger statt. Weiterhin ist eine Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII zum Thema Kindertagesbetreuung vorhanden, die zweimal im Jahr tagt und aktuelle Themen oder Fachvorträge aufgreift. Die Kindergartenbedarfsplanung erfolgt über Excel-Dateien, die für jede Einrichtung aktuell gehalten werden. Die Vorgehensweise wird seitens der Verwaltung als praktikabel erachtet.

Zum Zwecke eines Finanz- und Fachcontrollings erhebt die Stadt Erkelenz aus dem Verfahren KiBiz-Web und aus eigenen Auswertungen Finanzdaten, Bedarfe und Belegungen. Die politischen Gremien werden regelmäßig im Rahmen von Mitteilungen oder Beschlussvorlagen im Jugendhilfeausschuss informiert. Die Haushaltsdaten werden seitens des Amtes für Kinder, Jugend, Familie und Soziales kritisch hinterfragt und es werden diesbezüglich Verbesserungs- und Einsparmöglichkeiten angestrebt. Ein strukturiertes Finanz- und Fachcontrolling zur Steuerung wurde jedoch bislang nicht eingeführt. Teilweise werden Kennzahlen gebildet, welche Kosten für die Plätze bei den freien Trägern entstehen und inwiefern sich Veränderungen in den

Gruppenformen auswirken. Die Darstellung und der Vergleich von Kennzahlen zu den Erkelenzer Kindertagesstätten insgesamt gesehen und für die in eigener Trägerschaft sind sinnvoll.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt, dass die Stadt Erkelenz Kennzahlen im städtischen Haushalt für den Bereich der Kindertagesbetreuung erhebt.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte ihre Kennzahlen sowie die von der GPA NRW erhobenen Kennzahlen fort-schreiben. Somit kann Erkelenz Veränderungen in der Kindertagesbetreuung steuern. Ein jährliches standardisiertes Berichtswesen sollte die Erkenntnisse adressatenbezogen zur Verfügung stellen.

Für die kommunalen Kindertageseinrichtungen wird eine Kostenrechnung durchgeführt.

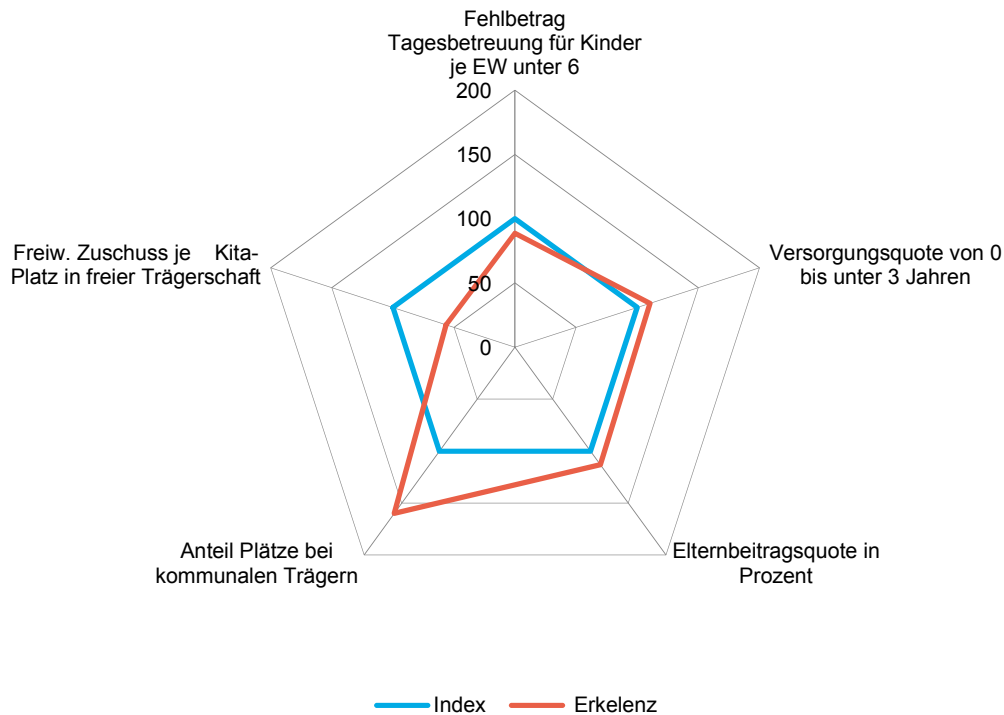
→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt die Kostenrechnung für die einzelnen Kindertagesstätten.

Wirkungszusammenhänge

Die folgende Grafik fasst das Ergebnis der Stadt Erkelenz zusammen, indem es die Ausprä-gung der wesentlichen Parameter und ihre Wirkung auf den Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder aufzeigt.

Einflussfaktoren Tagesbetreuung für Kinder 2012



Das Diagramm zeigt im Rahmen des interkommunalen Vergleiches im Segment der mittleren kreisangehörigen Städte die Abweichungen, die sich ergeben, wenn der Mittelwert von der Zahl 100 (Index-Wert) abgeleitet wird. Im Folgenden werden die Kennzahlen zu den Einflussfaktoren näher betrachtet:

Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren (einschließlich Kindertagespflege) im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.612	1.293	2.597	1.815	1.550	1.804	2.013	21

Interkommunaler Vergleich mit Stand vom 31.01.2014

Es handelt sich um den durchschnittlichen - auf die für die Tagesbetreuung für Kinder relevante Altersgruppe bezogenen - Ressourcenverbrauch. In der Zeitreihe hat sich der Fehlbetrag in Erkelenz wie folgt entwickelt:

Entwicklung Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner intrakommunal

	2009	2010	2011	2012
Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner 0 bis unter 6 Jahren (einschließlich Kindertagespflege)	1.288	1.333	1.549	1.612

Die Verschlechterungen im Zeitreihenvergleich ergeben sich aus den in den letzten Jahren rechtlich vorgeschriebenen Ausbaupflichten der Kinderbetreuungsplätze und den dadurch entstandenen Kosten.

Fehlbetrag Tageseinrichtungen für Kinder je Platz im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.590	2.077	3.488	2.807	2.592	2.851	2.999	22

Interkommunaler Vergleich mit Stand vom 31.01.2014

Auch im Verhältnis je Platz positioniert sich Erkelenz positiv. Einflussfaktor hierfür ist unter anderem die Höhe der freiwilligen Zuschüsse zu den Betriebskosten an die freien Träger, da diese Aufwendungen bei dieser Kennzahl einfließen. Insgesamt werden alle Aufwendungen der Kindertageseinrichtungen im Verhältnis zum Platzangebot gesetzt.

In Erkelenz befinden sich im Jahr 2012 von den insgesamt 24 Kindertageseinrichtungen: 13 Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, neun in kirchlicher Trägerschaft und zwei Einrichtungen einer Elterninitiative. In der kirchlichen Trägerschaft sind neben den sieben katholischen, eine evangelische und eine Einrichtung der Johanniter vorhanden. Im Jahr 2013 ist eine kommunale Einrichtung dazu gekommen.

Versorgungsquoten

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Versorgungsquoten*				
0 bis unter 3 Jahre	9,5	13,2	16,0	28,1
3 bis unter 6 Jahre	102,7	106,3	100,2	94,5

*Es handelt sich hierbei um das Platzangebot. Tatsächliche Belegungen (inkl. Überbelegungen zur Bedarfsdeckung) sind in den hier dargestellten Versorgungsquoten nicht berücksichtigt, so dass Erkelenz bei der tatsächlichen Belegungsquote höher liegt.

*Versorgungsquote 0 bis unter 3 Jahre inkl. Tagespflege, 3 bis unter 6 Jahre ohne Tagespflege

Versorgungsquote U3

Die GPA NRW definiert die Versorgungsquote von 0 bis unter 3 Jahren mit dem Anteil der vorhandenen angebotenen Betreuungsplätze (inkl. Tagespflege) für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren im Verhältnis zur Anzahl der Kinder in dieser Altersgruppe. Basis bildet die Einwohnerstatistik von IT-NRW zum Stichtag 31.12. Da der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz erst nach dem ersten Lebensjahr besteht, werden die Versorgungsquoten in Erkelenz anhand der Daten der 1 bis unter 3 Jahre alten Kinder ermittelt. Bei den durch die Stadt und die GPA NRW errechneten Versorgungsquoten ergeben sich hierdurch Unterschiede. Berücksichtigt werden nur öffentlich geförderte Betreuungsplätze. Die Plätze in der Kindertagespflege werden mit einbezogen. Diese nehmen insbesondere im Bereich der U3-Betreuung durch eine hohe Flexibilität eine wichtige Alternativfunktion ein. Jedoch werden lediglich die angebotenen Plätze und nicht die tatsächlich belegten Plätze in der Versorgungsquote berücksichtigt. Erkelenz erreicht durch die notwendigen Überbelegungen daher höhere tatsächliche Belegungsquoten als Versorgungsquoten.

Entwicklung der Versorgungsquote U3 in Prozent

2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
9,5	13,2	16,0	28,1

Versorgungsquote U3 in Prozent im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
28,1	17,9	37,7	25,5	23,1	25,8	27,4	21

Die U3-Versorgung wurde in Erkelenz stetig ausgebaut und liegt daher im Vergleichsjahr 2012 über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen.

Die Versorgungsquote bei den 3- bis 6-jährigen Kindern ist gesunken. Dies wird auf die Verlagerung des Platzangebotes der Ü3-Plätze zu gesetzlich geforderten U3-Plätzen zurückgeführt. Um die Bedarfe im U3- und Ü3-Bereich noch besser zu decken, steht gegebenenfalls noch ein Gruppenausbau an.

Der Rechtsanspruch auf einen U3-Betreuungsplatz gemäß § 24 Abs. 2 SGB VIII ist in Erkelenz laut Aussage der Verwaltung erfüllt. Alle angemeldeten Kinder konnten aufgenommen werden und es liegen keine Klagen auf die Erfüllung des Rechtsanspruches vor. Sofern Betreuungsplätze nicht wohnortnah vorhanden waren, konnte zumindest innerhalb des Stadtgebietes immer ein Platz angeboten werden. Dies führte dazu, dass aufgrund von weiteren Entfernungen zum Wohnort der angebotene Platz dann jedoch nicht beansprucht und belegt wurde. Alle über das grundsätzlich vorgehaltene Angebot hinaus gehenden Platzbedarfe wurden über Überbelegungen befriedigt.

Es ist die Aufgabe der Jugendhilfeplanung, die Bedarfe vor Ort zu decken und hier die unterschiedlichen Quoten der Altersgruppen zugrunde zu legen.

→ Empfehlung

Die Bedarfe sollten - besonders unter den unsicheren Aspekten der Bevölkerungsentwicklung - weiterhin kritisch überprüft werden.

Elternbeitragsquote

Zur Fehlbetragsentwicklung trägt weiterhin maßgeblich die Einnahmesituation für die Kindertagesbetreuung bei. Neben den Zuweisungen des Landes für Betriebskostenzuschüsse, Sprachförderung, Familienzentren, die U3-Betreuung und für die Beitragsbefreiung der Kinder im letzten Kindergartenjahr werden Einnahmen durch die Elternbeiträge erzielt. Hier besteht für die Kommunen ein Gestaltungsspielraum, der genutzt werden sollte. Die Elternbeitragsquote definiert sich aus dem Elternbeitragsaufkommen für den Besuch von Tageseinrichtungen für Kinder plus Zuweisungen des Landes für die Beitragsbefreiung für das dritte Kindergartenjahr im Verhältnis zu den ordentlichen Aufwendungen des Produktes Tageseinrichtungen für Kinder des jeweiligen Haushaltsjahres. Sie ist damit nicht unmittelbar vergleichbar mit dem im Gesamtfi-

finanzierungsmodell vorgesehenen fiktiven Elternbeitrag von 19 Prozent. Im Zeitvergleich hat sich die Elternbeitragsquote in Erkelenz wie folgt entwickelt.

	2009	2010	2011	2012
Ordentliche Aufwendungen	6.932.774	7.106.402	7.605.635	8.128.166
Elternbeiträge für Kindertageseinrichtungen	1.228.550	1.236.349	1.138.229	1.076.252
Zuweisungen des Landes für die Beitragsbefreiung im 3. Kindergartenjahr (ab 2011)			129.395	324.827
Elternbeitragsquote in Prozent	17,7	17,4	16,7	17,2

Um einen Überblick über das Verhältnis der Aufwendungen der Tagesbetreuung in Kindertagesstätten zu den Elternbeiträgen zu erhalten, ist folgende Kennzahl des interkommunalen Vergleiches heranzuziehen:

Elternbeitragsquote im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
17,2	9,4	22,4	15,5	13,2	15,1	17,4	22

Die aktuell geltende Elternbeitragssatzung in Erkelenz trat am 01.08.2011 in Kraft. Die Elternbeiträge werden jährlich, entsprechend der Kind-Pauschalen des Landes, um 1,5 Prozent angehoben. Die Satzung beinhaltet gestaffelte Elternbeiträge. Bei der Staffelung wird eine Unterscheidung der Kinder unter und über 2 Jahren in Kindertagesstätten und eine Staffelung im 2-Stunden-Takt bei der Tagespflege vorgenommen. Da die tatsächlichen Aufwendungen gemäß Alter und Betreuungsart entstehen, ist eine entsprechende Unterscheidung bei der Elternbeitragshebung gerecht und sinnvoll.

→ Feststellung

Die GPA NRW begrüßt, dass die Stadt Erkelenz ihre Elternbeitragssatzung stetig aktualisiert. Positiv anzumerken ist zudem, dass die Elternbeiträge gestaffelt, orientiert am Aufwand der Betreuungsleistungen nach Altersgruppen, festgelegt werden.

→ Empfehlung

Die Stadt sollte überprüfen, ob die jährlich um 1,5 Prozent anzuhebenden Elternbeiträge in ihrer Höhe ausreichend sind. Hierzu sollten die örtlichen Einkommensstrukturen sowie die tatsächlichen Aufwendungen für die Kindertagesbetreuung als Indikator herangezogen werden.

Bis zu einem Jahreseinkommen von 24.542 Euro müssen die Eltern keinen Beitrag zahlen. Die höchste Einkommensstufe liegt bei einem Jahreseinkommen von mehr als 85.897 Euro. Die Einkommensstufen liegen jeweils 12.271 Euro auseinander. Der Höchstbetrag, der bei einer 45-Wochen-Stunden-Betreuung bei Kindern unter zwei Jahren zu zahlen ist, beträgt 472,93 Euro.

Bei den Kindern, die älter als zwei Jahr alt sind und die 45 Wochenstunden betreut werden, beträgt der höchste Elternbeitrag 355,51 Euro.

Die Höhe der Erträge aus den Elternbeiträgen und damit der Elternbeitragsquote wird unter anderem durch die Einkommensstrukturen in der jeweiligen Kommune beeinflusst. Familien mit hohem Einkommen zahlen gemäß der Elternbeitragssatzung mehr an Elternbeiträgen, was bei guten Einkommensstrukturen insgesamt zu höheren Erträgen führt. Der interkommunale Vergleich zeigt darüber hinaus, dass einzelne andere Städte die Einkommenshöchstgrenzen bei bis zu 150.000 Euro festgelegt haben. Dadurch werden einkommensstarke Eltern stärker belastet. Somit kann eine größere Gerechtigkeit in der Verteilung der Lasten herbeigeführt werden.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte die Einkommenshöchstgrenze auf mindestens 100.000 Euro ausweiten.

In hohen Einkommensgruppen sollten zudem höhere Elternbeiträge eingefordert werden. Hierdurch sollte es jedoch in geringeren Einkommensgruppen nicht zu einer Entlastung kommen. Zurzeit werden die Elternbeiträge in Erkelenz nach den bereits beschriebenen Einkommensstufen festgesetzt. Ein prozentual spitz berechneter Elternbeitrag, der sich an der Höhe des jeweiligen Einkommens orientiert, kann zu einer einerseits gerechteren Beitragsstruktur führen. Zum anderen können die Berechnung der Beiträge vereinfacht und somit Personalressourcen eingespart werden. Es besteht im Rahmen der Satzungsautonomie die Möglichkeit, die Elternbeitragssatzung entsprechend anzupassen.

Bislang erfolgten die Einkommensüberprüfungen zur Festsetzung der Elternbeiträge nicht kontinuierlich bzw. jährlich und damit nicht in ausreichendem Maße. Erkelenz hat zu Beginn des Jahres 2014 das Personal, das zur Beitragsprüfung eingesetzt ist, aufgestockt. Hierdurch werden Mehreinnahmen im fünfstelligen Bereich erwartet.

→ **Feststellung**

Die Mehreinnahmen sollten die Personalausgaben decken. Hierzu bietet sich eine Überprüfung nach zwei Jahren an.

Plätze in kommunaler Trägerschaft

Der Anteil der Plätze in kommunalen Kindertageseinrichtungen beeinflusst den Fehlbetrag für die Tagesbetreuung für Kinder. Das Land NRW gewährt für sie einen geringeren Zuschuss im Vergleich zu den Plätzen in Tageseinrichtungen freier Träger². Zudem entsprechen die angesetzten Kindpauschalen nicht den tatsächlichen Aufwendungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen (Gebäude-, Sach-, und Personalkosten).

Platzangebot in Kindertageseinrichtungen

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Differenzierung des Angebotes in Erkelenz nach Trägern und nach Anzahl der Plätze:

² vgl. §§ 20, 21 KiBiz

	kommunale Träger	freie Träger	Summe
Anzahl Plätze	720	589	1.309
davon Plätze für 0 bis unter 3 Jahre	115	118	233

Der Anteil der Kindertagesstättenplätze bei kommunalen Trägern an den Gesamtplätzen in Erkelenz beträgt 55 Prozent. Im interkommunalen Vergleich liegen der Mittelwert bei 35,8 Prozent, der Maximalwert bei 64,9 Prozent und der Minimalwert bei null Prozent. Die Stadt Erkelenz hat damit im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich viele Plätze in kommunaler Trägerschaft. Im intrakommunalen Verlauf zeigen sich folgende Entwicklungen:

Platzangebot Kindertageseinrichtungen

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Plätze gesamt	1.290	1.332	1.295	1.309
Plätze in kommunaler Trägerschaft	689	750	737	720
Anteil Plätze in kommunaler Trägerschaft in Prozent	53,4	56,3	56,9	55,0
Plätze in freier Trägerschaft	601	582	558	589
Anteil Plätze in freier Trägerschaft in Prozent	46,6	43,7	43,1	45,0

→ Feststellung

Der hohe Anteil an kommunalen Kindertageseinrichtungen in Erkelenz führt in der Gesamtbetrachtung nicht zu einem hohen Fehlbetrag bei der Tagesbetreuung für Kinder, obschon dieser beeinflussend wirkt.

Freiwillige Zuschüsse an freie Träger

Vielfach stellen in NRW freie Träger der Jugendhilfe³ Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Garantiert wird eine möglichst vielfältige Trägerstruktur durch das Subsidiaritätsprinzip aus § 4 Abs. 2 SGB VIII. Der öffentliche Träger der Jugendhilfe soll demnach erst tätig werden, wenn die freien Träger den Bedarf nicht mehr decken können.

Eine bedarfsgerechte Bereitstellung von Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen ist nur im Zusammenwirken mit den freien Trägern möglich. Daher gewähren viele Städte neben den gesetzlichen Betriebskostenzuschüssen nach dem KiBiz zusätzlich freiwillige Zuschüsse aus kommunalen Haushaltsmitteln an freie Träger von Kindertageseinrichtungen.

Den Ressourceneinsatz hierfür bildet die Kennzahl freiwilliger Zuschuss je Kindergartenplatz in freier Trägerschaft ab.

³ konfessionelle Träger/Kirchen, andere freie Träger, Elterninitiativen i.S. von § 20 Abs. 3 KiBiz

Die vom Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales zur Verfügung gestellten Verträge mit den freien Trägern sind mindestens elf Jahre und maximal 30 Jahre alt. Sie sind grundsätzlich unbefristet und erst nach langen Laufzeiten, wie hier nach 30 oder 25 Jahren, kündbar.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte die Vertragslaufzeiten der bestehenden Verträge mit freien Trägern mit kurzfristigen Kündigungsmöglichkeiten versehen.

Im Folgenden sind die Entwicklungen der Zuschüsse an die freien Träger ist die Zeitreihe dargestellt:

	2009	2010	2011	2012
Zuschüsse für Betriebskostenvorauszahlungen gem. § 20 KiBiz für Kindertageseinrichtungen freier Träger	2.775.813	2.811.320	2.878.489	3.165.164
Freiwillige Zuschüsse zu den Betriebskosten an freie Träger	72.975	77.099	79.345	81.422
Anteil der freiwilligen Zuschüsse im Verhältnis zu den Betriebskostenzuschüssen gem. § 20 Abs. 1 KiBiz an freie Träger in Prozent	2,6	2,7	2,8	2,6

Obschon die Zuschüsse ansteigen, hält sich dieses in einem im Verhältnis zu den allgemein gestiegenen Betriebskosten und auch in Anbetracht der Einrichtung einer zusätzlichen Elterninitiative in 2012 in einem angemessenen Rahmen.

Freiwilliger Zuschuss je Betreuungsplatz in Tageseinrichtungen für Kinder freier Träger im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
138	35	562	248	141	251	337	22

Der Umfang der freiwilligen Zuschüsse insgesamt sollte im Verhältnis zur Finanzlage der Stadt stehen.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW führt die gute Positionierung im 1. Quartil unter anderem auf die geringen freiwilligen Zuschusszahlungen an freie Trägerschaften zurück.

→ **Empfehlung**

Die Höhe der Zahlungen der freiwilligen Zuschüsse gemäß den Vertragsbedingungen sollte stetig kritisch überprüft werden. Die Ausweitung der Zahlungen wird seitens der GPA NRW nicht empfohlen.

Die Höhe der Betriebskostenzuschüsse an die freien Träger richtet sich maßgeblich nach den dort gebuchten Betreuungszeiten. Für Plätze in der 45-Stunden-Betreuung erhalten die freien Träger die höchsten Zuschüsse. Ob die durch die Eltern gebuchten Betreuungszeiten den tat-

sächlichen Bedarfen und auch tatsächlich genutzten Zeiten entsprechen, ist der Stadt Erkelenz nicht offenkundig.

→ **Feststellung**

Bei der Betrachtung der Stundenkontingente der Kindergartenjahre 2012/2013 und 2013/2014 fällt auf, dass im Verhältnis zu den anderen Trägern die evangelische Kirche überproportional hohe Belegungsquoten bei den 45-Stunden-Kontingenten aufweist.

→ **Empfehlung**

Die Nachfrage und die tatsächliche Belegung der Stundenkontingente der freien Träger sollte kritisch hinterfragt und überprüft werden. Geprüft werden sollte, ob eine mögliche bewusste Steuerung der freien Träger auf die Belegung der 45-Stunden-Betreuungszeiten vorliegt, eine tatsächliche Belegung mit 45 Stunden aber gar nicht besteht. In dem Fall sollte die Stadt im Zuge von Vertragsverhandlungen Einfluss auf dieses Verhalten der freien Träger nehmen.

Kindertagespflege

Die Umsetzung des Rechtsanspruches für unter 3-jährige Kinder wertet die Kindertagespflege zu einem gleichrangigen Angebot im Verhältnis zur institutionellen Kindertagesbetreuung auf. Die Kindertagespflege kann als alternative und flexible Betreuungsmöglichkeit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Rechtsanspruches im Rahmen der U-3 Betreuung leisten. Die angebotenen Plätze in Erkelenz entwickelten sich von 60 im Jahr 2009 auf 107 Plätze im Jahr 2012.

Die Gewinnung von Tageseltern, die Beratung und die Organisation der Pflegeurlaubnisse erfolgt bei der Stadt Erkelenz. Die Qualifizierung und Fortbildung wird über freie Träger durchgeführt. Darüber hinaus werden Tagespflegestellen auch privat angeboten.

Anteil der angebotenen Tagespflegeplätze an den Tagesbetreuungsplätzen gesamt im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
7,6	1,3	13,0	7,7	5,6	7,8	8,7	22

Es bestehen insgesamt drei Zusammenschlüsse von Tagespflegepersonen in Pflegestellen. Ein Zusammenschluss ist grundsätzlich privat organisiert, kann jedoch auch bei städtischem Bedarf genutzt werden. Weiterhin bestehen jeweils eine Großtagespflegestelle an einem Krankenhaus und einem Altenheim in Erkelenz. Bei letztgenannter Pflegestelle wird eine sehr flexible Betreuung durch die Betreuungszeiten von 06:30 Uhr bis 21:30 Uhr sichergestellt. Die Betreuten sind hauptsächlich Kinder des Personals der Einrichtung. Seitens der Verwaltung wurde eine Kindertagesstätte an dieser Stelle befürwortet, die Einrichtung war jedoch aufgrund fehlender Zuschüsse nicht möglich. Die Tagespflegepersonen wurden seitens der Stadt ausgewählt und die Zusage für die Miete des angrenzenden Gebäudes erteilt. Die Einrichtung ist durchgängig voll belegt und wird laut Verwaltung als sehr positiv und kostengünstig bewertet.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt die flexiblen Modelle der Kindertagespflege, die einerseits dazu dienen, die Rechtsansprüche auf Betreuungsplätze zu erfüllen. Andererseits stellt die Kindertagespflege auch eine kostengünstige und bedarfsorientierte Betreuungsform dar.

Die vorgehaltenen Plätze der Kindertagespflege wurden durchweg belegt, was mit folgender Kennzahl belegt ist:

Anteil der belegten Tagespflegeplätze an den angebotenen Tagespflegeplätzen gesamt 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
100,0	21,3	117,8	83,2	71,6	92,7	100,0	20

Damit wird festgehalten, dass das Platzangebot vollständig genutzt wird und es aufgrund dieser Auslastung davon ausgegangen werden kann, dass noch weiterer Bedarf besteht. Es wird seitens der Verwaltung auch ein höherer Anteil an Plätzen in der Tagespflege im Verhältnis zu den Betreuungsplätzen insgesamt angestrebt. Ziel ist es, bedarfsgerecht eine bunte Vielzahl von Angeboten zur Verfügung zu stellen.

→ **Empfehlung**

Im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung sollte die Stadt den Bedarf an Kindertagespflegeplätzen überprüfen. Auf dieser Basis sollte dann ggf. das Platzangebot in der Kindertagespflege ausgebaut werden.

Gesamtbetrachtung Tagesbetreuung für Kinder

Zusammenfassend sind die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen dargestellt:

- Die Kennzahlen im Bereich der Tagesbetreuung für Kinder in Erkelenz liegen in guten Bereichen zwischen den Mittel- und den Minimalwerten. Besonders positiv fallen die geringen freiwilligen Zuschüsse an die freien Träger aus. Handlungsspielräume sind noch bei der Vertragsgestaltung sowie der Frage nach den tatsächlichen Bedarfen und der Ausgestaltung der Belegungskontingente vorhanden.
- Die Elternbeitragsquote ist überdurchschnittlich. Allerdings bestehen weitere Potenziale bei den Elternbeiträgen, die realisiert werden könnten, wenn die Elternbeitragssatzung angepasst wird.
- Die U3-Versorgung wurde in Erkelenz stetig ausgebaut und liegt im interkommunalen Vergleich des Kindergartenjahres 2012/2013 über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen.
- Das Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales der Stadt Erkelenz hat die Entwicklungen der rechtlichen Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung der letzten Jahre gut umgesetzt und dabei auch wirtschaftliche Gesichtspunkte verfolgt.

- Die Jugendhilfeplanung sollte zukünftig die Statistiken und das Controlling stärker in den Fokus nehmen und anhand der in dieser Prüfung ermittelten Kennzahlen die Entwicklungen selbst bewerten und entsprechende Maßnahmen durchführen.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Tagesbetreuung für Kinder der Stadt Erkelenz Index 4.

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Schule der Stadt Erkelenz im
Jahr 2014*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Schule	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Flächenmanagement Schulen und Turnhallen	3
Grundschulen	3
Weiterführende Schulen (gesamt)	6
Hauptschulen	6
Realschulen	8
Gymnasien	9
Schulturnhallen	10
Turnhallen (gesamt)	11
Schulsekretariate	12
Organisation und Steuerung	13
Schülerbeförderung	14
Organisation und Steuerung	15
Anlagen: Ergänzende Tabellen	17

→ Schule

Inhalte, Ziele und Methodik

Das Prüfgebiet Schulen umfasst folgende Handlungsfelder:

- Flächenmanagement der Schulen (ohne Förderschulen) und Turnhallen,
- Schulsekretariate,
- Schülerbeförderung.

Ziel der GPA NRW ist es, auf Steuerungs- und Optimierungspotenziale hinzuweisen. Die Analyse der Gebäudeflächen sensibilisiert die Kommunen für einen bewussten und sparsamen Umgang mit ihrem Gebäudevermögen. Die Prüfung der Schulsekretariate dient als Orientierung im Hinblick auf eine angemessene Stellenausstattung. Die Optimierung der Schülerbeförderung ist Voraussetzung für einen effizienten Mitteleinsatz. Gleichzeitig zeigt die GPA NRW Strategien und Handlungsmöglichkeiten auf, vorhandene Potenziale sukzessive umzusetzen.

Die GPA NRW führt interkommunale Kennzahlenvergleiche durch und betrachtet die Organisation und Steuerung. Wir haben Benchmarks für die Kennzahlen zu den Schulflächen ermittelt. Auf der Basis dieser Benchmarks berechnen wir Potenziale für jede Schulform.

Die Flächen- und Schülerzahlen beziehen sich auf das Schuljahr 2012/2013. Bezugsgröße ist die Bruttogrundfläche¹ (BGF) der Gebäude.

Flächenmanagement Schulen und Turnhallen

Ein vorausschauendes Flächenmanagement ist ein wichtiges Werkzeug zur Haushaltskonsolidierung der Städte und Gemeinden. Es muss sich am Bedarf sowie der finanziellen Leistungsfähigkeit orientieren und die Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigen.

Unter diesen Vorgaben analysiert die GPA NRW die Flächen der Schulen und Turnhallen der Stadt Erkelenz mit Ausnahme der Förderschulen. Die Benchmarks beruhen auf den Regelungen für Schul-Raumprogramme² sowie den gesammelten Prüfungserfahrungen.

Die GPA NRW berücksichtigt zusätzliche Flächen für die Offene Ganztagschule (OGS) an Grundschulen sowie Ganztagsunterricht an weiterführenden Schulen entsprechend der individuellen Situation.

Grundschulen

Die Grundschulen der Stadt Erkelenz verteilen sich auf acht der neun Stadtbezirke.

Die Zahl der Grundschüler in Erkelenz hat sich im Vergleich der Schuljahre 2003/2004 und 2012/2013 um 18 Prozent verringert. Im Vergleich zur letzten Prüfung der GPA NRW mit dem

¹ Die Bruttogrundfläche ist die Summe aller Grundflächen aller Grundrissebenen eines Gebäudes.

² Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Förderschulen. RdErl. vom 19. Oktober 1995. GABI I 1995, S. 229 (BASS 10-21 Nr. 1)

zugrunde gelegten Schuljahr 2007/2008 haben sich die Schülerzahlen um zehn Prozent verringert.

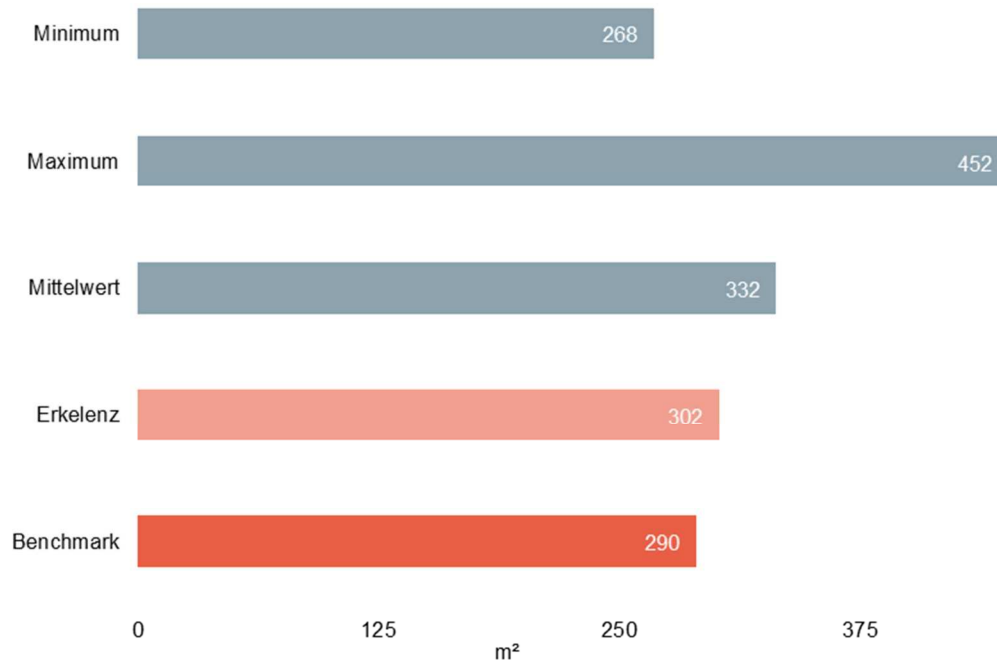
Grundschulen Erkelenz 2012

Standort	Fläche in m ² BGF	Schüler- zahlen	Gebildete Klassen	Zahl der Ein- gangsklassen	Fläche je Klasse in m ² BGF
Astrid-Lindgren-Schule, Zehnthofweg 17	3.067	164	8	2	383
Franziskusschule, Zehnthofweg 17 und Außenstelle Houverath, Blumenstrasse 2-4	5.095	430	18	5	283
GGG Gerderath, St.- James-Str. 1	2.210	156	8	2	276
GGG Keyenberg, Lin- denallee 15	1.652	134	7	2	236
GGG Kückhoven, Bel- linghovener Weg 15	1.837	116	6	3	306
Luise-Hensel-Schule, Salierring 255 und Au- ßenstelle Hetzerath, An der Elsmaar 35	4.409	399	16	4	276
Nysterbachschule, Ding- buchenweg 9	2.069	138	6	1	345
EGS Schwanenberg, Rheinweg 150	1.698	87	4	1	425
Gesamt	22.037	1.624	73	20	302

Seit der letzten Prüfung der GPA NRW wurden die zwei Grundschulen in Houverath und in Hetzerath mit den Grundschulen Franziskusschule bzw. Luise-Hensel-Schule zusammengelegt. Schulflächen wurden nicht reduziert. Vielmehr hat sich im Vergleich zur damaligen Prüfung der Flächenverbrauch je Schüler in m² BGF von 13,02 auf 13,57 erhöht.

Das Betreuungsangebot OGS besteht an allen Grundschulen. Der OGS-Anteil liegt in den einzelnen Grundschulen zwischen 21 und 38 Prozent. Über alle Grundschulen gesehen beträgt dieser Anteil durchschnittlich 31 Prozent. Auf Basis dieser durchschnittlichen OGS-Quote wird ein Benchmark von 290 m² BGF je Klasse angesetzt.

Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



Bei der Gesamtsicht auf alle Grundschulen überschreitet die Stadt Erkelenz den Benchmark um zwölf m² je Klasse. Dies entspricht etwa vier Prozent.

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
302	268	452	332	295	322	365	21

Hauptsächlich für den Flächenüberhang ist die Astrid-Lindgren-Schule. Diese weist einen Flächenüberhang von knapp 100 m² je Klasse bei einem individuellen Benchmark von 285 m² BGF je Klasse aus. Daraus resultiert bei acht Klassen ein Überhang von 800 m². Noch deutlicher fällt der Überhang je Klasse in der EGS Schwanenberg mit 135 m² bei einem individuellen Benchmark von 290 m² BGF je Klasse auf. Allerdings sind hier lediglich vier Klassen zu berücksichtigen, so dass sich der Überhang auf etwa 500 m² summiert. Vor allem die GGS Keyenberg nutzt ihre vorhandenen Flächen optimal aus.

Den in den einzelnen Schulen ausgewiesenen Flächenüberschreitungen stehen teilweise Flächenunterdeckungen gegenüber. In der Gesamtbetrachtung über alle Grundschulen bestand im Jahr 2012 ein Flächenüberhang von 900 m² BGF. Nach den Prognosedaten der Stadt Erkelenz aus dem Schulentwicklungsplan des Kreises Heinsberg vom Mai 2010 werden die Schülerzahlen zum Schuljahr 2014/2015 steigen. Die tatsächlichen Schülerzahlen weichen im Betrachtungsjahr 2012/2013 allerdings bereits mit einem Minus von etwa fünf Prozent von den Prognosezahlen ab. Verlässliche Zahlen werden wohl erst mit dem neuen Schulentwicklungsplan des Kreises vorliegen.

Geplant ist aufgrund des fortschreitenden Torgebaus, die Grundschule Keyenberg mit dem Schuljahr 2019/2020 zu schließen. Diese Schule weist im Schuljahr 2012/2013 eine Flächenunterdeckung aus. Dadurch, dass diese Schule geschlossen wird, wirkt sich dies negativ auf die Flächenüberhänge insgesamt aus. Nach dem jetzigen Stand ist daher davon auszugehen, dass weitere Maßnahmen an den übrigen Schulen erforderlich sein werden, um weitere Flächenüberhänge zu vermeiden oder zu reduzieren. Dies betrifft vor allem die beiden zuvor aufgeführten Schulen mit größeren Flächenüberhängen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte ein Standortkonzept erstellen, um die negativen Veränderungen mit der Schließung der Grundschule Keyenberg frühzeitig berücksichtigen zu können.

Weiterführende Schulen (gesamt)

In Erkelenz gab es in 2012/2013 folgende weiterführenden Schulen:

- eine Hauptschule,
- eine Realschule sowie
- zwei Gymnasien.

Die Hauptschule Gerderath wurde zum Schuljahr 2011/2012 geschlossen. Folgende Schulen waren im Schuljahr 2012/2013 zu berücksichtigen:

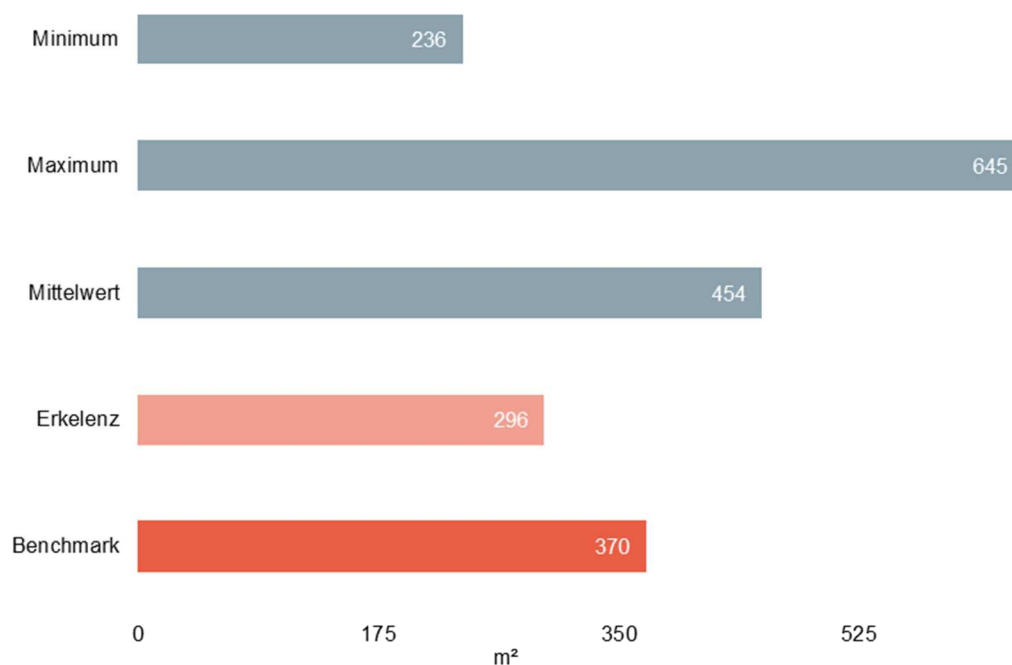
Standort	Fläche in m ² BGF	Schülerzahlen	Gebildete Klassen	Zahl der Eingangsklassen	Fläche je Klasse in m ² BGF
Hauptschule Zehnthofweg	6.597	588	27	4	296
Realschule Europaschule	7.405	1.056	37	5	293
Cornelius-Burgh-Gymnasium	9.680	1.025	44	3	218
Cusanus-Gymnasium	14.576	1.876	83	7	175
Gesamt	38.258	4.545	191	19	

Hauptschulen

Die Zahl der Hauptschüler in Erkelenz hat sich im Vergleich der Schuljahre 2003/2004 und 2012/2013 um fast 51 Prozent verringert. Im Vergleich zur letzten Prüfung der GPA NRW mit dem zugrunde gelegten Schuljahr 2007/2008 haben sich die Schülerzahlen um 40 Prozent verringert.

Der Anteil der Ganztagschüler liegt bei 100 Prozent. Daher wird ein Benchmark von 370 m² BGF je Klasse gesetzt.

Bruttogrundfläche Hauptschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



Der Benchmark wird um 20 Prozent unterschritten. Das spricht für eine optimale Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Flächen.

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
296	236	645	454	406	456	490	20

Nach den Prognosedaten der Stadt Erkelenz aus dem Schulentwicklungsplan des Kreises Heinsberg vom Mai 2010 werden die Schülerzahlen zum Schuljahr 2014/2015 nochmals zurückgehen. Die tatsächlichen Schülerzahlen weichen im Betrachtungsjahr 2012/2013 mit einem Minus von etwa drei Prozent von den Prognosezahlen ab.

Die Stadt Erkelenz hat auf die zu erwartende weitere Reduzierung der Schülerzahlen bereits reagiert. In seiner Sitzung am 26. Februar 2014 hat der Rat der Stadt Erkelenz beschlossen, die Hauptschule Erkelenz zu einer Schwerpunktschule umzuwandeln. Damit verbunden ist die jahrgangswise Auflösung der Pestalozzischule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Ein Konzept für die Nachnutzung des Schulgebäudes der Pestalozzischule besteht.

→ Feststellung

Die Stadt Erkelenz hat auf die zurückgehende Schülerzahl an der Hauptschule reagiert: der Rat der Stadt hat beschlossen, die Hauptschule zu einer Schwerpunktschule ab dem Schuljahr 2014/2015 umzuwandeln.

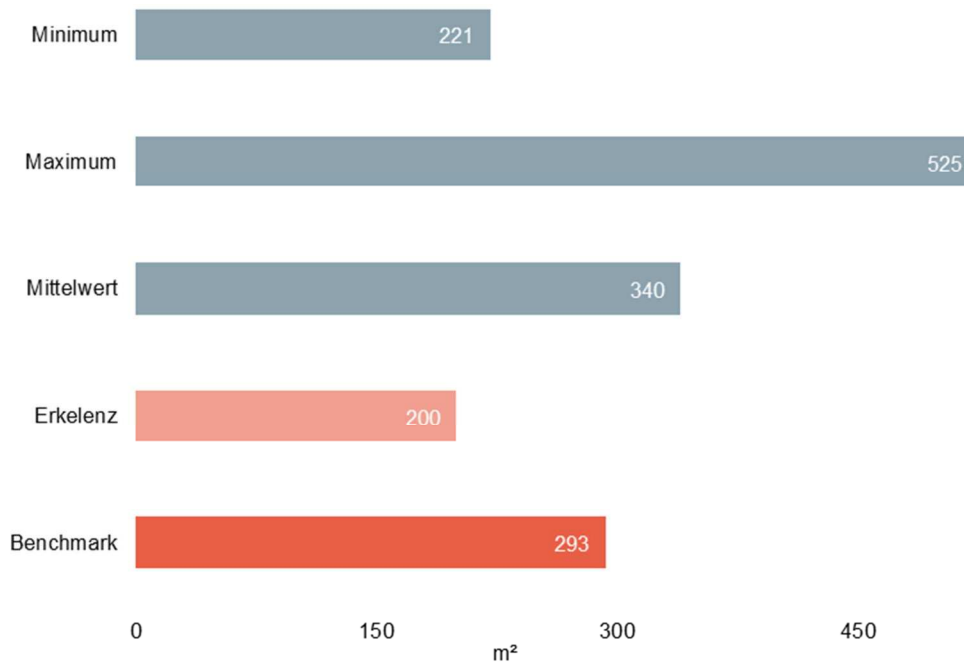
Die Zahl der Einpendler sollte nicht unberücksichtigt bleiben. In der Hauptschule lag der Wert im Betrachtungsjahr 2012/2013 bei 27 Prozent, in der Förderschule sogar bei 48 Prozent. Damit ist der Erhalt der Schwerpunktschule auch in einem hohen Maß fremdbestimmt.

Realschulen

Die Zahl der Realschüler in Erkelenz hat sich im Vergleich der Schuljahre 2003/2004 und 2012/2013 um knapp 18 Prozent verringert. Im Vergleich zur letzten Prüfung der GPA NRW mit dem zugrunde gelegten Schuljahr 2007/2008 haben sich die Schülerzahlen um knapp elf Prozent verringert.

Der Ganztagsanteil liegt bei 28 Prozent. Daher wird ein Benchmark von 293 m² BGF je Klasse gesetzt.

Bruttogrundfläche Realschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



Der Benchmark wird um fast 32 Prozent unterschritten.

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
200	221	525	340	298	320	374	20

Die Stadt Erkelenz unterschreitet den bisherigen Minimalwert. Ursache hierfür ist der starke Zulauf, den die Realschule in den vergangenen Jahren erfahren hat. Um einen ordnungsgemäßen Unterricht gewährleisten zu können, hat der Schulausschuss im Jahr 2010 beschlossen, den Schulbetrieb auf sechs Züge zu beschränken. Zum 01. August 2011 wurde dann die Beschränkung auf fünf Züge beschlossen. Damit hat die Stadt Erkelenz eine Empfehlung der GPA NRW aus der letzten überörtlichen Prüfung umgesetzt.

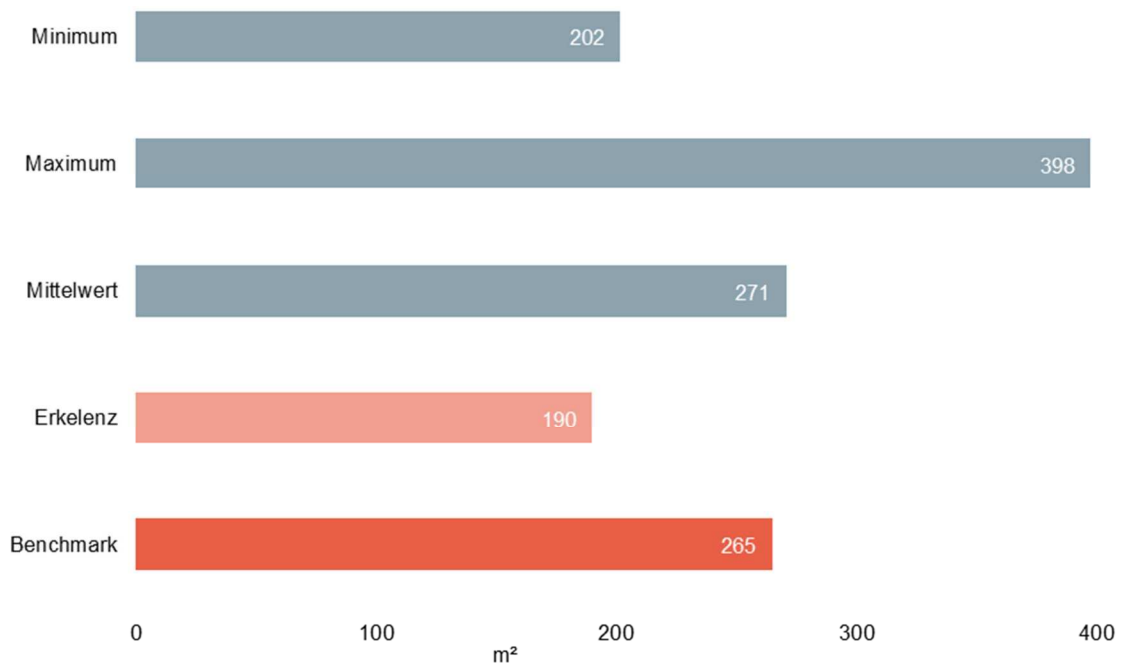
Nach den Prognosedaten der Stadt Erkelenz aus dem Schulentwicklungsplan des Kreises Heinsberg vom Mai 2010 werden die Schülerzahlen zum Schuljahr 2014/2015 steigen. Allerdings weichen die tatsächlichen Schülerzahlen im Betrachtungsjahr 2012/2013 bereits mit einem Minus von 14 Prozent von den Prognosezahlen ab. Verlässliche Zahlen zur Schülerzahlenentwicklung werden wohl erst mit dem neuen Schulentwicklungsplan des Kreises vorliegen.

Gymnasien

Die Zahl der Gymnasiasten in Erkelenz hat sich im Vergleich der Schuljahre 2003/2004 und 2012/2013 um elf Prozent erhöht. Im Vergleich zur letzten Prüfung der GPA NRW mit dem zugrunde gelegten Schuljahr 2007/2008 haben sich die Schülerzahlen um knapp fünf Prozent erhöht.

Am Cornelius-Burgh-Gymnasium besteht ein Ganztagsanteil von 55 Prozent in der Sekundarstufe I. Im Cusanusgymnasium liegt der Anteil bei null. In der Sekundarstufe I wird daher für das Cornelius-Burgh-Gymnasium ein Benchmark von 290 m² BGF je Klasse festgesetzt, im Cusanusgymnasium von 257 m² BGF je Klasse. In der Sekundarstufe II wird einheitlich ein Benchmark von 236 m² BGF je Klasse zugrunde gelegt. Eine genauere Zuordnung der Benchmarks kann unterbleiben, da die Stadt Erkelenz bei den Gymnasien den derzeitigen interkommunalen Minimalwert unterschreitet, wie die nachfolgende Grafik ausweist. Für die Zeit bis 2012/2013 wird mit einem Benchmark von 265 m² BGF je Klasse gerechnet. Mit dem Wechsel von G 9 in G 8 wird mit einem Benchmark von 280 m² BGF je Klasse gerechnet.

Bruttogrundfläche Gymnasien je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
190	202	398	271	228	250	302	20

Der bisherige Minimalwert wird unterschritten. Auch bezogen auf die Einzelflächen der Gymnasien ergeben sich derzeit keine Potenziale.

Analog der Realschule wurde auch in den beiden Gymnasien eine Beschränkung der Zügigkeit beschlossen. Am Cornelius-Burgh-Gymnasium sind es vier Züge, am Cusanusymnasium sind es sieben Züge. Erkelenz ordnet sich gemessen an der Einwohnerzahl bei den bislang geprüften mittleren kreisangehörigen Kommunen unterhalb des 3. Quartils ein. Dennoch stellt die Zahl der Gymnasiasten im Schuljahr 2012/2013 mit 2.901 derzeit den Höchstwert dar. Das erklärt dann auch den hohen Anteil an Einpendlern von 21 Prozent.

Nach den Prognosedaten der Stadt Erkelenz aus dem Schulentwicklungsplan des Kreises Heinsberg vom Mai 2010 werden die Schülerzahlen durch den Wechsel von G 9 zu G 8 zum Schuljahr 2014/2015 steigen. Allerdings weichen die tatsächlichen Schülerzahlen im Betrachtungsjahr 2012/2013 bereits mit einem Minus von 14 Prozent von den Prognosezahlen ab. Verlässliche Zahlen darüber, wie sich die Schülerzahlen entwickeln werden, ergeben sich erst aus dem neuen Schulentwicklungsplan des Kreises.

Potenzialberechnung Schulgebäude

Eine Potenzialberechnung für die Schulgebäude erfolgt nicht, da lediglich ein Überhang von knapp 900 m² BGF bei den Grundschulen für das Schuljahr 2012/2013 zu berücksichtigen ist.

Schulturnhallen

Die Stadt Erkelenz hält für den Schulsport an allen Schulstandorten Sporthallen vor. Die Sporthallen werden teilweise von mehreren Schulen genutzt. Zudem greifen die Schulen verschiedentlich auf die Mehrzweckhallen zurück, die ebenfalls für den Schulsport geeignet sind. Nachfolgend sind die Turnhalleneinheiten entsprechend berücksichtigt.

Schulturnhallen Erkelenz 2012

Schulturnhallen	m ² BGF	Turnhalleneinheiten	Größe je Turnhalleneinheit
Grundschulen	7.027	10	703
Hauptschulen	1.485	2	743
Realschulen	1.495	2	748
Gymnasien	6.297	9	700
Gesamt	16.304	23	709

Das Verhältnis der Gesamtfläche zu den gebildeten Klassen (265 in 2012) ergibt im interkommunalen Vergleich folgendes Ergebnis:

Bruttogrundfläche Schulturnhallen je Klasse in m² 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
62	60	125	76	66	72	79	21

Die Kennzahl wird durch die Zahl der Turnhalleneinheiten und die durchschnittliche Hallenfläche bestimmt. Die durchschnittliche Fläche der Turnhalleneinheiten liegt mit 709 m² oberhalb des 1. Quartils von zurzeit 704 m².

Die GPA NRW geht davon aus, dass jeweils zwölf Klassen eine Turnhallen-Einheit benötigen. Der so ermittelte Bedarf für Erkelenz wird dem aktuellen Bestand gegenübergestellt:

Vergleich Bedarf und Bestand Turnhallen-Einheiten für Schulen 2012

	Bedarf	Bestand	Saldo
Grundschulen	6,1	10,0	+ 3,9
Hauptschulen	2,3	2,0	- 0,3
Realschulen	3,1	2,0	- 1,1
Gymnasien	10,6	9,0	- 1,6
Gesamt	22,1	23,0	0,9

Der Abgleich zwischen Bedarf und Bestand zeigt einen Überhang. Bei einer durchschnittlichen Hallengröße von 709 m² errechnet sich ein Flächenüberhang von 600 m² BGF.

Turnhallen (gesamt)

Außer den bei den Schulen berücksichtigten Turnhallen werden in Erkelenz noch acht weitere Turnhallen vorgehalten. Diese sind nur für den Freizeitsport vorgesehen und zumeist in Mehrzweckhallen integriert. Sie haben eine Gesamtfläche von 6.531 m². Davon ist eine Sportnutzfläche von 2.502 m² zu berücksichtigen.

Bruttogrundfläche Turnhallen je 1.000 Einwohner in m² im interkommunalen Vergleich 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
515	247	786	382	333	374	395	20

Der Wert für die Stadt Erkelenz liegt oberhalb des 3. Quartilswertes. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass hierbei die Gesamtfläche erheblich durch die Mehrzweckhallen geprägt ist. Dies wird deutlich, wenn der Anteil der Sportnutzfläche zusätzlich mit in den Blick genommen wird. Dieser liegt mit 49 Prozent unterhalb des Medians von 53 Prozent.

Gesamtbetrachtung Flächenmanagement Schulen und Turnhallen

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Bei den Grundschulen der Stadt Erkelenz lag im Schuljahr 2012/2013 insgesamt ein Flächenüberhang von knapp 900 m² BGF vor. Zusätzlich zur geplanten Schließung der GGS

Keyenberg im Jahr 2019 sollte ein Standortkonzept erstellt werden, um eventuell notwendige zusätzliche Veränderungen berücksichtigen zu können.

- Die Zahl der Hauptschüler hat sich in Erkelenz verringert. Zum Schuljahr 2011/2012 wurde daher bereits die Hauptschule Gerderath geschlossen. Aktuell hat der Rat der Stadt Erkelenz beschlossen, die bestehende Hauptschule zu einer Schwerpunktschule umzuwandeln. Damit verbunden wird die Förderschule aufgelöst.
- Ein Konzept für die Nachnutzung des Gebäudes der Förderschule besteht.
- Die Stadt Erkelenz bildet bei der Kennzahl m²BGF je Klasse an der Realschule den interkommunalen Minimalwert. Mittlerweile wurde vom Schulausschuss die Fünf-Zügigkeit beschlossen.
- Bei der Kennzahl m² BGF je Klasse an den Gymnasien stellt Erkelenz den neuen interkommunalen Minimalwert dar. Auch hier wurde jeweils ein Zügigkeitsbeschluss gefasst.
- Beim Vergleich des Bestands an Schulturnhallen und dem voraussichtlichen Bedarf ergibt sich im Schuljahr 2012/2013 ein Überhang von 0,9 Halleneinheiten.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld „Flächenmanagement Schulen und Turnhallen“ der Stadt Erkelenz mit dem Index 4.

Schulsekretariate

Die Prüfung der Schulsekretariate dient als Orientierung der Kommunen im Hinblick auf die Angemessenheit der Stellenausstattung. So unterlagen die Anforderungen an die Schulsekretariate in den vergangenen Jahren infolge sinkender Schülerzahlen, der Bildung von Schulverbünden sowie der Einrichtung und Ausweitung von Betreuungsangeboten und Ganztagsunterricht erheblichen Veränderungen. Mit der Integration und Inklusion oder auch der Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets kommen weitere Herausforderungen auf die Kommunen zu. Diese sich verändernden Rahmenbedingungen entfalten zwangsläufig auch Auswirkungen auf den Personalbedarf in den Schulsekretariaten.

Für die Schulsekretariate in Erkelenz wurden insgesamt 10,32 Vollzeit-Stellen erhoben. Die für die Kennzahlenbildung zugrunde gelegten Personalaufwendungen wurden auf der Basis des KGSt-Gutachtens „Kosten eines Arbeitsplatzes“ (Stand 2012/13) ermittelt.

Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
70,41	60,18	106,51	79,09	68,29	77,13	86,70	21

Die Personalaufwendungen für Schulsekretariate sind abhängig von Stellenbewertung und Vergütungsniveau. Die Personalaufwendungen je Schüler liegen über alle Schulen in Erkelenz oberhalb des 1. Quartils. Während Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in

2012 bei den Regelschulen in einer Bandbreite von 56 bis 84 Euro liegen, liegt der Wert für die Förderschule bei 172 Euro.

Noch im Prüfungszeitraum, hat die Verwaltung die Stellenbemessungen überprüft. Die Stundenzahl in der Förderschule wurde von 22 auf elf Stunden reduziert. Zwei Sekretärinnen sind ausgeschieden. Die Stadt hat lediglich eine der beiden freigewordenen Stellen neu besetzt. Der freiwerdende Stellenanteil von der Förderschule wird auf die Grundschulen übertragen. Da die Förderschule und eine Grundschule gemeinsam betreut werden, war dies unproblematisch. Allein die Reduzierung in der Förderschule führt zu Personalaufwendungen, die mit 88 Euro nur noch leicht über dem 3. Quartilswert liegen.

Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat 2012

Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
612	422	705	569	508	568	632	20

Die Anzahl der Schüler je Sekretariatsstelle tendiert zum 3. Quartilswert. Dabei wird der Wert vor allem durch die Realschule deutlich günstig beeinflusst. Dort liegt der Wert bei 782 Schülern je Sekretariatsstelle.

Die Kennzahlenwerte für die einzelnen Schulformen sind der Tabelle 1 am Ende dieses Teilberichts zu entnehmen.

Organisation und Steuerung

Eingruppierung der Sekretariatskräfte

In den meisten Kommunen sind die Sekretariatsstellen den Entgeltgruppen 5 und 6 zugeordnet. Oft erhalten die Beschäftigten jetzt die Entgeltgruppe 6, weil sie so nach dem früher geltenden Bundesangestelltentarifvertrag eingruppiert waren und dieser Besitzstand gewahrt wird.

In Erkelenz ist der Großteil der Stellen nach Entgeltgruppe 5 bewertet. Teilweise resultieren die höherbewerteten Stellen aus der Zeit, als in den Sekretariaten noch zwischen Erst- und Zweitkräften unterschieden wurde.

Verfahren zur Stellenbemessung

In Erkelenz werden für die Stellenbemessung Durchschnittswerte aus Modellen Dritter zugrunde gelegt. Grundlage für die Bemessung sind Schulform und Schülerzahl. Zusätzlich wird der Ganztags berücksichtigt und je nach Notwendigkeit ein Förderbedarfs-Zuschlag. In geringem Umfang sind die Schulsekretariate auch mit Sonderaufgaben befasst. Die Stadt Erkelenz sollte diese Sonderaufgaben angemessen berücksichtigen, wenn sie die Sekretariatsstellen überprüft und neu berechnet.

Hinweise zu alternativen Stellenbemessungsverfahren kann der im Sommer 2014 erscheinende neue KGSt-Bericht zu diesem Thema geben. Darin werden drei verschiedene Varianten zur Stellenbemessung beschrieben:

- Die Einordnung über Kennzahlenwerte,

- ein relativ pauschales Verfahren mit Sockelansätzen sowie
- ein analytisches Verfahren, bei dem der Stellenbedarf auf einem detaillierten Aufgabenkatalog mit mittleren Bearbeitungszeiten berechnet wird.

Das zuletzt beschriebene Verfahren ermöglicht, basierend auf dem sogenannten „Bochumer Modell“, den individuellen Bedarf für das Tätigkeitsfeld des Sekretariatspersonals jeder einzelnen Schulform zu berechnen. Örtliche Besonderheiten und Zusatzaufgaben können dabei ebenfalls berücksichtigt werden. Durch ein von der KGSt mit dem Bericht zur Verfügung gestelltes Excel-Tool kann für jeden Standort mit überschaubarem Aufwand eine individuelle Stellenbedarfsberechnung durchgeführt werden.

In der Berechnungstabelle sind für die mittleren Bearbeitungszeiten Spannbreiten vorgegeben. Um interkommunal günstige Personalaufwendungen zu erreichen, sollte man sich weitestgehend am unteren Rand dieser Korridore orientieren.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte bei der nächsten Stellenbemessung für die Schülersekretariate ihr eigenes Stellenbemessungsverfahren anhand des KGSt-Gutachtens überprüfen.

Schülerbeförderung

Bei der Schülerbeförderung liegt der Schwerpunkt der Prüfung in der Beurteilung, ob und inwieweit sich die Kommunen bereits mit Optimierung der Schülerbeförderung befassen.

Kennzahlen Schülerbeförderung 2012

Kennzahl	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	312	105	350	222	152	220	282	20
Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderten Schüler in Euro	574	287	871	566	490	584	633	18
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	53	20	58	38	28	38	47	19
Einpendlerquote in Prozent	17	3	26	12	6	9	18	19
Aufwendungen je Einwohner in Euro	44,40	10,79	44,79	25,59	15,69	24,58	31,48	20

Die Aufwendungen für Schülerbeförderungen sind abhängig von der Struktur der Kommune, der beförderten Schüler und der Einpendlerquote. Die Einpendlerquote bildet das Verhältnis der auswärtigen Schüler an der Gesamtzahl der Schüler ab.

Die gesamten Aufwendungen je Schüler liegen in Erkelenz lediglich um elf Prozent unter dem derzeitigen Maximalwert. Wesentlich verantwortlich sind die Grund-, Haupt und Förderschulen. In diesen Schulformen wird jeweils der neue Maximalwert gebildet. Ungünstig beeinflusst wird

dieser Wert vor allem durch den hohen Anteil der Schüler mit Beförderungsanspruch und der tatsächlich beförderten Schüler. Dieser liegt in Erkelenz mit 3.338 bzw. 3.334 bei 53 Prozent der 6.315 Schüler insgesamt. Damit ordnet sich Erkelenz lediglich rund neun Prozent unterhalb des Maximalwertes ein. Dafür verantwortlich ist wiederum vor allem der vergleichsweise hohe Anteil an Einpendlern mit 17 Prozent. Damit orientiert sich Erkelenz am dritten Quartilswert. Wird die Förderschule geschlossen, könnten die Aufwendungen reduziert werden, sofern der Anteil an Schülerspezialverkehr gesenkt werden kann.

Außerdem ist für den hohen Anteil der Schüler mit Beförderungsanspruch die Einwohnerdichte und Struktur der Stadt verantwortlich. Die Stadtfläche beträgt 117 km², der Mittelwert der mittleren kreisangehörigen Kommunen liegt bei 103 km². Die Stadtfläche verteilt sich auf 46 Dörfer und Weiler. Die Einwohnerdichte liegt in Erkelenz aktuell etwa 14 Prozent unterhalb des interkommunalen Mittelwertes. Damit leben auf einer vergleichsweise großen Stadtfläche weniger Einwohner, als es im Durchschnitt bei den übrigen mittleren kreisangehörigen Städten der Fall ist. Die v. g. Strukturen führen auch dazu, dass im Grundschulbereich Schülerspezialverkehr eingesetzt werden muss. Die örtlichen Strukturen und ihre Folgen wirken sich dann auch negativ auf die Höhe der Aufwendungen für die Schülerbeförderung je Einwohner aus. Diese liegen auf dem Niveau des Maximalwertes.

Sofern nur die Aufwendungen je befördertem Schüler für den Schulweg betrachtet werden, stellt sich der Wert für Erkelenz positiver dar. Die Aufwendungen unterschreiten den Median. Die Kennzahlenwerte für die einzelnen Schulformen sind der Tabelle 2 am Ende des Teilberichts zu entnehmen.

Organisation und Steuerung

Die Schülerbeförderung erfolgt im Regelfall durch die WestEnergie und Verkehr GmbH. Der Schulträger prüft den Anspruch auf Übernahme der Fahrtkosten. Die Fahrkarten werden durch die Schulsekretariate ausgegeben.

Die Summe für den Linienverkehr betrug für die Stadt Erkelenz im Jahr 2002 etwa 1.200.000 Euro. Bereits 2004 wurde in einer Problemstudie der WIBERA festgestellt, dass eine Umwandlung des Schülerverkehrs nach obigem Schema in einen freigestellten Schülerverkehr nach § 1 Ziff. 4 d der Verordnung über die Befreiung bestimmter Beförderungsfälle von den Vorschriften des Personenbeförderungsgesetzes teurer wäre. Schon damals wurden die Aufwendungen auf 2.100.000 Euro geschätzt, sofern der Schülerverkehr umgewandelt würde. Im Vergleich dazu betrug im Jahr 2012 der Aufwand für die Schülerbeförderung nach dem bisherigen Verfahren 1.970.000 Euro. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Nutzung des Linienverkehrs nach wie vor die wirtschaftlichste Lösung darstellt.

Es werden regelmäßig Streckenoptimierungen in Zusammenarbeit zwischen dem Schulamt und dem Verkehrsmeister der West EuV geprüft. Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird soweit wie möglich auf die Bedarfe der Schülerbeförderung hin optimiert. So ist teilweise der Schulbeginn versetzt auf 07:30 Uhr bzw. 08:15 Uhr festgelegt, um die Linien optimal auszunutzen.

Der Schülerspezialverkehr konzentriert sich in hohem Maße auf die Grundschulen. Der ÖPNV ist nicht in der Lage, alle 46 Dörfer und Weiler in Erkelenz zu bedienen. Stattdessen wird dort mit Taxen bzw. Mietwagen gearbeitet. Eine Ausschreibung des Schülerspezialverkehrs war

nach Angaben des Fachamtes aufgrund der sich in den letzten Jahren mehrfach ändernden Gesetzeslage teilweise nicht möglich.

→ **Feststellung**

Der Verzicht auf eine Ausschreibung ist vergaberechtlich unzulässig. Der Schülerspezialverkehr muss gemäß den Vorschriften des § 25 GemHVO zwingend ausgeschrieben werden.

Aufgrund der Veränderungen in den kommenden Jahren mit dem fortschreitenden Tagebau werden auch stetige Veränderungen und flexible Lösungen im Schülerspezialverkehr notwendig sein. Bei der Ausschreibung sollte dies mit berücksichtigt werden.

Anlagen: Ergänzende Tabellen

Kennzahlen Schulsekretariate differenziert nach Schulformen 2012

Kennzahl	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Grundschulen								
Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	77,16	49,17	137,98	81,61	69,23	78,54	89,34	21
Schüler je Sekretariatsstelle	547	331	862	564	469	544	633	20
Aufwendungen je Stelle in Euro	42.191	42.400	45.700	43.193	42.400	42.400	43.450	20
Hauptschulen								
Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	83,94	63,65	169,86	106,55	82,10	103,68	117,92	20
Schüler je Sekretariatsstelle	544	269	666	449	372	415	544	19
Aufwendungen je Stelle in Euro	45.700	42.400	45.700	43.837	42.400	42.400	45.700	19
Realschulen								
Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	56,42	50,67	100,06	65,83	55,84	63,20	70,36	19
Schüler je Sekretariatsstelle	782	442	839	690	626	711	810	18
Aufwendungen je Stelle in Euro	44.136	42.400	45.700	44.233	42.400	45.700	45.700	18
Gymnasien								
Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	63,87	38,44	118,48	68,96	56,82	68,63	73,90	20
Schüler je Sekretariatsstelle	664	448	1.254	691	597	649	784	19
Aufwendungen je Stelle in Euro	42.400	42.400	53.078	44.755	42.400	44.600	45.700	19
Förderschulen								
Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	87,64	84,48	324,32	190,77	160,93	202,00	220,65	20
Schüler je Sekretariatsstelle	664	141	502	251	201	216	285	19
Aufwendungen je Stelle in Euro	42.400	42.400	45.700	43.268	42.400	42.400	44.050	19

Kennzahlen Schülerbeförderung differenziert nach Schulformen 2012

Kennzahl	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Grundschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	271	10	187	120	75	134	160	17
Aufwendungen (nur Schulweg)	951	356	1.092	579	448	505	681	15

Kennzahl	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
je befördertem Schüler in Euro								
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	27	2	37	18	13	18	23	17
Einpendlerquote in Prozent	1	0	2	0	0	0	1	17
Hauptschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	447	100	373	234	141	252	301	17
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	572	336	970	555	461	520	655	15
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	71	19	96	44	26	42	57	17
Einpendlerquote in Prozent	27	2	33	9	3	7	9	16
Realschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	281	103	695	259	166	224	342	16
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	450	351	1.472	677	526	613	651	14
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	62	18	66	39	23	32	57	15
Einpendlerquote in Prozent	19	0	36	13	3	8	20	15
Gymnasien								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	288	123	495	256	145	208	364	16
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	480	350	719	565	483	587	635	14
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	60	21	81	47	29	46	59	16
Einpendlerquote in Prozent	21	2	43	17	5	12	33	16
Förderschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	900	547	3	30	345	420	569	16
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	1.380	351	1.215	741	622	712	878	13
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	65	0	96	54	36	55	73	16
Einpendlerquote in Prozent	48	0	66	17	4	12	27	17

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Grünflächen der Stadt
Erkelenz im Jahr 2014*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Grünflächen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Grünflächen allgemein	4
Organisation und Steuerung	4
Strukturen	6
Park- und Gartenanlagen	8
Strukturen	8
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	9
Spiel- und Bolzplätze	10
Strukturen	10
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	12
Straßenbegleitgrün	13
Strukturen	13
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	13
Gesamtbetrachtung Grünflächen	15
Sportaußenanlagen	16
Organisation und Steuerung	16
Strukturen	17

→ Grünflächen

Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW untersucht in diesem Prüfgebiet, wie die Kommunen mit ihren Grünflächen umgehen und analysiert bestimmte Nutzungsformen.

Was unter dem Begriff Grünflächen zu verstehen ist, welche Nutzungsformen also darunter zu fassen sind, ist nicht allgemeingültig definiert. Aus diesem Grund legt die GPA NRW die nachfolgenden Nutzungsformen fest, die Grundlage für die Darstellung kommunaler Grünflächen in diesem Prüfgebiet sind:

- Park- und Gartenanlagen,
- Sonderanlagen (wie z. B. Kurpark, botanischer Garten),
- Spiel- und Bolzplätze,
- Straßenbegleitgrün,
- Außenanlagen an städtischen Gebäuden,
- Friedhöfe,
- Biotope, Ausgleichsflächen,
- Gewässer,
- Forst und
- Kleingartenanlagen.

Ziel der Prüfung ist es, Handlungsmöglichkeiten und Potenziale zur Haushaltskonsolidierung sowie zur Optimierung des Grünflächenmanagements aufzuzeigen.

Dazu untersucht die GPA NRW die Organisation und Steuerung kommunaler Grünflächen sowie die örtlichen Strukturen. Zudem analysieren wir die Nutzungsformen Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün bezogen auf die vorgehaltenen Flächen wie auch deren Pflege und Unterhaltung. Basis für die interkommunalen Kennzahlenvergleiche sind die gesamten Aufwendungen (vollständiger Ressourcenverbrauch) bzw. die Vollkosten.

Anhand von Benchmarks ermittelt die GPA NRW für die Kennzahl „Aufwendungen Unterhaltung und Pflege“ der drei Nutzungsformen Potenziale. Die Sportaußenanlagen sind zwar grundsätzlich auch zu den kommunalen Grünflächen zu zählen, werden in dieser Prüfung aber separat betrachtet. Hier steht die Analyse der Steuerung und Organisation sowie der Flächensituation und Auslastung im Vordergrund.

Grünflächen allgemein

Organisation und Steuerung

Die GPA NRW analysiert die Organisation und Steuerung anhand des Erfüllungsgrades Grünflächenmanagement. Diese Kennzahl zeigt, ob und inwieweit die Stadt Erkelenz ihre Grünflächen und deren Bewirtschaftung effizient steuert.

Der Erfüllungsgrad beruht auf einer Nutzwertanalyse. Hierzu stellt die GPA NRW einheitliche Fragen und ordnet die Antworten auf einer Skala von 0 bis 3 ein. Danach gewichtet sie diese Bewertung entsprechend ihrer Bedeutung für eine wirtschaftliche und erfolgreiche Steuerung der Grünflächen. Hieraus ergeben sich Punkte, deren Summe ins Verhältnis gesetzt wird zur maximal erreichbaren Punktzahl. Die in Prozenten ausgedrückte Verhältniszahl ist der Erfüllungsgrad.

Die GPA NRW nimmt eine differenzierte Skalierung für die Bereiche Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün vor. Nur die Fragen nach dem Freiflächenkonzept und der zentralen Aufgabenerfüllung werden zusammen bewertet. Die nachfolgende Tabelle stellt zusammenfassend für die drei Nutzungsformen die jeweils erreichten Punkte dar. Die einzelnen Erfüllungsgrade sind am Ende des Berichtes dargestellt.

Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement

Fragen	Gesamt	Park- und Gartenanlagen	Spielplätze	Straßenbegleitgrün
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	18	6		
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	6	2		
Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	6	2	2	2
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	6	2	2	2
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	18	6	6	6
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	27	9	9	9
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	18	6	6	6
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	18	6	6	6
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	6	2	2	2
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	6	2	2	2
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	27	9	9	9
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	27	9	9	9

Fragen	Gesamt	Park- und Gartenanlagen	Spielplätze	Straßenbegleitgrün
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	12	4	4	4
Ermittelter Wert	195	65	65	65
Optimalwert	279	93	93	93
Erfüllungsgrad in Prozent	70	70	70	70

Zusammenfassung der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen

In der Stadt Erkelenz sind im Dezernat III das Baubetriebs- und Grünflächenamt für die Planung und der Bauhof für die Unterhaltung zuständig. Durch die enge Verzahnung innerhalb des Dezernats ist auch der Blick auf Folgekosten bereits bei der Planung von Maßnahmen geschärft.

Bereits in der letzten Prüfung hat die GPA NRW festgestellt, dass die Stadt Erkelenz teilweise in den verschiedenen Segmenten (Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze, Straßenbegleitgrün) und verteilt auf mehrere Ämter über Daten und Hinweise zur Flächenentwicklung verfügt. Diese Daten und Hinweise sind jedoch nicht zusammenhängend und übergreifend vorhanden. Eine wesentliche Veränderung ist bisher nicht feststellbar.

Durch die Vorgaben im Flächennutzungsplan (FNP) ist die Stadt Erkelenz grundsätzlich gebunden. Allerdings sollte ein Freiflächenentwicklungskonzept letztlich die Grundlage sein, um den FNP zu ändern. Das Freiflächenentwicklungskonzept sollte eine konkrete Handlungsagenda enthalten.

→ Empfehlung

Vor allem vor dem Hintergrund der Veränderungen durch den Tagebau sollte ein Freiflächenentwicklungskonzept aufgestellt werden.

Aktuell ist vorgesehen, das bestehende Sportplatznutzungskonzept durch ein Pflegekonzept zu erweitern. Im zu erstellenden Pflegekonzept sollen die Vereine, die die Sportplätze nutzen, eingebunden werden.

Mittlerweile werden im Baubetriebs- und Grünflächenamt Auswertungen zu den Anrufen/Beschwerden der Einwohner von Erkelenz vorgenommen. Zudem sind bei den ein- bis zweimal jährlich tagenden Bezirksausschusssitzungen etwaige Anträge aus der Bürgerschaft auf der Tagesordnung. Diese Anträge führen dann teilweise dazu, dass Begehungen stattfinden. Nach Angaben der Stadt Erkelenz werden im Zuge der Umsiedlungen aus den Tagebaugebieten sowie im Neubaubereich Anregungen der Bürgerschaft aufgenommen. Diese werden dann in die Planung mit einbezogen, um die Bürgerzufriedenheit damit zu erhöhen.

Konkrete Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung bestehen bislang in Erkelenz nicht oder nur vereinzelt. Das liegt auch an dem bislang fehlenden Freiflächenentwicklungskonzept. Sobald dies vorliegt, können die strategischen Ziele erarbeitet werden. Operative Ziele bestehen mittlerweile vielfach und sind auch in die Haushaltspläne eingeflossen. Die Zielerreichung wird dann über Kennzahlen gemessen.

Ein zentrales Grünflächeninformationssystem (terrareweb) ist eingerichtet. Dieses liefert alle Informationen zu sämtlichen Grünflächen, wie auch während der Prüfung der GPA NRW ersichtlich wurde: die prüfungsrelevanten Grunddaten konnten aus terrareweb ausgewertet werden.

Die Pflegeklassen sind dargestellt, die Standards für die wesentlichen Aufgaben sind definiert. So ist auf der Internetseite der Stadt Erkelenz der Hinweis auf die Unterhaltung von Grünflächen zu finden: Die Grünflächenverwaltung betreut neben dem öffentlichen Grün (Grün- und Parkanlagen, Straßenbegleitgrün) die Grün- und Freiflächen der Sportplätze, Kinderspiel- und Bolzplätze, Schulen und der sonstigen öffentlichen Gebäude. Die Grünflächen werden mit einem hohen Pflegestandard unterhalten. So werden die Rasenflächen mit Ausnahme der Extensivflächen bis zu 20-mal im Jahr gemäht und die Gehölzflächen in jährlich vier Pflegegängen gelockert und gesäubert. Insbesondere der Pflegeaufwand des Straßenbegleitgrünes ist sehr kostenintensiv, da hier eine Vielzahl von Beeten und kleineren Anlagen gepflegt werden müssen.

Eine flächendeckende Kostenrechnung ist aufgebaut, liefert allerdings noch nicht vollständig alle wesentlichen steuerungsrelevanten Informationen. Kennzahlen werden mittlerweile erhoben und dienen u. a. dazu, die Zielerreichung zu messen. Die Stundenverrechnungssätze sind auf Basis einer Vollkostenverrechnung ermittelt, allerdings ist die letzte Nachkalkulation nicht mehr aktuell. Dies ist in der nachfolgenden Betrachtung der Aufwendungen bei den einzelnen Nutzungsformen von erheblicher Bedeutung. Die Stadt Erkelenz kann daher ihre Leistung im Bereich der Grünflächenpflege nicht ausreichend mit marktüblichen Preisen vergleichen.

→ **Empfehlung**

Die Grundlagen für die Vollkostenverrechnung sollten kurzfristig aktualisiert werden.

Das bestehende Berichtswesen wird derzeit lediglich genutzt, um die verbrauchten Mittel zu dokumentieren. Der Aufbau eines Controllings und Berichtswesens ist vorgesehen, aber noch nicht umgesetzt.

→ **Empfehlung**

Ein Controlling mit Berichtswesen sollte eingerichtet werden.

Ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis besteht in Erkelenz. Allerdings können die Aufwendungen des Bauhofes aufgrund nicht aktualisierter Stundenverrechnungssätze nur eingeschränkt mit marktüblichen Preisen verglichen werden.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen werden für die wesentlichen Aufgabenbereiche durchgeführt.

Strukturen

Die örtlichen Strukturen sind nicht ausschließlich von kommunalen Flächen geprägt. Deshalb stellt die GPA NRW an dieser Stelle die Erholungs- und Grünflächen¹ dar. Darunter hat die GPA NRW die Erholungsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Waldflächen, Wasserflächen, Flächen anderer Nutzungen und das Straßenbegleitgrün summiert. Hier fließen alle Flächen unabhängig davon ein, ob es sich um kommunale Flächen handelt oder nicht.

¹ Auswertung lt. IT-NRW, Katasterfläche nach der tatsächlichen Art der Nutzung

Strukturkennzahlen Grünflächen allgemein 2012

Kennzahl	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Bevölkerungsdichte in Einwohner je km ²	378	113	1.631	486	296	439	543	18
Anteil Erholungs- und Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent	81,87	48,17	88,64	78,27	77,19	80,80	84,59	16
Erholungs- und Grünfläche je Einwohner in m ²	2.148	295	7.814	2.473	1.442	1.807	2.882	18

Die Stadt Erkelenz ist mit 44.332 Einwohnern (Stand 31.12.2012 lt. IT-NRW) im aktuellen interkommunalen Vergleich eine eher einwohnerstarke mittlere kreisangehörige Kommune. Die Gemeindefläche liegt mit 117 km² oberhalb des 3. Quartilswertes. Daraus resultiert eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte. Der Anteil der Erholungs- und Grünfläche an der Gemeindefläche liegt oberhalb des Median, die Erholungs- und Grünfläche je Einwohner liegt darüber.

Die kommunalen Grünflächen Erkelenz können aufgrund der mangelnden Vergleichszahlen derzeit nicht berücksichtigt werden. Allerdings soll eine Übersicht die Aufteilung in der Stadt Erkelenz abbilden. In der letzten überörtlichen Prüfung wurden Daten der Stadt berücksichtigt, die teilweise nennenswert von den Daten der laufenden Prüfung abweichen. Nach Angaben der Stadt Erkelenz wurden die jeweiligen Daten nach dem Wechsel ins NKF und der Implementierung des Grünflächeninformationssystems aktualisiert. Dieses führte zu veränderten Daten. Zudem sind bereits Veränderungen durch den fortschreitenden Tagebau eingetreten. Diese führten teilweise dazu, dass Flächen reduziert wurden.

Aufteilung der kommunalen Grünflächen der Stadt Erkelenz 2012

Flächen- oder Nutzungsart	Fläche in m ² 2012	Fläche in m ² 2009
Park- und Gartenanlagen	772.100	625.200
Spiel- und Bolzplätze	239.000	174.400
Straßenbegleitgrün	286.000	217.900
Außenanlagen an städtischen Gebäuden	206.000	214.900
Friedhöfe	205.500	192.900
Biotope, Ausgleichsflächen	307.107	366.200
Gewässer	371.200	393.700
Forst	892.500	960.800
Gesamtfläche	3.279.407	3.146.000

In den kommenden Jahren werden weitere Grünflächen übernommen, die aus Erschließungsmaßnahmen der Grundstücksentwicklungsgesellschaft der Stadt Erkelenz mbH (GEE) und aus den Umsiedlungsmaßnahmen resultieren.

Park- und Gartenanlagen

Als Park- und Gartenanlagen gelten hier die Freiflächen einer Kommune, die einer – wenn auch geringen – Pflege unterliegen. Ausgenommen davon sind Flächen, die

- einem Gebäude, einem Gewässer oder dem Straßenkörper zuzuordnen sind,
- einer bestimmten Nutzung dienen (z. B. Sportplätze, Spiel- und Bolzplätze),
- land- und forstwirtschaftlich genutzt werden sowie
- sonstige Parkanlagen (z. B. Kurpark, botanischer Garten).

Strukturen

Die Stadt Erkelenz unterhält aktuell 88 Park- und Gartenanlagen mit einer Gesamtfläche von 772.100 m². Diese teilen sich wie folgt auf:

Größe der Park- und Gartenanlagen der Stadt Erkelenz

Größenklasse	Anzahl	Größe
< 100 m ²	7	500 m ²
101 – 5.000 m ²	58	77.100 m ²
5.001 – 1 ha	6	40.700 m ²
1,1 – 5 ha	11	256.100 m ²
> 5 ha	6	397.700 m ²
Gesamtfläche	88	772.100 m²

Die Gesamtfläche von 772.100 m² bildet derzeit interkommunal den Maximalwert.

Größere Flächen lassen sich durch zusammenhängende Arbeitsabläufe wirtschaftlicher pflegen und unterhalten.

→ Empfehlung

Die Stadt Erkelenz sollte prüfen, ob vor allem für die sieben aufgeführten Kleinflächen neue Lösungen möglich sind.

Strukturkennzahlen Park- und Gartenanlagen

Kennzahl	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Park- und Gartenanlagen je Einwohner in m ²	17,42	0,26	19,66	6,29	2,59	4,41	6,80	13
durchschnittliche Größe der Park- und Gartenanlagen in m ²	8.774	781	32.011	6.949	2.388	3.882	6.225	12

Die Fläche der Park- und Gartenanlagen je Einwohner hat sich im Betrachtungszeitraum 2009 zu 2012 um 3,4 m² erhöht und liegt damit in der Nähe des Maximalwertes.

Aufgrund der Veränderungen durch den fortschreitenden Tagebau wurden teilweise bereits neue Ortsteile zentrumsnäher angesiedelt. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. In diesem Zusammenhang besteht die Möglichkeit, die Gesamtfläche an Park- und Gartenanlagen neu auszurichten und zugunsten großflächiger Anlagen die Zahl der in der Unterhaltung deutlich teureren kleinen Anlagen zu reduzieren.

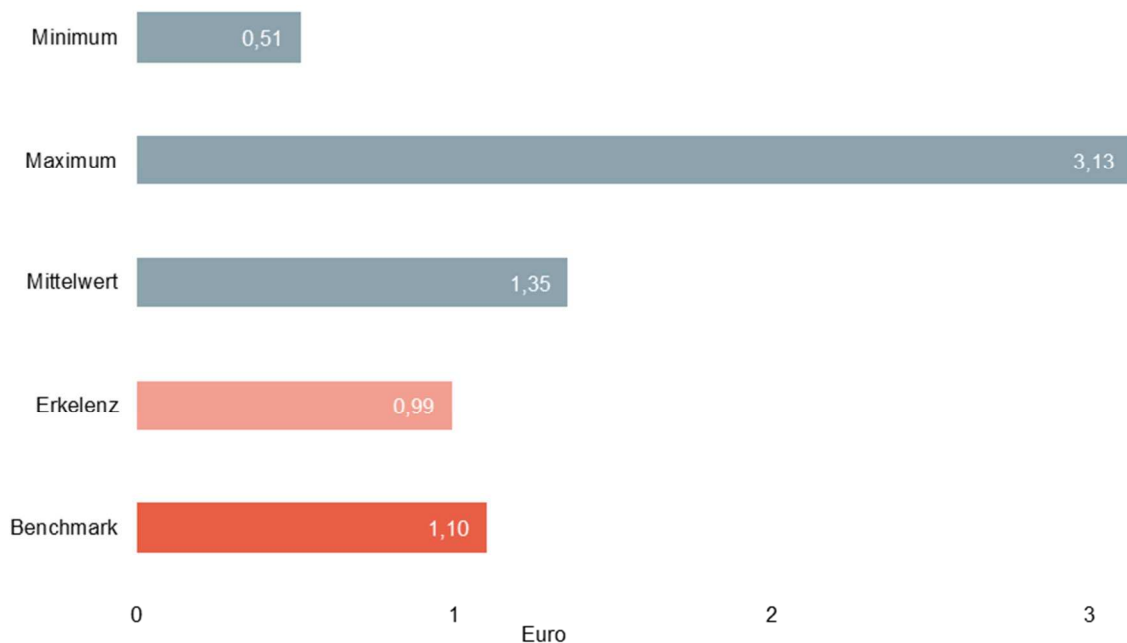
→ **Empfehlung**

Die Gesamtfläche an Park- und Gartenanlagen sollte neu ausgerichtet werden. Die Zahl der in der Unterhaltung deutlich teureren kleinen Anlagen sollte zugunsten großflächiger Anlagen reduziert werden.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Stadt Erkelenz wendete für die Pflege und Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen im Jahr 2012 insgesamt 765.109 Euro auf. Diesen standen Erträge aus der Auflösung von Sonderposten und Schadenersatzleitungen von gesamt 61.653 Euro entgegen. Im interkommunalen Vergleich liegen die Aufwendungen derzeit unter dem Mittelwert und dem Benchmark, wie die nachfolgende Grafik zeigt.

Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Park- und Gartenanlagen je m² 2012



Ein Potenzial kann aktuell nicht ausgewiesen werden, da die Stadt Erkelenz den Benchmark unterschreitet. Auch wenn die Stundenverrechnungssätze zukünftig aktualisiert werden, ist von einer positiven Positionierung unterhalb des Mittelwertes auszugehen.

Einen wesentlichen Anteil an den Aufwendungen für die Unterhaltung und Pflege haben die Aufwendungen für die Rasenflächen. Dabei beeinflusst der Anteil der Gesamtrasenfläche an der Gesamtfläche Park- und Gartenanlagen die Aufwendungen. Bei einem hohen Anteil Rasenfläche kann von größeren zusammenhängenden zu mähenden Flächen ausgegangen werden. Diese sind in der Unterhaltung und Pflege günstiger. In Erkelenz liegt der Anteil an Rasenflächen mit 417.800 m² bei 54 Prozent. Mit diesem Wert liegt Erkelenz interkommunal ca. zehn Prozent oberhalb des Mittelwertes. Die gesamten Aufwendungen für den Rasen belaufen sich in 2012 auf 144.253 Euro bzw. 0,35 Euro je m² Rasenfläche. Damit liegt Erkelenz positiv auf der Höhe des ersten Quartils. Allerdings ist der Kennzahlenwert nur als vorläufiger Wert zu interpretieren, da die Stundenverrechnungssätze noch nicht aktualisiert sind.

Die Aufwendungen für die Sträucher und Gehölze beeinflussen noch deutlicher die Aufwendungen für die Park- und Gartenanlagen, da diese pflegeintensiver sind. Die Aufwendungen für Sträucher und Gehölze lagen in Erkelenz im Jahr 2012 bei 253.883 Euro. Bei einer Fläche von 193.400 m² ergeben sich Aufwendungen je m² Sträucher/Gehölzfläche von 1,31 Euro. Mit diesem Wert liegt Erkelenz noch etwa 18 Prozent unterhalb des Median.

Insgesamt liegen die Aufwendungen für Pflege und Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen je m² ca. elf Prozent unter dem Ergebnis der letzten überörtlichen Prüfung. Zwar sind die gesamten Aufwendungen um 2,6 Prozent gestiegen, die Fläche ist jedoch um mehr als 23 Prozent angewachsen.

Aufgrund der hohen einwohnerbezogenen Fläche sollten Möglichkeiten überprüft werden, die Aufwendungen angemessen zu reduzieren.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte die Pflegeintervalle auf den Prüfstand stellen und zusätzlich die Umwandlung von Flächen in extensiv gestaltete Flächen prüfen.

Spiel- und Bolzplätze

Die GPA NRW betrachtet hier die öffentlich zugänglichen kommunalen Spiel- und Bolzplätze. Somit bleiben die 25 Spiel- und Bolzplätze an Schulen und Kindergärten unberücksichtigt.

Strukturen

In der Stadt Erkelenz sind 58 öffentliche Spielplätze und 22 öffentliche Bolzplätze vorhanden. Dafür wird eine Fläche von 137.600 m² für die Spielplätze und 101.400 m² für die Bolzplätze angegeben. Die Ausstattung der Spielplätze mit Spielgeräten, aber auch mit Bänken und Müll-eimern ist wesentlich aufwändiger als die der Bolzplätze. Durch die damit einhergehende höhere Pflegenotwendigkeit ist auch die Unterhaltung wesentlich aufwändiger. Auf den Spielplätzen sind 420 Spielgeräte mit einem Bilanzwert von 471.044 Euro installiert.

Strukturkennzahlen für die Spiel- und Bolzplätze 2012

Kennzahl	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW in m ²	5,39	1,20	5,39	2,80	2,05	2,47	2,93	16
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW unter 18 Jahre in m ²	31,61	6,74	21,96	13,66	11,64	14,17	15,13	15
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW	1,80	0,79	2,77	1,59	1,14	1,54	1,94	15
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW unter 18 Jahre	10,58	4,42	16,20	9,06	6,75	7,99	11,16	15
Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m ² Spielplatzfläche	3,05	1,58	8,91	4,77	3,04	3,91	6,35	14
durchschnittliche Größe der Spiel- und Bolzplätze	2.988	936	3.005	1.617	1.138	1.604	1.811	15

Zunächst ist festzuhalten, dass die Fläche der Spiel- und Bolzplätze sowohl bezogen auf die Einwohner als auch auf die als Nutzer relevante Größe Einwohner unter 18 Jahren im interkommunalen Vergleich jeweils aktuell den interkommunalen Maximalwert bildet. Hauptsächlich für diese Positionierung ist die am Maximalwert liegende durchschnittliche Größe der Spiel- und Bolzplätze.

→ **Feststellung**

Die Fläche der Spiel- und Bolzplätze der Stadt Erkelenz bildet je Einwohner und je Einwohner unter 18 Jahren jeweils den interkommunalen Maximalwert.

Entsprechend der Empfehlung der GPA NRW aus der vorangegangenen Prüfung hat das Jugendamt der Stadt Erkelenz eine Bedarfsanalyse für die Spiel- und Bolzplätze der Stadt erstellt. Dabei wird für Spielplätze von einer Mindestgröße von 500 m² und für Bolzplätze von knapp 1.000 m² ausgegangen. Positiv ist vor allem, dass aus der Analyse zehn Spiel- bzw. Bolzplätze benannt wurden, die nach Auffassung des Jugendamtes geschlossen werden könnten. Aufgrund der hohen o. g. einwohnerbezogenen Kennzahlenwerte teilt die GPA NRW die Einschätzung des Jugendamtes.

→ **Feststellung**

Die von der Stadt erstellte Spielplatzplanung in Form einer Bedarfsanalyse sieht die GPA NRW positiv.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Erkelenz sollte die Ergebnisse der Bedarfsanalyse umsetzen.

Bei einer Bedarfsanalyse sollte neben der Frequentierung der Spiel- und Bolzplätze auch die Größe dieser Plätze eine Rolle spielen. Die durchschnittliche Größe der Spielplätze in Erkelenz

liegt bei 2.372 m². Die durchschnittliche Größe der Bolzplätze liegt bei 4.609 m². Beide Teilwerte liegen im interkommunalen Vergleich auf der Höhe des Maximalwertes.

→ **Empfehlung**

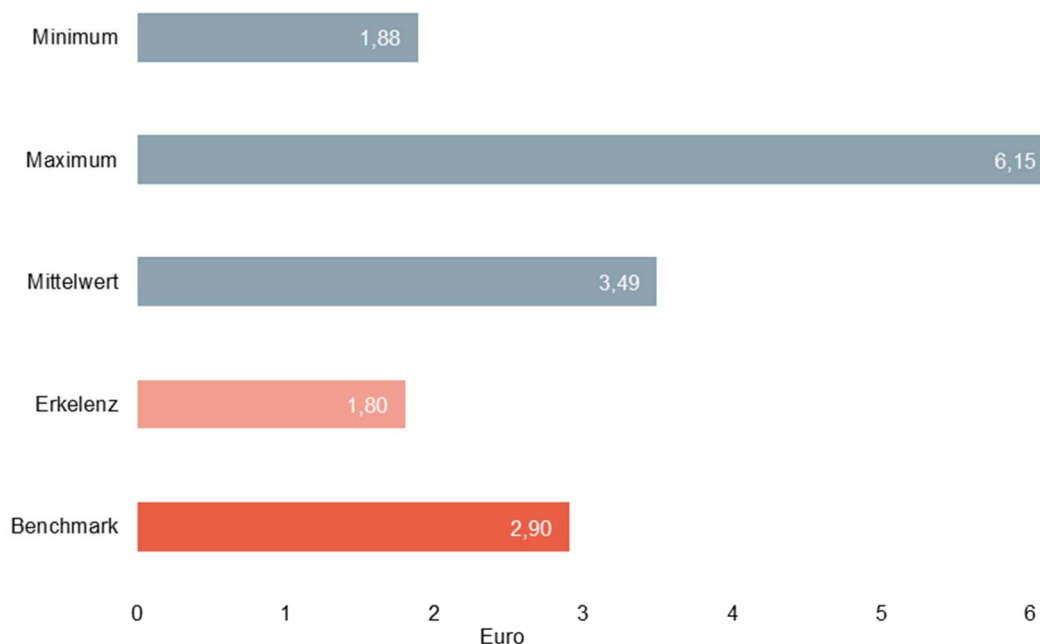
Die Stadt Erkelenz sollte bei der Bedarfsanalyse zusätzlich die Größe der jeweiligen Plätze in den Blick nehmen und die jeweils notwendige Größe ermitteln.

Sofern die Anzahl der Plätze nicht reduziert werden kann, sollte die Fläche je Platz reduziert werden. Dazu sollte der jeweilige Spielplatz unterteilt werden in eine verbleibende Spielplatzfläche und eine neue Teilfläche, die anders genutzt wird.

Die Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m² Spielplatzfläche liegt mit 3,05 auf der Höhe des ersten Quartilwertes. Dieser Wert wird positiv durch die Größe der Spielplätze in Erkelenz beeinflusst. Die Anzahl der Spielgeräte je Spielplatz liegt mit durchschnittlich sieben auf der Höhe des Median.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Stadt Erkelenz wendete für die Pflege und Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze im Jahr 2012 insgesamt 430.104 Euro auf. Im interkommunalen Vergleich bilden die Aufwendungen je m² derzeit den Minimalwert, wie die nachfolgende Grafik ausweist.



Ein Potenzial kann aktuell nicht ausgewiesen werden, da die Stadt Erkelenz den Benchmark unterschreitet.

Erheblichen Einfluss auf die obige Kennzahl hat die im interkommunalen Vergleich maximale Größe der Spiel- und Bolzplätze in Erkelenz. Sofern die aktuellen interkommunalen Mittelwerte

von 1.307 m² je Spielplatz und 1.977 m² je Bolzplatz zugrunde gelegt werden, liegen die Aufwendungen je m² mit 2,87 Euro auf der Höhe des Benchmarks.

Den größten Anteil an den Aufwendungen haben die Aufwendungen für die Grünflächenpflege mit 174.875 Euro bzw. 0,73 Euro je m² Spiel- und Bolzplatzfläche. Damit wird der Median unterschritten. Wie bei den Park- und Gartenanlagen ist der v. g. Kennzahlenwert als vorläufiger Wert zu interpretieren. Der Kennzahlenwert wird sich voraussichtlich verändern, wenn die Stundenverrechnungssätze aktualisiert werden. Dennoch ist auch bei dem bisherigen Kennzahlenwert zu erkennen, dass das günstige Verhältnis zwischen der Fläche der Spielplätze und der Bolzplätze zu dem positiven Wert beiträgt. Im interkommunalen Vergleich liegt Erkelenz mit einem Flächenanteil Bolzplätze von fast 43 Prozent an der Gesamtfläche Spiel- und Bolzplätze am derzeitigen Maximalwert von 46 Prozent. Wie bereits zuvor beschrieben, ist die Unterhaltung und Pflege der Bolzplätze deutlich günstiger, weil dort vor allem der Aufwand für die Spielgeräte nicht zu berücksichtigen ist.

Der Aufwand für die Spielgeräte (115.717 Euro) liegt je m² Spielplatz, begünstigt durch die Größe der Spielplätze, mit 0,84 Euro exakt auf der Höhe des Median. Dieser Kennzahlenwert resultiert aus dem Aufwand für die Spielgeräte insgesamt je Spielgerät: dieser liegt mit 276 Euro etwa 19 Prozent über dem Median. Dieser Aufwand setzt sich zusammen aus 134 Euro für die Spielgerätekontrolle je Spielgerät und 142 Euro für die Wartung bzw. Reparatur je Spielgerät. Damit wird jeweils der Median erreicht.

Insgesamt liegen die Aufwendungen für Pflege und Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze je m² 20 Prozent über dem Ergebnis der letzten überörtlichen Prüfung.

Straßenbegleitgrün

Unter Straßenbegleitgrün versteht die GPA NRW alle unbefestigten Randbereiche innerhalb der Straßenparzelle. Hierzu gehören insbesondere Grünflächen innerhalb eines Verkehrskreisels, Bankette und Böschungen, Straßenbäume, Pflanzbeete sowie Pflanzkübel.

Strukturen

Die Fläche des Straßenbegleitgrüns in Erkelenz beläuft sich zurzeit auf 286.000 m². Diese Fläche teilt sich auf in 168.500 m² Rasenfläche und 103.000 m² Flächen mit Sträuchern / Gehölzen. Zudem sind 5.200 Bäume im Straßenbegleitgrün erfasst.

Einwohnerbezogen ist ein interkommunaler Vergleich aufgrund mangelnder Vergleichszahlen zurzeit nicht möglich. Die Fläche des Straßenbegleitgrüns tendiert allerdings aktuell zum Median. Auch der Anteil der Fläche des Straßenbegleitgrüns an der gesamten Verkehrsfläche liegt mit 13,42 Prozent auf der Höhe des Median.

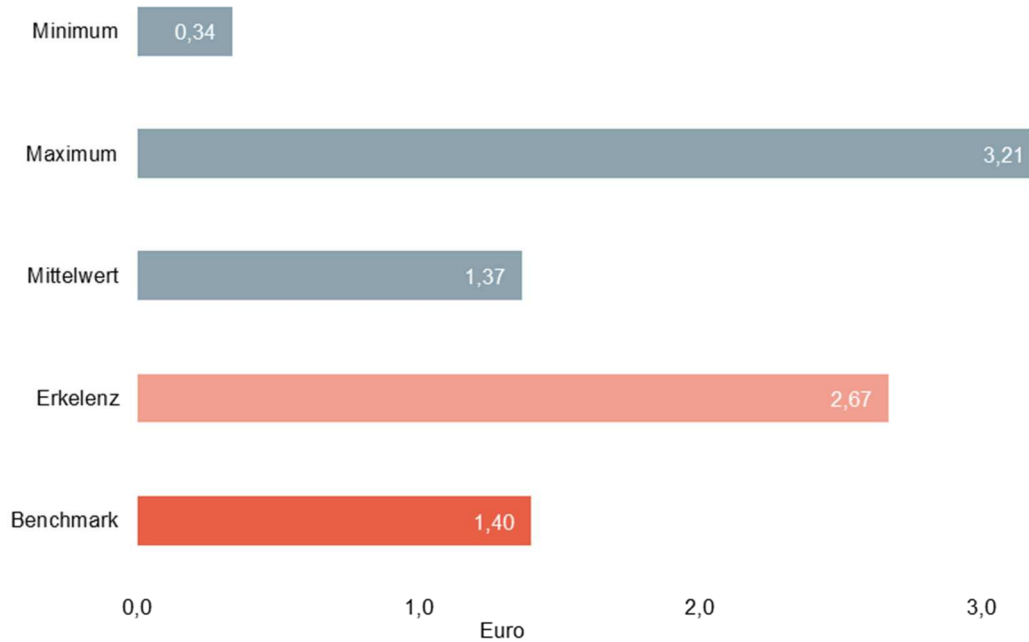
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Aufwendungen für Unterhaltung und Pflege des Straßenbegleitgrüns beliefen sich in Erkelenz im Jahr 2012 auf 764.472 Euro. Einen großen Anteil daran hatten die Aufwendungen für

die Sträucher bzw. die Gehölze mit 475.400 Euro. Die Aufwendungen für die Bäume betragen 74.900 Euro.

Interkommunal positioniert sich Erkelenz je m² wie folgt:

Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Begleitgrün je m² in Euro



Im interkommunalen Vergleich liegen die Aufwendungen im Bereich des dritten Quartilswertes.

Für die Unterhaltung und Pflege des Straßenbegleitgrün hat die GPA NRW einen Benchmark von 1,40 Euro je m² festgesetzt. Dieser wird von der Stadt Erkelenz um 1,27 Euro je m² in 2012 überschritten. Bei einer Fläche von 286.000 m² ergibt sich somit ein Potenzial von 360.000 Euro.

Den größten Anteil an den Gesamtaufwendungen für das Straßenbegleitgrün haben die Aufwendungen für Sträucher und Gehölze mit 4,62 Euro je m² Sträucher-/Gehölzflächen. Hier liegt ein Ansatz für Optimierungspotenzial. Die Fläche für Sträucher und Gehölze hat lediglich einen Anteil an der Gesamtfläche des Straßenbegleitgrüns von 36 Prozent. Die Aufwendungen hierfür haben jedoch einen ungleich höheren Anteil von 62 Prozent. Interkommunal liegt Erkelenz damit oberhalb des dritten Quartilswertes. Im Vergleich dazu liegt die Fläche für Sträucher und Gehölze im Teilbereich Park- und Gartenanlagen bei einem Anteil an der Gesamtfläche Park- und Gartenanlagen von 25 Prozent. Die Aufwendungen belaufen sich jedoch lediglich auf 33 Prozent der Gesamtaufwendungen und liegen je m² bei 1,31 Euro.

→ **Feststellung**

Die Aufwendungen für Sträucher und Gehölze liegen je m² im Teilbereich Straßenbegleitgrün fast viermal so hoch wie im Teilbereich Park- und Gartenanlagen.

→ **Empfehlung**

Die Ursachen für die erheblich aufwändigere Unterhaltung und Pflege der Sträucher und Gehölze im Straßenbegleitgrün sollten kurzfristig von der Stadt ermittelt werden. Ebenso sollten die Pflegeintervalle auf den Prüfstand gestellt werden.

Eine kostengünstige Alternative zu den Sträuchern und Gehölzen können Bodendecker sein, da diese deutlich weniger Pflege benötigen. Vor allem dicht an Wegen sollte darauf zurückgegriffen werden.

→ **Empfehlung**

Bei Neu- oder Ersatzmaßnahmen sowie an Wegen sollte die Stadt Erkelenz pflegeextensive Bodendecker pflanzen.

Gesamtbetrachtung Grünflächen

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Ein Freiflächenentwicklungskonzept unter Einbeziehung aller Beteiligten besteht bislang nicht. Insbesondere aufgrund der Veränderungen durch den Tagebau sollte ein solches Konzept aufgestellt werden.
- Auf diesem Konzept basierend können dann auch bislang nicht etablierte strategische Ziele formuliert werden.
- Die Grünflächen werden mit einem hohen Pflegestandard unterhalten. Dabei fällt vor allem der über dem Mittelwert und Benchmark liegende Kennzahlenwert Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Begleitgrün je m² in Euro auf.
- Stundenverrechnungssätze werden auf Vollkostenbasis ermittelt, allerdings liegt die letzte Nachkalkulation bereits mehrere Jahre zurück. Die Stadt sollte ihre Stundenverrechnungssätze aktualisieren.
- Der Aufbau eines Controllings mit begleitendem Berichtswesen ist vorgesehen, aber noch nicht erfolgt.
- Die Fläche der Park- und Gartenanlagen je Einwohner liegt am Maximalwert. Die Gesamtfläche sollte neu ausgerichtet werden und die in der Unterhaltung teureren kleinen Anlagen reduziert werden.
- Die Aufwendungen für Unterhaltung und Pflege der Park- und Gartenanlagen je m² stellen sich im interkommunalen Vergleich positiv dar. Trotzdem sollten die Pflegeintervalle überprüft werden.
- Die Fläche der Spiel- und Bolzplätze bildet je Einwohner und je Einwohner unter 18 Jahren den derzeitigen Maximalwert.
- Die Stadt Erkelenz hat 2011 eine Spielplatzplanung in Form einer Bedarfsanalyse erstellt. Allerdings ist dabei die tatsächliche Größe und die notwendige Größe nicht mit berücksichtigt worden. Die Ergebnisse der Spielplatzplanung sollten durch die Stadt Erkelenz umgesetzt werden.

- Die Aufwendungen für Unterhaltung und Pflege der Spiel- und Bolzplätze bildet je m² aufgrund der Maximalgröße der Plätze den derzeitigen Minimalwert.
- Die Aufwendungen für die Pflege und Unterhaltung des Straßenbegleitgrüns je m² liegen derzeit auf der Höhe des 3. Quartils. Das wird vor allem durch die hohen Aufwendungen für die Sträucher- und Gehölzpflege beeinflusst. Die Stadt Erkelenz sollte bei Neu- und Ersatzmaßnahmen pflegeextensive Bodendecker berücksichtigen.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Grünflächen der Stadt Erkelenz mit dem Index 3.

Sportaußenanlagen

Die GPA NRW betrachtet hier kommunale – also in der Bilanz ausgewiesene - Sportplatzanlagen im Sinne der DIN 18035-1 (Sportplätze, Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße). Wir beziehen auch Sportanlagen ein, deren Pflege und Unterhaltung ganz oder teilweise an die Vereine übertragen worden sind. Stadien wie auch Spiel- und Bolzplätze finden an dieser Stelle keine Berücksichtigung.

Organisation und Steuerung

Die Analyse der Organisation und Steuerung der Sportaußenanlagen erfolgt auf der Basis des mit dem Amt für Bildung und Sport besprochenen Fragenkatalogs. Zusätzlich hat die Stadt zahlreiche Informationen zu den Sportanlagen vorgelegt. Im Ergebnis ist für Erkelenz folgendes festzuhalten:

- Die Stadt Erkelenz hat einen aktuellen Überblick über ihren Bestand an Sportaußenanlagen. Die Daten werden laufend fortgeschrieben.
- Es werden alle relevanten Daten zu den Sportaußenanlagen erhoben. Die Belegungspläne sind aktuell und geben Auskunft über die nutzenden Vereine und Mannschaften.
- Eine Einwohnerbefragung zum Sportverhalten wurde bisher nicht durchgeführt.
- Zur Optimierung der Sportplatzinfrastruktur wird noch im laufenden Jahr ein Sportplatznutzungskonzept erstellt, in das auch Vereinsbefragungen einfließen sollen.
- Weder die Belegungszeiten noch die tatsächlichen Nutzungszeiten der Schulen werden erfasst. Die Plätze stehen den Schulen von Schulbeginn bis Schulende zur Verfügung.
- Die Belegungszeiten sowie die tatsächlichen Nutzungszeiten durch die Vereine werden durch regelmäßige Abgleiche erfasst. Allerdings wird darüber keine Statistik geführt.
- Aktuell hat sich die Stadt Erkelenz mit einem Investitionszuschuss in Höhe der Investitionen für einen Tennisplatz am Bau eines Kunstrasenplatzes beteiligt.

Strukturen

Die Stadt Erkelenz verfügt über insgesamt 25 Sportaußenanlagen mit einer Gesamtfläche von 263.481 m². Die Sportnutzfläche beträgt 181.439 m². Nur in einer Sportaußenanlage werden weitere Sportnutzflächen hauptsächlich für Leichtathletik in einer Größe von 2.944 m² vorgehalten. Insgesamt werden 16 Sportrasen- und neun Tennisplätze vorgehalten. Damit bildet Erkelenz derzeit den Maximalwert. Einwohnerbezogen ergibt dies folgende interkommunale Positionierung:

Strukturkennzahlen Sportaußenanlagen 2012

Kennzahl	Erkelenz	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Sportaußenanlagen je Einwohner in m ²	5,94	2,28	10,32	5,16	3,31	5,10	6,27	20
Sportnutzfläche Sportplätze je Einwohner in m ²	4,09	0,95	4,97	2,29	1,53	1,92	2,76	22
Verhältnis Sportnutzfläche Sportplätze zu Fläche Sportaußenanlage in Prozent	68,86	25,87	68,86	46,71	43,02	47,90	50,69	21
Verhältnis sonstige Sportnutzfläche zu Fläche Sportaußenanlage	1,12	0,56	44,45	11,58	3,89	7,28	15,43	18

Die Sportaußenanlagen in der Stadt Erkelenz sind in einem hohen Maß für sportliche Zwecke nutzbar, wie sich aus dem Anteil der Sportplätze zur gesamten Fläche der Sportaußenanlagen zeigt.

Die Dauer der jeweiligen Nutzungsmöglichkeit ist durch die Art der Plätze vorgegeben. Während Tennisplätze in der Regel bis zu 1.500 Stunden im Jahr zur Verfügung stehen, sind es bei Sportrasenplätzen etwa 800 Stunden pro Jahr. Bei optimaler Nutzung hat die Stadt Erkelenz somit für den Vereins- und Breitensport ein Platzangebot um ca. 26.300 Stunden pro Jahr. In der vorigen Prüfung durch die GPA NRW konnte die Stadt Erkelenz noch keine Daten zur Auslastung der Sportplätze durch die Schulen oder die Vereine vorlegen. Mittlerweile werden die Daten bezogen auf die Vereine erhoben und konnten für die laufende Prüfung ausgewertet werden.

Den möglichen Nutzungszeiten von 26.300 Stunden stehen tatsächlich belegte Nutzungszeiten von 18.980 Stunden gegenüber. 13 Vereine nutzen die Sportplätze mit insgesamt 109 Mannschaften, davon 78 Jugendmannschaften. Die belegten Nutzungszeiten liegen somit im Jahr 2012 bei 72,2 Prozent. Ein interkommunaler Vergleich ist aufgrund mangelnder Vergleichszahlen noch nicht möglich. Der Erkelenzer Wert liegt aktuell leicht über dem Mittelwert. Trotzdem zeigt dieser Wert, dass der tatsächliche Bedarf geringer ist als das Angebot. Unter Berücksich-

tigung der vorhandenen Sportaußenanlagen in den einzelnen Ortsteilen und der belegten Nutzungszeiten fallen vor allem folgende Ortsteile auf:

Übersicht über verschiedene Sportaußenanlagen

Ortsteil	Anzahl Sportaußenanlagen	mögliche Nutzungszeiten	belegte Nutzungszeiten
Holzweiler	3	3.800	1.480
Kückhoven	3	3.100	1.160
Lövenich	2	2.300	1.080
Golkraath	3	3.100	1.680

In jedem Ortsteil ist davon auszugehen, dass mindestens eine Sportaußenanlage reduziert werden könnte, ohne das Angebot unter den Bedarf sinken zu lassen.

→ **Empfehlung**

Da die vorhandenen Sportaußenanlagen nicht vollumfänglich genutzt werden, sollte die Stadt die Sportaußenanlagen in den genannten Ortsteilen spätestens nach Vorliegen des Sportplatznutzungskonzepts reduzieren.

Weiterhin werden durch die Fortführung des Tagebaus in absehbarer Zeit die Sportaußenanlagen in Kuckum und in Keyenburg wegfallen.

→ **Empfehlung**

Wenn aufgrund des Tagebaus Ortsteile umgesiedelt werden, sollten im Stadtgebiet vorhandene Sportaußenanlagen vorrangig vor einem möglichen Neubau angeboten werden.

Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Park- und Gartenanlagen

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	überwiegend erfüllt	2	1	2	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	vollständig erfüllt	3	3	9	9

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
	Punktzahl gesamt				65	93
	Erfüllungsgrad gesamt in Prozent					70

Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Spiel- und Bolzplätze

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	überwiegend erfüllt	2	1	2	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
	Punktzahl gesamt				65	93
	Erfüllungsgrad gesamt in Prozent					70

Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Straßenbegleitgrün

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	überwiegend erfüllt	2	1	2	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	vollständig erfüllt	3	3	9	9

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
	Punktzahl gesamt				65	93
	Erfüllungsgrad gesamt in Prozent					70

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de